This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

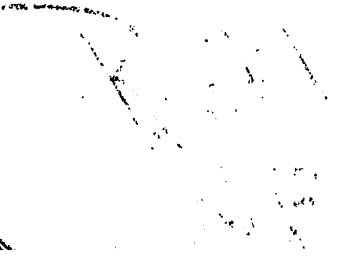
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07496102 4



Jean Paul's

sämmtliche Werke.

XXI.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Fünfte Lieferung.

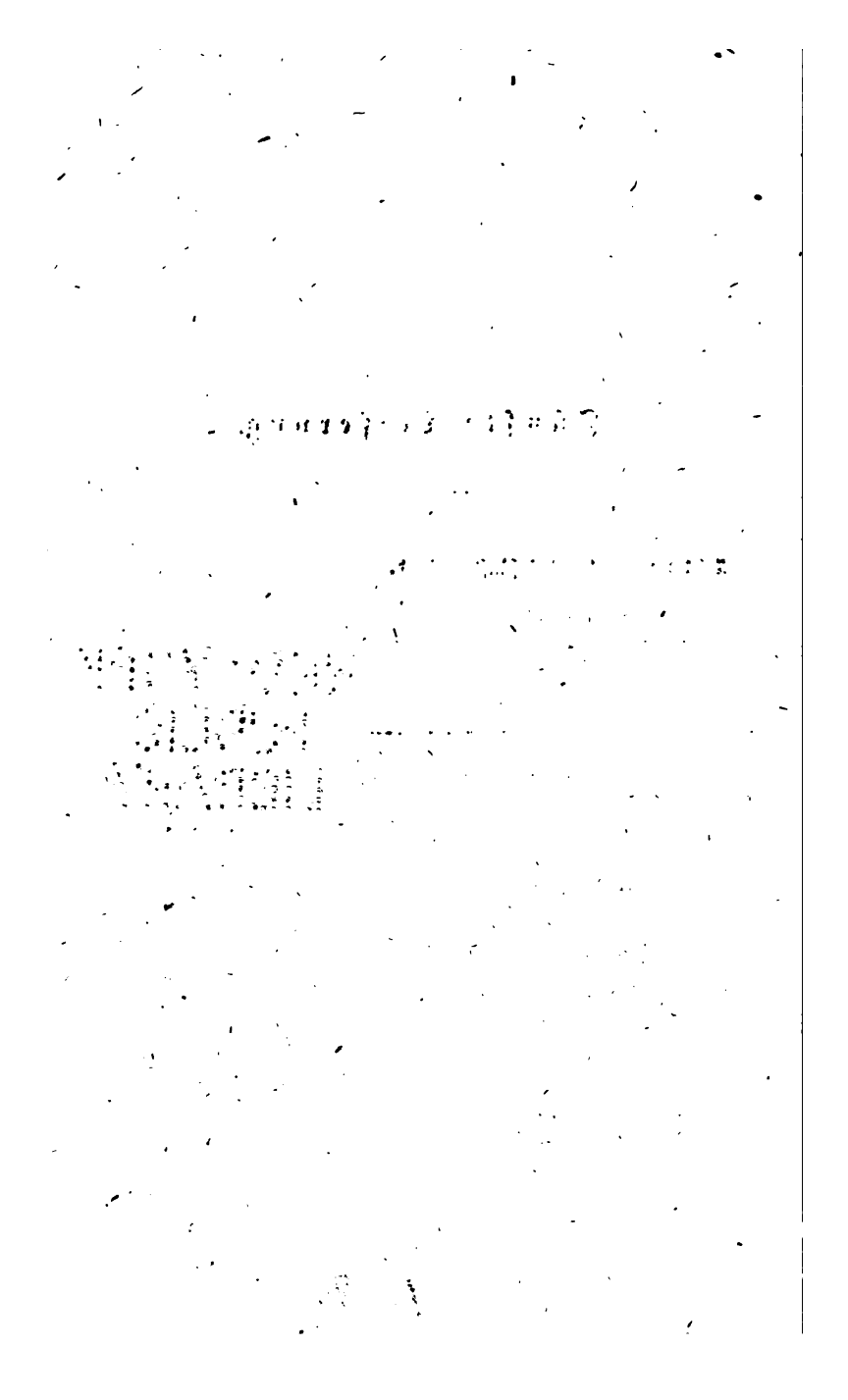
Erster Band.

Berlin,
bei G. Reimer.
1827.

Fünfte Lieferung.

Titan. Erster bis fünfter Band.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY



Den

vier ſchönen und edlen

Schweſtern

auf dem Thron.

Den

vier ſchönen und edlen

Schweſtern

auf dem Thron.

Der Traum der Wahrheit.

„Aphrodite, Aglaja, Euphrosyne und Thalia sahen einst in das irdische Helldunkel hernieder und, müde des ewig heitern, aber kalten Olympos, sehnten sie sich herein unter die Wolken unserer Erde, wo die Seele mehr liebt, weil sie mehr leidet, und wo sie trüber, aber wärmer ist. Sie hörten die heiligen Töne heraufsteigen, mit welchen Polyhymnia unsichtbar die tiefe bange Erde durchwandelt, um uns zu erquicken und zu erheben; und sie trauerten, daß ihr Thron so weit abstehe von den Seufzern der Hülflosen.

Da beschlossen sie, den Erdenschleier zu nehmen und sich einzukleiden in unsere Gestalt. Sie gingen von dem Olympos herab; Amor und Amorinen und kleine Genien flogen ihnen spielend nach, und unsere Nachtigallen flatterten ihnen aus dem Mai entgegen.

— Aber als sie die ersten Blumen der Erde berührten und nur Stralen und keine Schatten warfen, so hob die ernste Königin der Götter und Menschen, das Schicksal, den ewigen Zepter auf und sagte: Der Unsterbliche

wird sterblich auf der Erde und jeder Geist wird ein Mensch! —

Da wurden sie Menschen und Schwestern und nannten sich Luise, Charlotte, Therese, Friederike; die Genien und Amorinen verwandelten sich in ihre Kinder und flogen ihnen in die Mutterarme, und die mütterlichen und schwesterlichen Herzen schlugen voll neuer Liebe in einer großen Umarmung. Und als die weiße Fahne des blühenden Frühlings flatterte — und menschlichere Thronen vor ihnen standen — und als sie, von der Liebe, der Harmonika des Lebens, selig erweicht, sich und die glücklichen Kinder anblickten und verstummten vor Lieb' und Seligkeit, so schwebte unsichtbar Polyhymnia vorüber und erkannte sie und gab ihnen die Töne, womit das Herz Lieb' und Freude sagt und gibt....."

— Und der Traum war geendigt und erfüllt; er hatte, wie immer, nach der Wirklichkeit und dem Wachen sich gebildet. Darum sei er den vier schönen und edeln Schwestern geweiht, und alles, was ihm im Titan ähnlich ist, sei es auch!

Jean Paul Friedr. Richter.

Titan

von

Jean Paul.

Erstes Bändchen.

---

mit ältern versteinerten Göttern entweder im farneſiſchen Palaſt, oder im klementiniſchen Muſeum, oder in der Villa Albani; ja, hatte nicht der Biſchof von Novara mit ſeinem Degen an der Seite vor wenigen Stunden bei Schoppen, der zuletzt ritt, nachgefragt, wer es ſei? Und hatte nicht dieſer mit einer närriſchen Quadratur ſeines Runzelnzirkels um die Lippen weitläufig verſetzt, (um dem geiſtlichen Herrn Licht zu geben): „Mein Telemach „iſt's, und ich mache den Mentor dabei — ich bin die „Rändelmaſchine und der Prägſtock, der ihn münzt — „der Glättzahn und die Plattmühle, die ihn bohnt — „der Mann, der ihn regelt?" —

Die jugendlich warme Geſtalt Ceſara's wurde durch den Ernſt eines nur in die Zukunft vertieften Auges und eines männlich feſtgeſchloſſenen Mundes, und durch die trotzige Entſchloſſenheit junger friſcher Kräfte noch mehr veredelt; er ſchien noch ein Brennſpiegel im Mondlicht, oder ein dunkler Edelſtein von zu vieler Farbe zu ſein, den die Welt, wie andere Juwelen, erſt durch Hohlſchleifen lichtet und beſſert. —

In dieſer Nähe zog ihn die Inſel, wie eine Welt die andere, immer heftiger an. Seine innere Unruhe ſtieg durch die äußere Ruhe. Noch dazu ſtellte Dian, ein Grieche von Geburt und ein Künſtler, welcher Isola bella und Isola madre öfters umſchifft und nachgezeichnet hatte, ihm dieſe Prachtkegel der Natur in feurigen Gemälden näher vor die Seele; und Schoppe gedachte des wichtigen Menſchen öfters, den der Jüngling morgen zum erſten Male ſehen ſollte. Als man unten auf der Gaſſe einen feſtſchlafenden Greis vorübertrug, dem die untergehende Sonne Feuer und Leben in das markigſtarkgegliederte Angeſicht [illegible] eine nach Italieniſcher

Sitte aufgedeckt getragne — Leiche war, so fragt' er erschrocken und schnell die Freunde: „Sieht mein Vater so aus?"

Was ihn nämlich mit so heftigen Bewegungen der Insel zutreibt, ist Folgendes: Auf Isola bella hatt' er die drei ersten irdischen Jahre mit seiner Schwester, die nach Spanien, und neben seiner Mutter, die unter die Erde ging, mitten in den hohen Blumen der Natur liegend, süß vertändelt und verträumt — die Insel war für den Morgenschlummer des Lebens, für seine Kindheit, Raphaels übermaltes Schlafgemach gewesen. Aber er hatte nichts davon im Kopfe und Herzen behalten als in diesem ein schmerzlich süßes tiefes Aufwallen bei dem Namen, und in jenem das — Eichhorn, das als Familienwappen der Borromäer auf der obersten Terrasse der Insel steht.

Nach dem Tode der Mutter versetzte ihn sein Vater aus der welschen Blumenerde — einige blieb an den Pfahlwurzeln hängen — in den deutschen Reichforst, nämlich nach Blumenbühl — im Fürstenthum Hohenfließ, das den Deutschen so gut wie unbekannt ist —; hier ließ er ihn im Hause eines biedern Edelmannes so lange erziehen, oder deutlicher und allegorischer, er ließ hier die pädagogischen Kunstgärtner so lange mit Gießkannen, Inokuliermessern und Gartenscheeren um ihn laufen, bis sie an den hohen schlanken Palmbaum voll Sagomark und Schirmstacheln mit ihren Kannen und Scheeren nicht mehr langen konnten.

Jetzt soll er nach der Rückreise von der Insel, aus dem Feldbeet des Landes in den Loh- und Treibkübel der Stadt und auf das Gestell des Hofgartens kommen, mit einem Worte nach Pestitz, der Universität und Residenz-

stadt von Hohenfließ, deren Anblick sogar bisher sein Vater ihm hart verboten hatte.

Und morgen sieht er diesen Vater zum — ersten Mal! — Er mußte brennen vor Verlangen, da sein ganzes Leben eine Anstalt zu dieser gemeinschaftlichen Landung, und seine Pflegeeltern und Lehrer eine chalkographische Gesellschaft waren, die den Autor seines Lebenbuches so herrlich vor das Titelblatt in Kupfer stach. Sein Vater, Gaspard de Cesara, Ritter des goldnen Vließes (ob spanischer oder österreichischer, wünscht' ich selber genauer zu wissen), ein vom Schicksal dreischneidig und glänzend geschliffner Geist, hatte in der Jugend wilde Kräfte, zu deren Spiel nur ein Schlachtfeld oder Königreich geräumig gewesen wäre, und die sich im vornehmen Leben so wenig bewegen konnten als ein Seekraken im Hafen — er stillte sie durch Gastrollen in allen Ständen, und Lust- und Trauerspielen, durch das Treiben aller Wissenschaften und durch eine ewige Reise — er wurde mit großen und kleinen Menschen und Höfen vertraut und oft verflochten, zog aber immer als ein Strom mit eignen Wellen durchs Weltmeer. — Und jetzt, nachdem er die Land- und Seereise um das Leben, um dessen Freuden und Kräfte und Systeme gemacht, fährt er (besonders da ihm der Affe der Vergangenheit, die Gegenwart immer nachläuft) in seinem Studieren und im geographischen Reisen fort, aber stets für wissenschaftliche Zwecke, wie er denn eben die europäischen Schlachtfelder bereiset. Uebrigens ist er gar nicht betrübt, noch weniger froh, sondern gesetzt, auch hasset und liebt, oder tadelt und lobt er die Menchen so wenig wie sich, sondern schätzet jeden in seiner Art, die Taube in ihrer und den Tiger in seiner. Was oft Rache scheint, ist blos das harte kriegeris-

sche Durchschreiten, womit ein Mann Lercheneier und Aehren ertritt, der nie fliehen und fürchten kann, sondern nur anrücken und stehen. — — —

:: Ich denke, die Ecke ist breit genug, die ich hier aus der Whisthon'schen Kometenkarte von diesem Schwanzstern für die Menschen abgeschnitten. Ausbedingen will ich, eh' ich weiter rede, mir dieses, daß ich Don Gaspard auch zuweilen den Ritter heißen dürfe, ohne das goldne Vließ anzuhängen; — und daß ich, zweitens, nicht von meiner Höflichkeit gegen die kurze Leser-Memorie genöthigt werde, seinem Sohne Cesara (unter diesem Namen soll der Alte nie auftreten) den Taufnamen abzuzwicken, der doch Albano heißet. —

Da jetzt Don Gaspard aus Italien nach Spanien ging, so hatt' er durch Schoppe unsern Albano oder Cesara aus Blumenbühl hierher führen lassen, ohne daß man weiß, warum so spät. Wollt' er in den vollen Frühling der jungen Zweige schauen? — Wollt' er dem Jüngling einige Bauernregeln im hundertjährigen Kalender des Hoflebens aufschlagen? — Wollt' er's den alten Galliern oder den jetzigen Kappbewohnern nachmachen, die ihre Söhne nur waffenfähig und erwachsen vor sich ließen? — Wollt' er nichts weniger, als das? — Nur so viel begreif' ich, daß ich ein gutwilliger Narr wäre, wenn ich mir im Vorhofe des Werks die Last aufbürden ließe, von einem so sonderbaren Manne mit einer um so viele Grade deklinierenden Magnetnadel, schon aus so wenigen Datis eine Wilke'sche magnetische Neigungkarte zu zeichnen und zu stechen; — er, aber nicht ich bin ja der Vater seines Sohns, und er soll wissen, warum er ihn erst bärtig vorbeschieden.

Als es 23 Uhr (die Stunde vor Sonnenuntergang)

schlug, und Albano die langweiligen Schläge addieren wollte, war er so aufgeregt, daß er nicht im Stande war, die lange Tonleiter zu ersteigen; er mußte hinaus ans Ufer des Lago, in welchem die aufgethürmten Inseln wie Meergötter aufstehen und herrschen. Hier stand der edle Jüngling, das beseelte Angesicht voll Abendroth, mit edeln Bewegungen des Herzens und seufzte nach dem verhüllten Vater, der ihm bisher mit Sonnenkraft, wie hinter einer Nebelbank, den Tag des Lebens warm und licht gemacht. Dieses Sehnen war nicht kindliche Liebe — diese gehörte seinen Pflegeeltern an, weil kindliche nur gegen ein Herz entsteht, woran wir lange lagen, und das uns gleichsam mit den ersten Herzblättern gegen kalte Nächte und heiße Tage beschirmte — seine Liebe war höher oder seltener. Ueber seine Seele war der Riesenschatten des väterlichen Bildes geworfen, der durch Gaspard's Kälte nichts verlor; Dian verglich sie mit der Ruhe auf dem erhabenen Angesicht der Juno Ludovici; und der warme Sohn verglich sie mit einer andern schnellen Kälte, die im Herzen oft neben zu großer fremder Wärme einfällt, wie Brennspiegel gerade in den heißern Tagen matter brennen. Ja, er hoffte sogar, er vermöge vielleicht dieses so quälend ans Eisfeld des Lebens angefrorne Vaterherz durch seine Liebe abzulösen; der Jüngling begriff nicht, wie einem treuen warmen Herzen zu widerstehen sei, wenigstens seinem.

Dieser Heros, in der ländlichen Karthause und mehr unter der Vorwelt als Mitwelt aufgewachsen, legte an alles antediluvianische Riesenellen; die Unsichtbarkeit des Rittes machte einen Theil von dessen Größe aus, und die Mosisdecke verdoppelte den Glanz, indem sie ihn verhing. — Ueberhaupt zog unsern Jüngling ein sonderbarer Hang zu übermäßigen Menschen hin, wovor sich andere entsetzen.

Er las die Lobreden auf jeden großen Menschen mit Wollust, als wären sie auf ihn; und wenn das Volk ungewöhnliche Geister eben darum für schlimme hält — wie es alle seltene Petrefakta für Teufelglieder nimmt — so wohnte umgekehrt in ihm immer neben der Bewunderung die Liebe an und seine Brust wurde immer zugleich weit und warm. Freilich hält jeder Jüngling und jeder große Mensch, der einen andern für groß ansieht, ihn eben darum für zu groß. — Aber in jedem edeln Herzen brennt ein ewiger Durst nach einem edlern, im schönen nach einem schönern; es will sein Ideal außer sich in körperlicher Gegenwart, mit verklärtem oder angenommenem Leibe erblicken, um es leichter zu erstreben, weil der hohe Mensch nur an einem hohen reift, wie man Diamanten nur an Diamanten glänzend macht. — Will hingegen ein Literator, ein Kleinstädter, ein Zeitungträger oder Zeitungschreiber einen großen Kopf zu Gesicht bekommen, und ist er auf einen großen Kopf eben so erpicht wie auf eine Mißgeburt mit drei Köpfen — oder auf einen Pabst mit eben so viel Mützen — oder auf einen ausgestopften Haifisch — oder auf eine Sprach- und Buttermaschine, so thut er's nicht, weil ein warmes, seinen innern Menschen beseelendes Ideal von einem großen Manne, Pabste, Haifische, Dreiköpfe und Buttermodelle ihn drängt und treibt, sondern weil er früh morgens denkt: „Es soll mich doch wundern, wie der Kauz aussieht," und weil er's abends bei einem Glase Bier berichten will. —

Albano blickte am Ufer mit steigender Unruhe über das glänzende Wasser nach dem heiligen Wohnplatze der vergangnen Kindheit, der vergangnen Mutter, der weggezognen Schwester hin — die Freudenlieder schwammen

auf den fernen Barken her und berauschten ihn — jede laufende Welle, die schäumende Brandung trieb eine höhere in seinem Busen auf — die Riesenstatue des heil. Borromäus *), die über die Städte wegsah, verkörperte den Erhabnen (seinen Vater), der sich in seinem Herzen aufrichtete, und die blühende Pyramide, die Insel, wurde der väterliche Thron — die funkelnde Berg- und Gletscherkette wand sich fest um seinen Geist und zog ihn empor zu hohen Wesen und hohen Gedanken. — —

Die erste Reise, zumal wenn die Natur nichts als weißen Glanz und Orangenblüten und Kastanienschatten auf die lange Straße wirft, beschert dem Jüngling das, was oft die letzte dem Mann' entführt — ein träumendes Herz, Flügel über die Eisspalten des Lebens und weit offne Arme für jede Menschenbrust.

Er ging zurück und bat seine Freunde mit seinem fliegenden Auge, noch diesen Abend abzuschiffen, wiewol Don Gaspard erst morgen auf die Insel kam. Was er oft nach einer Woche thun wollte, nahm er sich auf den nächsten Tag vor und endlich that er's — sogleich. Dian klopfte dem eiligen Borreas voll Liebe auf den Kopf und sagte: „Ungeduldiges Wesen! Du hast hier die Flügel „vom Götterboten, und da unten auch (auf die Füße „zeigend)! Aber glühe Dich nur ab! In der schönen „Nachmitternacht steigen wir ein, und wenn die Morgen„röthe am Himmel leuchtet, landen wir an." — Dian

*) Diese 35 Ellen hohe Statue auf einem Gestelle von 25 Ellen, in deren Kopfe 12 Menschen Raum antreffen, steht bei Arona und hält gerade mit der gegenüberstehenden Isola bella, die mit 10 auf einander gebauten Gärten oder Terrassen aufsteigt, einerlei Höhe. Keysler's Reisen ꝛc. B. 1.

hatte nicht blos eine artistische Aufmerksamkeit für den wohlgestalteten Liebling, sondern auch eine zärtliche, weil er in Blumenbühl, wo er als Landbaumeister zu thun hatte, oft sein bildender Kinder- und Jugendfreund gewesen war, und weil er jetzt auf der Insel für einige Zeit aus seinen Armen nach Rom entwich. Da der Landbaumeister dasselbe Ueberströmen im Jüngling für keines hielt, das er im Greise schalt, eine Ueberschwemmung für keine in Aegypten, obwol für eine in Holland; und da er für jedes Individuum, Alter und Volk eine andere gleichschwebende Temperatur annahm, und in der heiligen Menschennatur keine Saite zu zerschneiden, sondern nur zu stimmen fand, so mußte wol Cesara am heitern duldenden Lehrer, auf dessen beiden Gesetztafeln nur stand: Freude und Maaß! recht innig hängen, noch inniger, als an den — Tafeln selber.

Die Bilder der Gegenwart und der nahen Zukunft und des Vaters hatten die Brust des Grafen so sehr mit Größe und Unsterblichkeit gefüllt, daß er gar nicht begriff, wie jemand sich könne begraben lassen, ohne beide errungen zu haben, und daß er den Wirth, so oft er etwas brachte — zumal, da er immer sang und, wie Neapolitaner und Russen, in Molltönen — bedauerte, weil der Mann nie etwas wurde, geschweige unsterblich. Das Letztere ist Irrthum; denn hier bekommt er seine Fortdauer, und ich nenne und belebe gern seinen Namen Pippo (der abbrevierte Filippo). Als sie endlich gingen und bezahlten, und Pippo einen Kremnitzer Dukaten küßte mit den Worten: „Gelobt sei die heilige Jungfrau mit dem Kinde auf dem rechten Arm," so erfreute sich Albano, daß der Vater dem frommen Töchterlein nachschlage, das den ganzen Abend ein Jesuskind wiegte und

fütterte. Freilich merkte Schoppe an: auf dem linken Arme trage sie das Kindlein leichter *); aber der Irrthum des guten Jünglings ist ein Verdienst, wie die Wahrheit.

Unter dem Glanze des Vollmondes bestiegen sie die Barke und glitten über die leuchtenden Wellen dahin. Schoppe schiffte einige Weine mit ein, „weniger," sagt' er, „weil auf der Insel nichts zu haben sei, als weil er, „wenn das Fahrzeug leck würde, dann nichts auszupum„pen brauchte als die Flaschen **); dann hob' es sich „wieder."

Cesara sank schweigend immer tiefer in die dämmernden Schönheiten des Ufers und der Nacht. Die Nachtigallen schlugen begeistert auf dem Triumphthore des Frühlings. Sein Herz wuchs in der Brust wie eine Melone unter der Glocke, und er hob sie immer höher über der schwellenden Frucht. Auf einmal bedacht' er, daß er so den Tulpenbaum des prangenden Morgens und die Kränze der Insel nur wie eine italienische Seidenblume Staubfaden für Staubfaden, Blatt für Blatt zusammenlegen sähe: — da befiel ihn sein alter Durst nach einem einzigen erschütternden Guß aus dem Füllhorn der Natur; er verschloß die Augen, um sie nicht eher zu öffnen, als oben auf der höchsten Terrasse der Insel vor der Morgensonne. Schoppe dachte, er schlafe; aber der Grieche errieth lächelnd die Schwelgerei dieser künstlichen Blindheit, und band selber vor die großen unersättlichen Augen

*) Die alten Kremnitzer haben das Christuskind auf dem rechten Arm; die neuen und leichtern auf dem linken.

**) Franklin rieth das Aufbewahren und Bouchieren ausgetrunkener Gefäße an, um das Schiff dadurch oben zu erhalten.

das breite schwarze Taftband, das als eine weibliche Binde und Spitzenmaske sonderbar und lieblich gegen das blühende aber männliche Gesicht abstach.

Nun neckten ihn beide freundlich mit mündlichen Nachtstücken von den herrlichen Ufer-Ornamenten, zwischen denen sie zogen. „Wie stolz (sagte Dian zu Schoppen) „richtet sich dort das Schloß Lizanza und sein Berg, gleich „einem Herkules, mit zwölffachen Gürteln aus Weinland „in die Höhe!“ — „Den Grafen (sagte Schoppe leiser zu Dian) „bringt der Augen-Schmachtriemen um viel. „Seht Ihr nicht, Baumeister, poetisch zu reden, den „Glimmer von Aranens Stadt? Wie schön legt sie Lis„nens blanc d'Espagne auf und scheint sich im umge„worfnen Pudermantel des Mondscheins für morgen auf„zusetzen und zu putzen! — Doch ist das wenig, sieht „man dort den heiligen Borromäus, der den Mond als „eine frischgewaschene Nachtmütze aufhat, besser an: steht „der Gigant nicht wie der Mikromegas des deutschen „Staatskörpers dort, eben so hoch, eben so starr und so „steif?“ —

Der Glückliche schwieg und gab statt der Antwort einen Handdruck der Liebe — er träumte nur die Gegenwart und zeigte, er könne warten und entbehren. Wie ein Kinderherz, dem die Vorhänge und die Nachmitternacht das nahe Weihnachtgeschenk verdecken, zog er auf dem Luftschiffen mit fester Binde dem nahen Himmelreiche entgegen. Dian trug, so weit es das Doppellicht des Mondscheins und der nachhelfenden Aurora zuließ, eine Zeichnung von dem verhüllten Träumer in sein Studienbuch. — — Ich wollt', ich hätte sie da, und säh' es, wie mein Liebling mit den unterbundenen Sehnerven auf ihr zugleich das gegen die innere Welt gerichtete Auge

des Traumes und das gegen die äußere Welt gespitzte Ohr der Aufmerksamkeit anstrengt. Wie schön ist so etwas gemalt — wie viel schöner erlebt! —

Der Mantel der Nacht wurde dünner und kühler — die Morgenluft wehte lebendig an die Brust — die Lerchen mengten sich unter die Nachtigallen und unter die singenden Ruderleute — und er hörte hinter seiner lichtern Binde die frohen Entdeckungen der Fremde, die in den offnen Städten der Ufer das Menschengewühl aufstehen und an den Wasserfällen der Berge bald Himmelroth, bald Nebel wechseln sahen. — Endlich hing die zerlegte Morgenröthe als eine Fruchtschnur von Hesperidenäpfeln, am die fernen Kastaniengipfel; und jetzt stiegen sie auf Isola bella aus.

Der verhangene Träumer hörte, als sie mit ihm die zehn Terrassen des Gartens hinaufgingen, neben sich den einathmenden Seufzer des Freudenschauders und alle schnelle Gebete des Staunens; aber er behielt standhaft die Binde und stieg blind von Terrasse zu Terrasse, von Orangendüften durchzogen, von höhern freiern Winden erfrischt, von Lorbeerzweigen umflattert — und als sie endlich die höchste Terrasse erstiegen hatten, unter der der See 60 Ellen tief seine grünen Wellen schlägt, so sagte Schoppe: „Jetzt! jetzt!“ — Aber Cesara sagte: „Nein! „Erst die Sonne!“ Und der Morgenwind warf die Sonne leuchtend durchs dunkle Gezweig empor, und sie flammte frei auf den Gipfeln — und Dian zerriß kräftig die Binde und sagte: „Schau' umher!“ — „O Gott!“ rief er selig erschrocken, als alle Thüren des neuen Himmels aufsprangen und der Olymp der Natur mit seinen tausend ruhenden Göttern um ihn stand. Welch eine Welt! Die Alpen standen, wie verbrüderte Riesen der

Vorwelt, fern in der Vergangenheit verbunden beisammen und hielten hoch der Sonne die glänzenden Schilde der Eisberge entgegen — die Riesen trugen blaue Gürtel aus Wäldern — und zu ihren Füßen lagen Hügel und Weinberge — und zwischen den Gewölben aus Reben spielten die Morgenwinde mit Kaskaden wie mit wassertaktnen Bändern — und an den Bändern hing der überfüllte Wasserspiegel des Sees von den Bergen nieder und sie flatterten in den Spiegel, und ein Laubwerk aus Kastanienwäldern faßte ihn ein. . . . . Albano drehte sich langsam im Kreise um und blickte in die Höhe, in die Tiefe, in die Sonne, in die Blüten; und auf allen Höhen brannten Lärmfeuer der gewaltigen Natur und in allen Tiefen ihr Wiederschein — ein schöpferisches Erdbeben schlug wie ein Herz unter der Erde und trieb Gebirge und Meere hervor. — — O, als er dann neben der unendlichen Mutter die kleinen wimmelnden Kinder sah, die unter der Welle und unter der Wolke flogen — und als der Morgenwind ferne Schiffe zwischen die Alpen hinein jagte — und als Isola madre gegenüber sieben Gärten aufthürmte und ihn von seinem Gipfel zu ihrem im wagrechten wiegenden Fluge hinüberlockte — und als sich Fasanen von der Madre-Insel in die Wellen warfen; so stand er wie ein Sturmvogel mit aufgeblättertem Gefieder auf dem blühenden Horst, seine Arme hob der Morgenwind wie Flügel auf, und er sehnte sich, über die Terrasse sich den Fasanen nachzustürzen und im Strome der Natur das Herz zu kühlen.

Er nahm, ohne sich umzusehen, verschämt die Hände der Freunde und drückte sie ihnen, damit er nicht sprechen müsse. Das stolze Weltall hatte seine große Brust schmerzlich ausgedehnt und dann selig überfüllt; und

da er jetzt die Augen, wie ein Adler, weit und fest in die Sonne öffnete; und da die Erblindung und der Glanz die Erde verdeckte und er einsam wurde, und die Erde zum Rauch und die Sonne zu einer weißen sanften Welt, die nur am Rande blitzte, so that sich sein ganzer voller Geist wie eine Gewitterwolke aus einander und brannte und weinte, und aus der reinen blassen Sonne sah ihn seine Mutter an, und im Feuer und Rauch der Erde stand sein Vater und sein Leben eingehüllt. —

Still ging er die Terrassen herunter und fuhr oft über die nassen Augen, um den feurigen Schatten wegzuwischen, der auf alle Gipfel und alle Stufen hüpfte. —

Hohe Natur! wenn wir dich sehen und lieben, so lieben wir unsere Menschen wärmer, und wenn wir sie betrauern oder vergessen müssen, so bleibst du bei uns und ruhest vor dem nassen Auge wie ein grünendes abendrothes Gebirge. Ach, vor der Seele, vor welcher der Morgenthau der Ideale sich zum grauen kalten Landregen entfärbet hat — und vor dem Herzen, dem auf den unterirdischen Gängen dieses Lebens die Menschen nur noch wie dürre gekrümmte Mumien auf Stäben in Katakomben begegnen — und vor dem Auge, das verarmt und verlassen ist und das kein Mensch mehr erfreuen will — und vor dem stolzen Göttersohne, den sein Unglaube und seine einsame menschenleere Brust an einen ewigen unverrückten Schmerz anschmieden — — vor allen diesen bleibst du, erquickende Natur, mit deinen Blumen und Gebirgen und Katarakten treu und tröstend stehen, und der blutende Göttersohn wirft stumm und kalt den Tropfen der Pein aus den Augen, damit sie hell und weit auf deinen Vulkanen und auf deinen Frühlingen und auf deinen Sonnen liegen! — —

2. Zyklel.

Ich wüßte einem Menschen, den ich lieb habe, nichts schöneres zu wünschen, als eine Mutter — eine Schwester — drei Jahre Beisammenleben auf Isola bella — und dann im zwanzigsten eine Morgenstunde, wo er auf dem Eden-Eiland aussteigt und alles dieses mit dem Auge und der Erinnerung auf ein Mal genießend umfängt und in die offne Seele drückt. — — O, du allzuglücklicher Albano auf dem Rosenparterre der Kindheit — unter Italiens tiefblauem Himmel — in den schwelgerischen Zitronenlauben voll Blüten — auf dem Schooße der schönen Natur, die dich wie eine Mutter liebkoset und hält, und vor dem Angesicht der erhabnen, die wie ein Vater in der Ferne steht — und mit einem Herzen, das heute den seinigen erwartet! — —

Die drei Menschen durchirrten jetzt langsam und wankend das schwimmende Paradies. Obgleich die beiden andern es öfters betreten hatten, so wurde doch aus ihrem silbernen Zeitalter durch die Sympathie mit Albano's Taumel wieder ein goldenes; der Anblick einer fremden Entzückung weckt den alten Eindruck der unsrigen auf. Wie Leute, die an Brandungen und Wasserfällen wohnen, lauter sprechen, so gab das herrliche Brausen des aufgeregten Lebenmeeres ihnen allen, sogar Schoppen, eine stärkere Sprache; nur konnte dieser nie so feierliche Worte, wenigstens Gebehrden treffen, wie ein anderer Mensch.

Schoppe, der dem guten Italien den Abschiedkuß zuwerfen mußte, wollte gern noch die letzten nur zerstreut um den Freudenbacher hängenden Tropfen bewahren, die so süß wie italienische Weine waren, voll deutschem Feuerstoff, ohne deutschen Sauerstoff. Unter Sauerstoff meint'

er Abschiednehmen und Rührung: „Thut das Schicksal,“ sagt' er, „irgend einen Retraiteschuß, beim Himmel! so „wend' ich gelassen den Gaul um und reite pfeifend zu„rück. Der Henker müßte darin (oder darauf) sitzen, „wenn ein geschickter Bereiter nicht sein Trauerroß so „zureiten wollte, daß es sich recht gut zu einem Handgaul „des Freudenpferdes anstellte; ich schule sowol mein „Sonnenroß als mein Bagageroß viel anders.“

Vor allen Dingen nahmen sie jetzt die Otaheiti-Insel durch Märsche ein, und jede Provinz derselben mußte ihnen, wie eine persische dem Kaiser, ein anderes Vergnügen entrichten. — „Die untern Terrassen (sagte Schoppe) „müssen uns Majoratherren den Obst- und Sackzehend in „Zitronen- und Orangendüften abliefern — die oberste „trägt die Reichsteuer in Aussichten ab — die Grotte „drunten zahlet, hoff' ich, Judenschutz in Wellen-Ge„murmel, und der Zypressenwald drüben seine Prin„zessinsteuer in Kühle — die Schiffe werden ihren Rhein„und Neckarzoll nicht defraudieren, sondern ihn dadurch „erlegen, daß sie sich von Weitem zeigen.“ — —

Es wird mir nicht schwer, zu merken, daß Schoppe durch diese scherzhaften Vexierzüge die heftigen Bewegungen in Cesara's Kopf und Herzen brechen wollte; denn noch immer ging der Glanz der Morgenentzückung, wiewol der Jüngling über kleinere Dinge unbefangen sprach, nicht von dessen Gesicht. In ihm zitterte jede Erschütterung lange — und eine am Morgen den ganzen Tag — und zwar darum nach, weswegen eine Sturmglocke länger summt, als eine Schafglocke; gleichwol konnte ein solcher Nachklang weder seine Aufmerksamkeit, noch seine Werke und Gespräche stören.

Mittags wollte der Ritter kommen. Bis dahin

schwärmten und sumseten sie stiller genießend mit Bienenflügeln und Bienenrüsseln durch die honigreiche Flora der Insel; und sie hatten jene heitere Unbefangenheit der Kinder, der Künstler und der südlichen Völker, die nur den Honigbehälter der Minute ausnascht; und daher fanden sie an jeder anfallenden Welle, an jedem Zitronenspalier, an jeder Statue unter Blüten, an jedem rückenden Wiederschein, an jedem fliehenden Schiffe mehr, als eine Blume, die den gefüllten Kelch weiter unter dem warmen Himmel aufmachte, anstatt daß es uns unter unserm kalten wie den Bienen geht, vor denen Maifröste die Blumen verschließen. — O, die Insulaner thun Recht. Unser größter und längster Irrthum ist, daß wir das Leben, d. h. seinen Genuß, wie die Materialisten das Ich, in seiner Zusammensetzung suchen, als könnte das Ganze oder das Verhältniß der Bestandtheile uns etwas geben, das nicht jeder einzelne Theil schon hätte. Besteht denn der Himmel unsers Daseins, wie der blaue über uns, aus öder matter Luft, die in der Nähe und im Kleinen nur ein durchsichtiges Nichts ist und die erst in der Ferne und im Großen blauer Aether wird? Das Jahrhundert wirft den Blumensaamen deiner Freude nur aus der porösen Säemaschine von Minuten, oder vielmehr an der seligen Ewigkeit selber ist keine andere Handhabe als der Augenblick. Das Leben besteht nicht aus 70 Jahren, sondern die 70 Jahre bestehen aus einem fortwehenden Leben, und man hat alle Mal gelebt und genug gelebt, man sterbe, wenn man will.

3. Zyklel.

Endlich, als die drei Frohen sich in die Tafelstube eines Lorbeerwaldes vor ihre Speis- und Trankopfer, die

Schoppe zu Sesto ins Proviantschiff eingepackt hatte, niedersetzen wollte, ging durch die Zweige ein feiner elegant und einfärbig gekleideter Fremder mit langsamen festen Schritten auf die liegende Tischgesellschaft zu und wandte sich, ohne zu fragen, sofort an Cesara mit der deutschen, langsam, leise und bestimmt prononcierten Anrede: „Ich habe dem Herrn Grafen Cesara eine Entschuldigung zu bringen." — „Von meinem Vater?" fragt' er schnell. — „Um Verzeihung, von meinem Prinzen; (versetzte der Fremde) er verhinderte Ihren Herrn Vater, der kränklich aufstand, in der Morgenkühle zu reisen, aber gegen Abend wird er eintreffen. — Indeß bring' ich (setzte er mit einem wohlwollenden Lächeln und mit einer leichten Verbeugung hinzu) dem Herrn Ritter ein Opfer, daß ich den Anfang des Glücks, künftig länger bei Ihnen zu sein, Herr Graf, mit einer Nachricht Ihres Verlustes mache." — — Schoppe, der fein errieth, ohne fein zu sprechen, fuhr sofort heraus — weil er sich von keinem Menschen imponieren ließ —: „Sonach sind wir pädagogische Maskopisten und Unioten. „Willkommen, lieber Grau-Bündner!" — „Es freuet „mich," sagte kalt der Fremde, der grau angezogen war.

Aber errathen hatt' es Schoppe; der Fremde sollte künftig das Oberhofmeisterthum bei Cesara bekleiden, und Schoppe war Kollaborator. Mir kommt es vernünftig vor; der elektrische funkelnde Schoppe konnte das Katzenfell, der Fuchsschwanz, die Glasscheibe sein, die unsern aus Leiter und Nichtleiter gebauten Jüngling volllud, der Oberhofmeister konnte als Leiter der Funkenzieher sein, der ihn mit feinen Franklin'schen Spitzen auslud.

Der Mann hieß von Augusti, war Lektor bei dem Prinzen und hatte viel in der großen Welt gelebt; er

schien, wie dieser ganze Hof-Schlag, zehn Jahre älter zu sein; denn er war wirklich erst 37 Jahre.

Man hätt' es auszubaden unter dem umgekehrten Dintentopf rezensierender Xantippen, wenn man die Rezensenten oder Xantippen in der Unwissenheit ließe, wer der Prinz eigentlich war, dessen wir alle oben erwähnten. Es war der Erbprinz von Hohenfließ, in dessen Dorfe Blumenbühl der Graf erzogen war und in dessen Hauptstadt er nun ziehen sollte. Der hohenfließische Infant jagte aus Italien, worin er viele Nothmünzen und Territorialmandate nachgelassen hatte, stäubend und krachend nach Deutschland zurück, um da auf sich Huldigungmünzen auszuprägen, weil sein regierender Vater die Treppe in das Erbbegräbniß hinabging und nur noch einige Stufen zum Sarge hatte.

Unter dem Essen sprach der Lektor Augusti mit wahrem Geschmack über die liebliche Gegend, aber mit wenig Sturm und Drang, und zog sie einigen Tempesta's *) im borromäischen Palaste bei weitem vor. Dann ging er — um des Ritters öfter zu gedenken — zu den Personalien des Hofes über und gestand, daß der deutsche Herr, Mr. de Bouverot, in besonderer Gnade stehe — denn bei Hofleuten und Heiligen thut die Gnade alles — und daß der Prinz ungemein an Nerven leide u. s. w. Die Hofleute, die sonst ihr Ich nach dem fremden zuschneiden, fassen doch für einen, der nicht am Hofe lebt, ihre ministeriellen Blätter darüber so ausführlich und ernsthaft ab, daß ihr Zeitungleser dabei entweder lacht oder einschläft; ein Hofmann und das Buch des erreurs

*) Gemälde von Peter Molyn, den man wegen seiner guten Gewitter nun Tempesta nannte.

et de la verité nennen den Jesuitergeneral Gott — die Jesuiten Menschen — und die Nichtjesuiten Thiere. — Schoppe horchte mit einem fatalen Kräusel- und Schnörkelwerke auf dem Gesichte zu; er haßte Höfe bitter. Der Jüngling Albano dachte nicht viel besser; ja, da er gern wagte, lieber mit dem Arm des innern Menschen, als mit den Fingern desselben arbeitete und anpackte, und vor den Schneepflug und die Egge- und Säemaschine des Lebens gern Streit- und Donnerrosse vorspannte, anstatt eines Zugs tüchtiger Filial- und Ackerpferde, so kannt' er Leute, die vorsichtig und bedächtig zu Werke gingen und die lieber lackierte Arbeit und leichte Frauenzimmerarbeit machten, als Herkulesarbeiten, nicht sonderlich leiden. Gleichwol mußt' er für die auf einer schönen Selbstständigkeit ruhende Bescheidenheit Augusti's, der kein Wort von sich selber sprach, so wie für seine Reisekenntnisse, Achtung tragen. —

Cesara — beiläufig, in diesem Zyklel will ich ihn noch mit C, der spanischen Orthographie zu Gefallen, schreiben; aber vom vierten an wird er, weil ich in meiner keines gewohnt bin und mich im langen Buche nicht ewig verschreiben kann, mit einem Z geschrieben — Cesara konnte den Lektor nicht genug über seinen Vater abhören. Er erzählte ihm die letzte Handlung des Ritters in Rom, aber mit einer irreligiösen Kälte, die im Jüngling eine andere wurde. Don Gaspard wettete nämlich mit einem deutschen Nunzius Gemälde gegen Gemälde, daß er einen gewissen Deutsche (Augusti wollt' ihn nicht nennen), dessen Leben nur ein längerer moralischer Kothmonat in Epikur's Marstalle war, in zwei Tagen, ohne ihn zu sehen, auf so lange bekehren wollte, als der Nunzius verlangen würde. Dieser wettete, ließ aber den

Deutschen heimlich umstellen. Nach zwei Tagen sperrte sich der Deutsche ein, wurde andächtig, bleich, still, bettlägerig und kam im Handeln einem wahren Christen nahe. Der Nunzius sah dem Uebel eine Woche lang zu, dann verlangt' er schleunige Verwandlung oder den Zirzes Stab, der die thierische Gestalt wieder herstellte. Der Ritter berührte den Deutschen mit dem Stabe, und das epikureische Schwein stand genesen da. Ich weiß nicht, was unerklärlicher ist, das Wunderwerk oder die Härte. Aber der Lektor konnte nicht sagen, mit welchen Menstruis Gaspard diese schnellen Auflösungen und Wolken und Präzipitazionen erzwang. — —

Nun kam der Lektor, den schon lange die Vokazion und das Kollaborat des sonderbaren Schoppe frappiert hatte, auf verbindlichen Umwegen endlich auf die Frage, wie ihn der Ritter kennen lernen. „Durch den Pas„quino! (versetzt' er.) Er trat eben um die Ecke des „Palazzo degli Ursini, als er einige Römer und unsern „Erbprinzen um einen Menschen stehen sah, der zu den „Statuen des Pasquino und Marforio folgendes Gebet „auf den Knien — es waren meine — that: Lieber „Kastor und Pollux, warum säkularisieret ihr euch nicht „aus dem Kirchenstaat und bereiset mein Deutschland als „Bischöfe in partibus infidelium, oder als zwei arbeit„same Vikarien? — Könntet ihr denn nicht als Gesandt„schaftprediger und Referendarien in den Reichstädten her„umgehen, oder euch als Chevaliers d'honneur und „Wappenhalter auf beide Seiten eines Throns postieren? „— Wollte Gott, man könnte wenigstens dich, Pasquino, „als Oberhofprediger und Konduitenmeister in Hofkapellen „vozieren oder doch darein als Taufengel zum Namenge„ben an einem Strick herunter lassen! — Sprecht, könnt

„Ihr Zwillinge denn nicht einmal als Landrequetenmeister „in Landtagsälen auftreten und sprechen, oder als magi„stri sententiarum in Universitätgebäuden einander unter „dem Promovieren opponieren? — Pasquino, bist du „durch keinen Della Porta *) nur so weit herzustellen, „daß du bei Kongressen und Verträgen des diplomatischen „Corps wenigstens als Ofenaufsatz den Silhouettör ma„chen könntest, sondern taugt ihr höchstens nur in Uni„versitätbibliotheken zu Brustbildern kritischer Redaktörs? „— — Ach, munteres Paar, möchte nur Chigi, der da „neben mir steht, dich modellieren zu einer tragbaren Ta„schenausgabe für Damen; ich steckte dich bei und zöge „dich erst in Deutschland aus der Tasche. — — Ich „kann's aber auch hier auf der Insel thun." — Und hier bracht' er das spöttische Kunstwerk heraus; denn der berühmte Architekt und Modellierer Chigi, der ihm zuhörte, hatt' es wirklich nachgebacken. — Schoppe erzählte weiter, daß Don Gaspard alsdann ernsthaft an ihn trat und ihn spanisch fragte, wer er sei. „Ich bin (versetzt' er auch spanisch) „wirklicher Titularbibliothekar des „Großmeisters zu Malta — und ein Abkömmling des „sogenannten grammatikalischen Hundes, des gezähnten „Humanisten — Scioppius (deutsch Schoppe) — mein „Taufname ist Pero, Piero, Pietro (Peter). Aber hier „nennen mich viele aus Versehen Sciupio Sciopio (Ver„geudung)."

Gaspard hatte ein parteiloses tiefreichendes Auge für jede, sogar die fremdeste Brust und suchte am wenigsten sein Ebenbild. Er that daher den Bibliothekar in sein

*) Der Pasquino ist bekanntlich verstümmelt. — Della Porta war ein großer Ergänzer alter Statuen.

Haus. Da nun dieser nur vom Portraitmalen zu leben schien und jetzt ohnehin nach Deutschland zurück wollte, so trug er, hoffend, diesem reichen, vieläugigen, strengen Geiste Albano's Gesellschaft an, die blos der gegenwärtige Mitarbeiter Augusti mit ihm theilen sollte. — Aber der Bibliothekar verlangte vorher vier Dinge voraus, die Schilderung des Grafen, die Silhouette desselben, und — als beides gegeben war — noch das dritte und vierte so: „Soll ich von den drei Ständen kalandert *) werden „und mich glatt und poliert drücken lassen von Glanz„pressen? — Ich will nicht; überall hin, in den Himmel „und in die Hölle will ich Ihren Sohn begleiten, aber „nicht in die Poch-, Wasch-, Röst-, Schmelz- und Treib„werke vornehmer Häuser." Das wurd' am leichtesten zugestanden; dazu war ohnehin der zweite Reichvikarius des väterlichen Oberhaupts, Augusti, bestimmt. Aber über den vierten Punkt zerfielen sie fast. Schoppe, der lieber vogelfrei als nicht frei oder freigelassen sein wollte, und dessen eben so reichunmittelbarer als fruchtbarer Boden keine Zäune litt, konnte sich nur zu zufälligen unbestimmten Diensten bequemen, und mußte das Fixum eines Lohns ablehnen: „Ich will Ihm (sagt' er) Kasualpre„digten halten, aber keine Wochenpredigten; ja, es kann „sein, daß ich oft ein halbes Jahr gar nicht auf die Kan„zel steige." Der Ritter fand es unter sich, Verbindlichkeiten schuldig zu sein und zog zurück, bis Schoppe den Diagonalweg ausmittelte, er gebe seine Gesellschaft als don gratuit, und erwarte daher auch vom Ritter von Zeit zu Zeit ein don gratuit von Belang. Uebrigens war

*) D. h. zwischen zwei hölzernen Walzen und einer metallenen gepresset werden.

dem Ritter jetzt Schoppe gerade so lieb wie der erste beste Hofstürke, der ihm auf den Wagenfußtritt geholfen; seine Prüfung eines Menschen war eine kalte Todtenbeschau, und nach dem Prüfen liebt' er nicht stärker und haßt' er nicht stärker; für ihn waren im Spektakelstück des polternden Lebens der Regisseur und die ersten und zweiten Liebhaberinnen, und die Lear's und Iphigenien, und Helden weder Freunde, noch die Kasperl's und die Tyrannen und Figuranten Feinde, sondern es waren verschiedene Aktors in verschiedenen Rollen. — — O Gaspard, stehest denn du in der Frontloge und nicht auch auf dem Theater? Und siehest du nicht, wie Hamlet, im großen Schauspiele einem kleinern zu? Ja, setzet nicht jede Bühne am Ende ein doppeltes Leben voraus, ein kopierendes und ein kopiertes? — —

Entweder die wenigen Paar Gläser Wein, oder auch sein verdrüßlicher Abstand vom zierlichen gehaltenen Lektor setzten Schoppe's Fegemühle mit allen Rädern in Gang, — so wenig dieser Humor auf der glänzenden Insel eine vortheilhafte Stelle fand —; und als Augusti wünschte, Schoppe möchte froher, als andere Maler nach Deutschland gehen, so zog dieser ein Päckchen vergoldeter Heiligenbilder deutscher Schutzpatrone heraus und sagte kartenmischend: „Mancher würde hier ein päbstliches Miserere „aufs Pult legen und absingen, zumal, wenn er mitten „im Frühling das Winterquartier, die deutsche Eis- und „Nebelbank beziehen muß wie ich; — und ungern, das „sag' ich frei, lass' ich den Arlechino und den Pulzinella, „und den Skapin und die ganze Comedia dell' Arte „dahinten. — Aber die heiligen Herren, die ich hier tail„liere, haben ihre Patronatländer aufs Trockne gebracht, „und man passiert sie gern. Baumeister, Ihr lacht, aber

„Ihr wisset im Ganzen zu wenig von dem, was diese „gemalten himmlischen Schirmvögte für deutsche Kreise „stündlich unternehmen. Baumeister, sucht mir überhaupt „ein Land, worin so viele Prügel, Programme, Pro„fessoren, Allongeperücken, gelehrte Anzeigen, Reichanzei„gen, Klein- und Vorstädter, Zeremonien, Krönungen und „Heidelberger Fässer, aber ohne inwohnende Diogeneſſe „aufzutreiben sind, als im gedachten? Oder suchen Sie „es, mein Herr v. Auguſti! — Weiſet mir doch nur „überhaupt ein Territorium auf, dem ein eben so langes „Parliament, nämlich ein längſter Reichtag be„scheret iſt, gleichsam eine außerordentlich heilsame pillula „perpetua *), die der Pazient unaufhörlich einnimmt „und die ihn unaufhörlich ausreinigt; und wem fällt da„bei nicht eben so gut wie mir die capitulatio perpe„tua und überhaupt das Reichkorpus als perpetuum „immobile aus Gründen ein? — (Hier trank Schoppe.) „Dabei iſt der Reichkörper, wie das erſte Prinzip der „Moral oder wie Jungfernerde, sehr unauflöslich; ja, ge„ſetzt, einer von uns nähme ein Kurſchwert und ſchnitte „ihn damit wie einen Ohrwurm entzwei, so würde ſich „die gezähnte Hälfte eben wie der geſpaltene Ohrwurm „umkehren und den Hinterreſt rein aufſpeiſen — und „dann wäre ja der geſammte verknüpfte Ohrwurm wieder „da und satt dazu. Es iſt keine ſchädliche Folge dieſes „feſten Reichnexus, daß das Korpus ſeine eignen Glieder, „wie der Bachkrebs ſeinen Magen, verzehren und ver„dauen ohne wahren Schaden, ſo daß einer das Korpus

*) Diese Pille beſteht aus Spießglaskönig und wird ihrer Feſtigkeit wegen ſtets vom Neuen mit altem Erfolge gebraucht; man ſchüttet blos vorher einen Aufguß von Wein darüber.

„wie einen homerischen Gott nur verwunden, aber nicht „ertödten kann: reibe, sag' ich oft, diesen Federbuschpo„lypenstamm mit Rösel zu Brei — stülp' ihn um wie „einen Handschuh — schneide den Polypen, wie Lichten„berg, geschickt mit einem Haare entzwei — stecke, wie „Trembley, mehre abgeschnittene Glieder in einander und „verleibe, wie andere Naturforscher, Reichstädte, Abteien, „kleine Länder größern ein, oder umgekehrt — — und „schaue nach einigen Tagen danach: wahrhaftig herrlich „und ganz und genesen sitzt dein Polype wieder dort, „oder ich will nicht Schoppe heißen." —

Der Graf hörte ihn schon länger und konnte also leichter und besser lächeln; der Lektor mußt' es erst lernen, da sogar der komische Aktör für seinen neuen Zuhörer noch keiner ist. Aber unter allen diesen Zerstreuungen dauerte in Albano's Seele ein verwirrter Tumult, gleichsam das Rauschen vom Wasserfalle der kommenden Zeiten fort. Er blickte sehnend durch die wankenden Fugen der Lorbeerzweige nach den glänzenden Hügeln draußen, da Dian in seiner Malersprache sagte: „Ist es nicht als wenn „alle Götter mit tausend Fruchthörnern auf den Bergen „um den Lago maggiore ständen und Wein und Kas„kaden niedergössen, damit nur der See, wie ein Freuden„pokal, üppig überlaufe und herunterschäume?" — Schoppe versetzte: „Freuden von ausnehmendem Geschmack, wie „Ananas, haben das Schlimme, daß sie wie Ananas das „Zahnfleisch bluten machen." — „Ich glaube," sagte Augusti, „man muß über die Freuden des Lebens nicht „viel reflektieren, so wie über die Schönheiten eines guten „Gedichts, man genießet beide besser, ohne sie zu zählen „oder zu zergliedern." — „Und ich," sagte Cesara, „würde zählen und zergliedern schon aus Stolz; was

„herauskäme, ertrüg' ich, und ich würde mich schämen, „unglücklich zu sein. Ist das Leben, wie eine Olive, eine „bittere Frucht, so greife nur beide scharf mit der Presse „an, sie liefern das süßeste Oel." — Hier stand er auf, um bis abends in der Insel allein zu bleiben; er bat um Nachsicht, machte aber keinen Vorwand. Seine hohe ehrgeizige Seele war unfähig, sich zur kleinsten Lüge niederzubücken; nicht einmal gegen — Vieh. Er lockte in Blumenbühl Flugtauben täglich durch Futter näher, und seine Pflegeschwester bat ihn oft, eine zu ergreifen; aber er sagte immer Nein, weil er sogar ein thierisches Vertrauen nicht belügen wollte. —

Als sie ihm nachsahen, da er langsam mit nachspringenden Schatten und mit den an ihm herabschlüpfenden Sonnenblitzen durch die Lorbeerbäume ging, und, wie in einem Traume, die Zweige mit vorausgehaltenen Händen sanft aus einander bog, so brach Dian aus: „Welche „Jupiter-Statue!" — „Und die Alten," fiel Schoppe ein, „glaubten noch dazu, daß jeder Gott in seiner Sta„tue hause." — „Eine herrliche dreifache Breite der „Stirn, der Nasenwurzel und der Brust! (fuhr Dian fort.) „Ein Herkules, der auf dem Olympus Oel„bäume pflanzt!" — „Es frappierte mich sehr (sagte der Lektor), „daß ich durch langes Anschauen auf seinem „Gesicht lesen konnte, was ich wollte und was sich wider„sprach, Kälte — Wärme — Unschuld und Sanftmuth „— am leichtesten Trotz und Kraft." — Schoppe setzte dazu: „Ihm selber mag es noch schwerer werden, einen „solchen Kongreß kriegführender Mächte in sich zu einem „Friedenkongreß zusammen zu zwingen." — „Wie schön, (sagte der menschlich fühlende Dian) „muß einer so kräf„tigen Gestalt die Liebe anstehen, und wie erhaben der

„Zorn!“ — „Das sind zwei malerische Schönheiten, (versetzte Schoppe) „woraus sich zwei Pädagogiarchen „und Xenophone, wie wir, wenig bei ihrem Cyrus ma„chen in ihrer Cyropädie.“

4. Zykel.

Zesara hatte blos drei Gläser Wein gekostet; aber der Most seines heißen dichten Blutes gor davon stärker. Der Tag erwuchs immer mehr zu einem daphnischen und delphischen Hain, in dessen flüsterndes und dampfendes Dickigt er sich tiefer verlor — die Sonne hing wie eine weiße blitzende Schneekugel im Blau — die Eisberge warfen ihren Silberblick in das Grün herein — aus fernen Wolken donnerte es zuweilen *) als rolle der Frühling in seinem Triumphbogen daher und weiter zu uns — die Lebenwärme des Klimas und der Tagzeit, d. h. Feuer zweier Entzückungen, (der erinnerten und der gehofften) brüteten alle seine Kräfte an. Jetzt ergriff ihn jenes Fieber der jungen Gesundheit, worin ihm alle Mal war, als schlage in jedem Gliede ein besonderes Herz — die Lunge und das Herz sind vom Blute schwer und voll — der Athem ist heiß wie ein Harmattanwind — und das Auge trübe in seiner eignen Lohe — und die Glieder sind müde vor Kraft. In dieser Ueberfüllung der elektrischen Wolke hatt' er einen besondern Trieb nach Zertrümmern. Er half sich jünger oft, daß er Felsenstücke an den Gipfel wälzte und niederrollen ließ, oder daß er im Gallopp so lange lief, bis der Athem — länger wurde,

*) Tirare di prima vere nennt's das Volk, und Peter Schoppe übersetzt es erhaben genug: elektrisches Pistolenzeug des Lenzes.

oder am gewissesten dadurch, daß er sich (wie er von Kardan gehört hatte) mit einem Federmesser Schmerzen und sogar kleine Verblutungen erregte. — Selten gewinnen gewöhnliche, und noch seltener ungewöhnliche Menschen die volle mit allen Zweigen blühende Jugend des Leibes und Geistes; aber desto prangender trägt dann Eine Wurzel einen ganzen Blumengarten. —

Mit diesen Wallungen stand Albano jetzt hinter dem Palast einsam gegen Süden, als ihm ein Spiel seiner Knabenjahre einfiel.

Er war nämlich oft im Mai auf einen säulendicken Apfelbaum, der ein ganzes hängendes grünes Kabinet erhob, bei heftigem Wind gestiegen und hatte sich in die Arme seines Gezweigs gelegt. Wenn ihn nun so die schwankende Lusthecke zwischen dem Gaukeln der Lilienschmetterlinge und dem Summen der Bienen und Mücken und den Nebeln der Blüten schaukelte, und wenn ihn der aufgeblähte Wipfel bald unter fettes Grün versenkte, bald vor tiefes Blau und bald vor Sonnenblitze drehte, dann zog seine Phantasie den Baum riesenhaft empor, er wuchs allein im Universum, gleichsam als sei er der Baum des unendlichen Lebens, seine Wurzeln stiegen in den Abgrund, die weißen und rothen Wolken hingen als Blüten in ihm, der Mond als eine Frucht, die kleinen Sterne blitzten wie Thau und Albano ruhte in seinem unendlichen Gipfel, und ein Sturm bog den Gipfel aus dem Tag in die Nacht, und aus der Nacht in den Tag. — —

Er sah jetzt zu einer hohen Zypresse empor. In Rom war aus dem Mittagschlaf ein Südostwehen aufgestanden und hatte sich unterwegs fliegend in Limoniengipfeln und in tausend Bächen und Schatten gekühlt und lag nun gewiegt auf Zypressenarmen. Da erkletterte er

„Zorn!“ — „Das sind zwei malerische Schönheiten, (versetzte Schoppe) „woraus sich zwei Pädagogiarchen „und Xenophone, wie wir, wenig bei ihrem Cyrus ma„chen in ihrer Cyropädie.“

4. Zykel.

Zesara hatte blos drei Gläser Wein gekostet; aber der Most seines heißen dichten Blutes gor davon stärker. Der Tag erwuchs immer mehr zu einem daphnischen und delphischen Hain, in dessen flüsterndes und dampfendes Dickigt er sich tiefer verlor — die Sonne hing wie eine weiße blitzende Schneekugel im Blau — die Eisberge warfen ihren Silberblick in das Grün herein — aus fernen Wolken donnerte es zuweilen *) als rolle der Frühling in seinem Triumphbogen daher und weiter zu uns — die Lebenwärme des Klimas und der Tagzeit, d. h. Feuer zweier Entzückungen, (der erinnerten und der gehofften) brüteten alle seine Kräfte an. Jetzt ergriff ihn jenes Fieber der jungen Gesundheit, worin ihm alle Mal war, als schlage in jedem Gliede ein besonderes Herz — die Lunge und das Herz sind vom Blute schwer und voll — der Athem ist heiß wie ein Harmattanwind — und das Auge trübe in seiner eignen Lohe — und die Glieder sind müde vor Kraft. In dieser Ueberfüllung der elektrischen Wolke hatt' er einen besondern Trieb nach Zertrümmern. Er half sich jünger oft, daß er Felsenstücke an den Gipfel wälzte und niederrollen ließ, oder daß er im Galopp so lange lief, bis der Athem — länger wurde,

*) Tirare di prima vere nennt's das Volk, und Peter Schoppe übersetzt es erhaben genug: elektrisches Pistolenzeug des Lenzes.

blüten; plötzlich war ihm, als mache ein süßes Wühlen im innersten Herzen dieses beklemmend weit und leer und wieder voll. Ach, er wußte nicht, daß es die Düfte waren, die er hier in seiner Kindheit so oft in die Brust gesogen, und welche nun jede Phantasie und Erinnerung der Vergangenheit dunkel, aber gewaltsam zurückriefen, eben weil Düfte, ungleich den abgenutzten Merkmalen des Auges und des Ohres, seltener kommen, und also leichter und heftiger die verblichene Empfindung erneuern. Aber als er in eine Arkade des Palastes, welche bunte Steine und Muscheln stickend färbten, gerieth, und als er die Wogen spielend auf die Schwelle der Grotte hüpfen sah, so deckte sich ihm auf einmal eine bemooſete Vergangenheit auf — er durchsuchte seine Erinnerungen — die Farbensteine der Grotte lagen gleichsam voll Inschriften der vorigen Zeit vor seinem Gedächtniß. — — Ach, hier war er ja tausend Mal mit seiner Mutter gewesen, sie hatte ihm die Muscheln gezeigt und die Nähe der Wellen verboten, und ein Mal, da die Sonne aufging, und da der durchwehte See und alle Steinchen glänzten, war er auf ihrem Schooße, mitten unter den Lichtern, aufgewacht. —

O, war denn nun die Stelle nicht geheiligt und auf ihr seine überwältigende Sehnsucht nicht entschuldigt, die er heute so lange gehabt, die schöne Armwunde dem tobenden und quälenden Blute aufzumachen?

Er ritzte sich, aber zufällig zu tief, und mit einem schönen kühlen Heben seines leichter athmenden Wesens sah er der rothen Quelle seines Armes in der Abendsonne zu und wurde, wie nach abgefallenen Bürden, leichter — nüchtern — still — und weich. Er dachte an die verschwundne Mutter, deren Liebe nun ewig unvergolten blieb — ach, er hätte dieses Blut gern für sie vergossen

— und nun quoll heißer, als je, in seiner Brust die Liebe für den kränklichen Vater auf: O, komme bald, sagte sein Herz, ich will dich so unaussprechlich lieben, du lieber Vater!

Die Sonne erkaltete an der feuchten Erde — nur noch die zackige Mauerkrone aus den Goldstufen der Gletscherspitzen glühte über ausgelöschten Wolken — und die Zauberlaterne der Natur warf ihre Bilder nur noch gezogner und matter: da ging eine lange Gestalt in einem offnen rothen Mantel langsam um die Zedratobäume auf ihn zu, rieb mit der Rechten an der Stelle des Herzens, woran kleine Funken verglommen, und zerdrückte mit der halb erhobnen Linken eine Wachslarve zum Klumpen und blickte in die eigne Brust. Plötzlich erstarrte sie an der Wand des Palastes in versteinerter Stellung. Albano drückte die Hand auf die kleine Wunde und ging nahe zu dem Versteinerten. — Welche Gestalt! — Aus einem vertrockneten hagern Angesicht erhob sich zwischen Augen, die halb unter den Augenknochen fortbrannten, eine verachtende Nase mit stolzem Wurf — ein Cherub mit dem Keime des Abfalls, ein verschmähender gebietender Geist stand da, der nichts lieben konnte, nicht sein eignes Herz, kaum ein höheres, einer von jenen Fürchterlichen, die sich über die Menschen, über das Unglück, über die Erde und über das — Gewissen erheben, und denen es gleich gilt, welches Menschenblut sie hingießen, ob fremdes oder ihres. —

Es war Don Gaspard.

Die funkenwerfende Ordenkette aus Stahl und Edelsteinen verrieth ihn. Die Starksucht, seine alte Krankheit, hatt' ihn ergriffen. „O Vater!" sagte Albano erschrocken und umfaßte die unbewegliche Gestalt, aber er

drückte gleichsam den kalten Tod ans Herz. Er schmeckte die Bitterkeit einer Hölle — er küßte die starre Lippe und rief lauter — endlich trat er vor ihm mit fallenden Armen zurück und die aufgedeckte Wunde blutete ungefühlt nieder — und er blickte, zähneknirschend vor wilder junger Liebe und vor Schmerz, und mit großen Eistropfen in den Augen, den Stummen an und riß ihm die Hand vom Herzen. — — Hier schlug erwachend Gaspard die Augen auf und sagte: „Willkommen, mein lieber „Sohn!" — Da sank ihm mit unüberschwenglicher Seligkeit und Liebe das Kind ans Vaterherz und weinte und schwieg. „Du blutest, Albano," sagte Gaspard ihn sanft zurückstemmend, „verbinde Dich!" — „Laß mich bluten, „ich will mit Dir sterben, wenn Du stirbst — o, wie „hab' ich so lange nach Dir geschmachtet, mein guter Vater!" sagte Albano, noch tiefer erschüttert von dem kranken väterlichen Herzen, das er jetzt an seinem heftiger schlagen fühlte.

„Recht gut, verbinde Dich aber!" sagt' er; und als der Sohn es that und während des schnellsten Umwickelns mit unersättlicher Liebe in das väterliche Auge schaute, und als das Auge nur kalte Blitze warf wie sein Ringjuwel — so schlug auf den Kastaniengipfeln, dem heutigen Throne der Morgensonne, der leise Mond sein frommes Auge stillend auf, und dem entflammten Albano war es an diesem kindlichen und mütterlichen Wohnplatze, als schaue der Geist seiner Mutter vom Himmel und rufe: „Ich werde weinen, wenn ihr euch nicht liebt." Sein wallendes Herz zerfloß, und er sagte sanft zu dem im Mondlicht bleichern Vater: „Liebst Du mich denn „nicht?" — „Lieber Alban," versetzte der Vater, „man „kann Dir nicht genug antworten — Du bist recht gut — es ist recht gut." — Aber mit dem Stolze der Liebe,

die sich kühn mit der väterlichen maß, ergriff er fest die Hand mit der Larve und sah den Ritter mit feurigen Thränen an: „Mein Sohn," versetzte der Müde, „ich „habe Dir heute noch viel zu sagen und wenig Zeit, weil „ich morgen reise — und ich weiß nicht, wie lange mein „Herzklopfen mich sprechen läßt." — Ach, also war das vorige Zeichen einer gerührten Seele nur ein Zeichen eines nervenkranken Pulses gewesen. . . . . Du armer Sohn, wie mußte vor dieser scharfen Luft dein bewegtes Meer erstarren — ach, wie an einem eiskalten Metall mußte deine warme Hand ankleben und davon sich wundgeschält abziehen! —

Aber, guter Jüngling! wer von uns könnte dich tadeln, daß Wunden dich gleichsam mit Blut an deinen wahren oder falschen Halbgott binden — wiewol ein Halbgott sich öfter mit einem Halbthier als mit einem Halbmenschen schließet — und daß du so schmerzlich liebst? — Ach, welche warme Seele sprach nicht einmal die Bitte der Liebe vergeblich aus und konnte dann, gelähmt vom erkaltenden Gifte, gleich andern Vergifteten, die schwere Zunge und das schwere Herz nicht mehr bewegen? — Aber liebe fort, du warme Seele; gleich Frühlingblumen, gleich Nachtschmetterlingen durchbricht die zärte Liebe zuletzt doch den hartgefrornen Boden, und jedes Herz, das nichts anderes verlangt, als ein Herz, findet endlich seine Brust! — —

5. Zykel.

Der Ritter nahm ihn auf eine über steinerne Säulen geführte Gallerie hinauf, die überall Limonienbäume mit Düften und kleinen, regen, vom Monde silbern geränderten Schatten vollstreueten. Er zog zwei Medaillons aus seiner Brieftasche, das eine bildete ein sonderbar ju-

gendlich aussehendes weibliches Gesichtchen vor, mit der Umschrift: „Nous ne nous verrons jamais, mon fils.“ *) „Hier ist Deine Mutter,“ (sagte Gaspard und gab es ihm,) „und hier Deine Schwester,“ und reichte ihm das zweite, dessen Züge zu einer unkenntlichen veralteten Gestalt einliefen mit der Umschrift: „Nous nous verrons un jour, mon frère.“ **) Er fing nun seine Rede an, die er in so vielen zwanglosen Heften (das eine Komma oft am einen Ende der Gallerie, das andere am andern) und so leise und in einem solchen Wechsel von schnellem und trägem Gehen lieferte, daß in das Ohr eines unter der Gallerie mitlaufenden Visitators fremder Gespräche, wenn einer drunten stand, nicht drei zusammengehörende Laute tropfen konnten. „Deine Aufmerk„samkeit, lieber Alban,“ fuhr er fort, „nicht Deine Phan„tasie sollte jetzt gespannt sein; Du bist leider heute zu „romantisch bei dem Romantischen, was Du hören sollst. „Die Gräfin von Zesara liebte das Feierliche von jeher; „Du wirst es aus dem Auftrage sehen, den sie mir we„nige Tage vor ihrem Tode gab, und den ich gerade an „diesem Charfreitage auszurichten versprechen mußte.“ —

Er sagte noch, bevor er anfing, daß er, da seine Katalepsie und sein Herzklopfen bedenklich stiegen, nach Spanien eilen müsse, seine Sachen und noch mehr die seiner Mündel — der Gräfin von Romeiro — zu ordnen. Alban that noch eine Bruderfrage über seine liebe so lang' entrückte Schwester; der Vater ließ ihn hoffen, daß er sie bald sehen werde, da sie mit der Gräfin die Schweiz besuchen wolle. —

Da ich nicht absehe, was die Menschen davon haben,

*) Wir sehen uns nie, mein Sohn.
**) Wir sehen uns einst, mein Bruder.

wenn ich die mir beschwerlichen Gänsefüße, sammt dem ewigen „er sagte“ hersetze, so will ich den Auftrag in Person erzählen. Es werden einmal — (sagte der Ritter) — drei Unbekannte, einer am Morgen, einer Mittags und einer Abends zu ihm kommen, und jeder wird ihm ein eingesiegeltes Kartenblatt zustellen, worauf blos der Name der Stadt und des Hauses steht, worin das Bilderkabinet, das Albano noch dieselbe Nacht besuchen muß, zu finden ist. Im Kabinet soll er alle Nägel der Bilder durchwusten und drücken, bis er auf einen kommt, hinter welchem der Druck eine in die Wand eingebaute Repetieruhr zwölf zu schlagen nöthigt. Hier findet er unter dem Bilde eine geheime Tapetenthür, hinter welcher eine weibliche Gestalt mit einem offnen Souvenir und mit drei Ringen an der Linken, und mit einem Crayon in der Rechten sitzt. Drückt er den Ring des Mittelfingers, so richtet sich die Gestalt unter dem Rollen des innern Getriebes auf, tritt in das Zimmer und das auslaufende Gehwerk stockt mit ihr an einer Wand, woran sie mit dem Crayon ein verstecktes Fach bezeichnet, in welchem ein Taschenperspektiv und der wachserne Abdruck eines Sargschlüssels liegen. Das Okularglas des Perspektivs ordnet durch eine optische Anamorphose den Wirrwarr alternder Linien auf dem heute empfangenen Medaillon der Schwester zu einer holden jungen Gestalt, und das Objektivglas gibt dem unreifen Bilde der Mutter die Merkmale des längern reifern Lebens zurück. —. Dann drücket er den Ringfinger, und sogleich fängt die stumme kalte Figur mit dem Crayon in das Souvenir zu schreiben an und bezeichnet ihm mit einigen Worten den Ort des Sarges, von dessen Schlüssel er den wachsernen Abdruck hat. Im Sarge liegt eine schwarze Marmorurne,

in Gestalt einer schwarzen Bibel; und meint er sie zerschlagen hat, trifft er einen Kern darin, aus dem den Christbaum seines ganzen Lebens wachsen soll. — Ist die Stufe nicht im Sarge, so gibt er dem letzten Ringe des Ohrfingers einen Druck — was aber dann dieses hölzerne Gueriké's Wettermännchen seines Schicksals beginne, wußte der Ritter selber nicht vorauszusagen. —

Ich bin völlig der Meinung, daß man dem bizarren Testamente leicht das Repetier- und das halbe Räderwerk — so wie man jetzt in London Uhren blos aus zwei Rädern baut — ausbrechen könnte, ohne das Werk lege- oder Zeigewerk zu beschädigen.

Auf Alban wirkte das testamentarische Getriebe und Gebläse wider meine Erwartung — fast nichts; ausgenommen eine weichere Liebe gegen die gute Mutter, welche so sorgend, da sie unten im Strome des Lebens das fliegende Bild vom niederfallenden Hakbicht des Todes erblickte, nur den Sohn bedachte. Seinem Vater schaute er unter dem Berichte mit zärtlichem Danke für diese Mühe des Gedächtnisses und der Erzählung fast auf Kosten seiner Aufmerksamkeit, in das befestigte eiserne Angesicht; und im Mondschein und vor seiner Phantasie wuchs der Ritter zu einem rhodischen die halbe Gegend verdeckenden Kolossus auf, für welchen ihm dieses testamentarische Memorienwerk fast zu kleinlich schien. —

Bisher hatte Don Gaspard blos als ächter Weltmann gesprochen, der von seinem Gespräche (ohne besondere nähere Verhältnisse) stets jede Erwähnung oder Schmeichelei eines Ichs, des fremden so gut wie des eigenen, ausschließet, und sogar historischer Personen nur als Bedingungen von Sachen gedenkt — so daß zwei solche Nicht-Ichs mit ihrer grimmigen Kälte, nur zwei

sprechende Logiken oder Wissenschaften zu sein scheinen, aber keine Wesen mit schlagenden Herzen: o, wie sanft floß es, wie eine weiche Tonart, in Albano's liebewundes Herz — das der hellere und lauere Mond, und der insularische dämmernde Kindergarten seiner ersten Vorzeit, und die in seiner Seele laut fort- und nachklingende Stimme seiner Mutter gewaltsam auflösetem — als nun der Vater sagte: „Das hab' ich von der Gräfin zu „sagen. Von mir hab' ich Dir nichts zu sagen als „meine bisherige Zufriedenheit mit Deinem bisherigen „Leben." — „O, geben Sie, theuerster Vater, meinem „künftigen Gebote, Lehre und Rath," sagte der begeisterte Mensch, und Gaspard's rechter Hand, die nach dem schnellern Herzen zuckte, folgt' er mit seiner Linken an die steche Stelle, und drückte heftig das hysterische Herz, als könn' er diesem bergab umkreisenden Lebenrade in die Speiche greifen. — Der Ritter versetzte: „Ich habe Dir weiter „nichts zu sagen. Die Lindenstadt (Pestitz) ist Dir „nun geöffnet; Deine Mutter hatte sie Dir verschlossen. „Der Erbprinz, der bald Fürst sein wird, und der Mini„ster von Frauley, der mein Freund ist, werden die Dei„nigen sein; ich glaub', es wird Dir nützen, ihre Be„kanntschaft zu kultivieren." —

Der scharfblickende Gaspard sah hier plötzlich über des Jünglings reine offne Gestalt wunderbare Bewegungen und heiße Rosen fliegen, die aus der Gegenwart mit nichts zu erklären waren und die sogleich wie getödtet vergingen, als er so fortfuhr: „Für einen Mann vom „Stande sind gelehrte und schöne Wissenschaften, die für „andere Entzwecke sind, nur Mittel und Erholung; und so „groß Deine Neigung dafür sein mag, so wirst Du doch „am Ende Handlungen den Vorzug vor Genüssen geben;

„Du wirst Dich nicht geboren fühlen, die Menschen blos „zu belehren oder zu belustigen, sondern zu behandeln und „zu beherrschen.

„Es wäre gut, wenn Du den Minister gewännest „und dadurch die Kenntnisse des Regierung- und Kam„merwesens, die er Dir geben kann; denn in dem Ab„risse Eines Landes, so wie Eines Hofes, besitzest Du die „Grundzüge eines jeden größern, wozu Du auch gelangen „und Dich bilden sollst. Es ist mein Wunsch, daß Du „sogar dem Fürsten und dem Hofe lieb wirst, weniger, „weil Du Konnexionen, als weil Du Erfahrungen brauchst. „Nur durch Menschen besiegt und übersteigt man Men„schen, nicht durch Bücher und Vorzüge. Man muß „nicht seinen Werth auslegen, um die Menschen zu ge„winnen, sondern man muß sie gewinnen, und dann erst „jenen zeigen. Unglück ist nichts wie Unverstand, und „nicht sowol durch Tugend als durch Verstand wird man „furchtbar und glücklich. — Du hast höchstens die Men„schen zu fliehen, die Dir zu ähnlich sind, besonders die „edeln." — Das ätzende Sublimat seines Spottes bestand hier nicht darin, daß er „edel" mit einem akzentuierten ironischen Tone sagte, sondern daß er's wider Erwarten kalt ohne einen sagte. Albano's Hand war in seiner schon längst vom Herzen an der stählernen eckigen Ordenkette herabgeglitten auf das goldene metallisch-kalte Lamm daran. Der Jüngling hatte, wie alle Jünglinge und Einsiedler, zu harte Begriffe von Hof- und Weltleuten, er hielt sie für ausgemachte Basilisken und Drachen — wiewol ich das noch entschuldigen will, wenn er nur mit den Naturforschern unter den Basilisken nichts versteht als ungeflügelte Eidexen, und unter den Drachen nichts als geflügelte, so daß er sie für nichts als für kalte

sprechende Logiken oder Wissenschaften zu sein scheinen, aber keine Wesen mit schlagenden Herzen: o, wie sanft floß es, wie eine weiche Tonart, in Albano's liebewundes Herz — das der hellere und lauere Mond, und der insularische dämmernde Kindergarten seiner ersten Vorzeit, und die in seiner Seele laut fort- und nachklingende Stimme seiner Mutter gewaltsam auflösete — als nun der Vater sagte: „Das hab' ich von der Gräfin zu „sagen. Von mir hab' ich Dir nichts zu sagen als „meine bisherige Zufriedenheit mit Deinem bisherigen „Leben." — „O, geben Sie, theuerster Vater, meinem „künftigen Gebote, Lehre und Rath," sagte der begeisterte Mensch, und Gaspard's rechter Hand, die nach dem schnellern Herzen zuckte, folgt' er mit seiner Linken an die steche Stelle, und drückte heftig das hysterische Herz, als könn' er diesem bergab umkreisenden Lebenrade in die Speiche greifen. — Der Ritter versetzte: „Ich habe Dir weiter „nichts zu sagen. Die Lindenstadt (Pestitz) ist Dir „nun geöffnet; Deine Mutter hatte sie Dir verschlossen. „Der Erbprinz, der bald Fürst sein wird, und der Mini„ster von Frauley, der mein Freund ist, werden die Dei„nigen sein; ich glaub', es wird Dir nützen, ihre Be„kanntschaft zu kultiviren." —

Der scharfblickende Gaspard sah hier plötzlich über des Jünglings reine offne Gestalt wunderbare Bewegungen und heiße Rosen fliegen, die aus der Gegenwart mit nichts zu erklären waren und die sogleich wie getödtet vergingen, als er so fortfuhr: „Für einen Mann vom „Stande sind gelehrte und schöne Wissenschaften, die für „andere Entzwecke sind, nur Mittel und Erholung; und so „groß Deine Neigung dafür sein mag, so wirst Du doch „am Ende Handlungen den Vorzug vor Genüssen geben;

„gen Weg des Ziels — ich will im Weltmeer, wie ein „Lebendiger durch Schwimmen aufsteigen, aber nicht wie „ein Ertrunkner durch Verwesen. — Ja, Vater, das „Schicksal werfe einen Grabstein auf diese Brust und „zermalme sie, wenn sie die Tugend und die Gottheit „und ihr Herz verloren hat.“

Albano sprach darum so warm, weil er einer unaussprechlichen Verehrung für die kraftvolle Seele des Ritters nicht entsagen konnte; er stellte sich immer die Qualen und das lange Sterben eines so starken Lebens, den scharfen Rauch eines so großen kalt ausgegossenen Feuers vor, und schloß aus den Regungen seiner eignen lebendigen Seele auf die der väterlichen, die nach seiner Meinung nur langsam auf einer breiten Unterlage schwarzer kalter Menschen so zerfallen war, wie man Diamanten nicht anders verflüchtigt, als auf einer Unterlage von ausgebrannten todten Schmiedekohlen. — —

Don Gaspard, der die Menschen selten und nur gelinde tadelte — nicht aus Liebe, sondern aus Gleichgültigkeit — antwortete dem Jünglinge geduldig: „Deine „Wärme ist zu loben. Mit der Zeit wird sich alles geben. — Jetzt lass' uns essen.“

6. Zyklel.

Der Speisesaal unserer Eiländer war im reichen Palaste der abwesenden borromäischen Familie. Man gab der schönen Insel den Parisapfel und Lorbeerkranz. Augusti und Gaspard schrieben ihr das Belobungschreiben in einem leichten klaren Stil, nur Gaspard mit mehr Antitheses. Albano's Brust war mit einer neuen Welt gefüllt, sein Auge mit einem Schimmer, seine Wangen mit freudigem Blut. Der Baumeister erhob sowol den Ge-

schmank als den Kammerhautel des Erbprinzen, der durch beide zwar nicht artistische Meister, aber doch Meisterstücke in sein Land mitbrachte und auf dessen Veranlassung eben dieser Dian nach Italien ging, um für ihn Abgüsse von den Antiken da zu nehmen. Schoppe versetzte: „Ich „hoffe, der Deutsche ist so gut mit Malerakademien und „mit Malerkoliken versehen als irgend ein Volk; unsere „Ballenbilder — unsere Thesesbilder in Augsburg — un„sere Leisten über Zeitungblättern und unsere Buchdrucker„stöcke in jedem dramatischen Werke, durch die wir eine „frühere Shakespeare-Gallery besaßen als London — „unsere Effigie-Gehangnen am Galgen sind jedem be„kannt, und zeigen am ersten, wie weit wir's treiben. — „Aber ich will auch zulassen, daß Griechen und Welsche „so malen wie wir; so ragen wir doch dadurch über sie „hinweg, daß wir, gleich der Natur und den adelichen „Sponsierern, nie die Schönheit isoliert ohne angebognen „Vortheil suchen. Eine Schönheit, die wir nicht neben„her braten, verakzionieren, anziehen oder heirathen kön„nen, gilt bei uns nur das, was sie werth ist; Schön„heit ist bei uns (hoff' ich) nie etwas anders als An„schrot und Beiwerk des Vortheils, so wie auch auf dem „Reichtage nicht die angestoßenen Konfekttischchen, sondern „die Sessiontafeln die eigentlichen Arbeittische des Reich„Korpus sind. Aechte Schönheit und Kunst wird daher „bei uns nur auf Sachen gesetzt, gemalt, geprägt, welche „dabei nützen und abwerfen: z. B. gute Madonnen nur „ins Modejournal — radierte Blätter nur auf Briefe „voll Tabackblätter — Kameen auf Tabackköpfe — „Gemmen auf Petschafte und Holzschnitte auf Kerbhöl„zer — Blumenstücke werden gesucht, aber auf Schach„teln — treue Wouwermanne, aber zwischen Pferdestän-

„den neben Bescheelern *) — erhobenes Bildwerk von „Prinzenköpfen, entweder auf Thalern oder auf baierschen „Bierkrug-Deckeln, beide nicht ohne reines Zinn — Ro„sen- und Lilienstücke aber an tätauwierten Weibern. — „Auf ähnliche Weise war in Basedow's Erziehunganstalt „stets das schöne Gemälde und das lateinische Vokabulum „verknüpft, weil das Philanthropin dieses leichter unter „jenem behielt. — So malte van der Kabel nie einen „Hasen auf Bestellung, ohne ein frisch geschossenes Mo„dell nach dem andern sich zum Essen und Kopieren aus„zubitten. — So malte der Maler Calkar schöne Stumm„pfe, aber unmittelbar an seine eignen Beine." — —

Der Ritter hörte so etwas mit Vergnügen an, ob er's gleich weder belächelte noch nachahmte; ihm waren alle Farben im genialischen Prisma erfreulich. Nur für den Baumeister war's nicht genug im griechischen Geschmack, und für den Lektor nicht genug im höflichen. Letzter kehrte sich, während Schoppe neuen Athem zu unserer Verkleinerung holte, wie schmeichelnd zum abreisenden Dian und sagte: „Früher nahm Rom andern Ländern „nur die Kunstwerke hinweg, aber jetzt die — „Künstler."

Schoppe verfolgte: „Eben so sind unsere Statuen „keine müßigen Staatbürger auf der Bärenhaut, sondern „sie treiben alle ein Handwerk; was Karyatiden sind, „tragen Häuser, was Engel sind, halten Taufschüsseln, „und heidnische Wassergötter arbeiten in Springbrunnen

*) Ein guter Wouwermann heißt in der Malersprache ein gut gemaltes Pferd, dessen Beschauen auf die Schönheit des künftigen Füllen einfließet.

„und gießen den Mägden das Wasser in die Scheffel „zu.“ — —

Der Graf sprach warm für uns, der Lektor hell; der Ritter bemerkte, daß der deutsche Geschmack und das deutsche Talent für dichterische Schönheiten den Mangel an beidrn für andere Schönheiten vergüte und erkläre (aus Klima, Regierungsform, Armuth ꝛc.). Der Ritter glich den Himmelsfehröhren, hinter denen die Erden größer erscheinen und die Sonnen kleiner; er nahm, wie jene, den Sonnen den geborgten Schimmer ab, ohne ihnen den wahren größern zurückzugeben; er schnitt zwar einem Judas den Strick entzwei, aber einem Christuskopfe goß er den Heiligenschein aus und suchte überhaupt eine Parität und Gleichheit der Schwärze und des Lichts zu erkünsteln.

Schoppe verstummte nie; ich sorge, in seinem Toleranzmandat für Europa waren die deutschen Kreise ausgelassen, er hob wieder an: „Das Wenige, was ich eben „zum Lobe der nützenden Deutschen vorbrachte, hat mir, „wie es scheint, Widerspruch zugezogen. Aber die kleine „Lorbeerkrone, die ich dem heiligen Reichskörper aufsetze, „soll mich nie abhalten, die Stellen gewahr zu werden, „wo er kahl ist. Ich lobt' es oft an Sokrates und Chri„stus, daß sie nicht in Hamburg, in Wien, oder gar in „einer brandenburgischen Stadt dozierten und mit ihren „Philanthropisten gassatim gingen; von Magistrats wegen „würde man sie haben befragen lassen, ob sie nicht arbei„ten könnten; und wären beide mit Familie in Wetzlar „gewesen, so hätte man dieser die Neglektengelder *)

*) So heißet das Quantum, das man den Beisitzern des Kam-

„abgezogen. — Anlangend die Dichtkunst, Herr Ritter, „so kannt' ich manchen Reichsbürger, der aus einem Kar„men — wenn's nicht auf ihn selber war — wenig „machte; er glaubte die Eingriffe der poetischen Freiheit „in die Reichsfreiheit zu kennen; ihn, der gewiß überall „ordentlich, gesetzt, bedächtig, in sächsischen Fristen zu „Werke schritt, quälten und störten poetische Schwingen „sehr. — Und ist's denn so unerklärlich und so schlimm? „— Der gute Reichsstädter bindet eine Serviette vor, „wenn er weinen will, damit er die Atlasweste nicht be„tropft, und die Thräne, die ihm aufs Kondolenzschreiben „entfallen, stippet er wie jede dunklere Interpunkzion: „was Wunder, wenn er, gleich dem Wildmeister, keine „schönere Blume kennt, als die hinten am Hirsche, und „wenn ihn die poetischen Veilchen, gleich den botani„schen *), mit gelinden Brechkräften angreifen. . . . . „Das wäre meines Bedünkens wenigstens Eine Art, „den Tadel abzulehnen, womit man uns Deutsche an„schmitzt."

7. Zykel.

Welche sonderbare Nacht folgte auf diesen sonderbaren Tag! — Alle gingen, vom Reisen schläfrig, der Ruhe zu; blos Albano, in welchem der heiße volle Tag nachbrannte, sagte dem Ritter, daß er heute mit seiner Brust voll Feuer nirgends Kühlung und Ruhe finde, als unter den kalten Sternen und unter den Blüten des welschen Frühlings. Er lehnte sich auf der obersten Terrasse

---

mergerichts, wenn sie nicht genug gearbeitet haben, vorenthält.

*) Die Ipecacuanha gehört zum Veilchengeschlechte.

an eine Statue neben einem blühenden Orangengeländer aus Zitronen an, um die Augen unter dem Sternenhimmel schön zu schließen, und noch schöner zu öffnen. Schon in seiner frühern Jugend hatt' er sich, so gut wie ich, auf die welschen Dächer warmer Länder gewünscht, nicht um als Nachtwandler, sondern um als ein Schläfer darauf zu erwachen.

Wie herrlich fällt das aufgehende Auge in den erleuchteten hängenden Garten voll ewiger Blüten über dir, anstatt daß du in deinem deutschen schwülen Federpfuhl nichts vor dir hast, wenn du aufblickst, als den Bettzopf!

Als Zesara so Wellen und Berge und Sterne mit stillerer Seele durchkreuzte, und als Garten und Himmel und See endlich zu Einem dunkeln Kolosse zusammenschwammen und er wehmüthig an seine bleiche Mutter und an seine Schwester, und an die verkündigten Wunder seiner Zukunft dachte, so stieg hinter ihm eine ganz schwarz gekleidete Gestalt mit abgebildetem Todtenkopfe auf der Brust mühsam und mit zitterndem Athem die Terrassen hinauf: „Gedenke des Todes! (sagte sie) Du bist Albano „de Zesara?" „Ja, (sagte Zesara) wer bist Du?" — „Ich bin (sagte sie) ein Vater des Todes *). Ich zit„tere, nicht aus Furcht, sondern aus Gewohnheit so."

Die Glieder des Mannes blieben auf eine grausende Art in einem allgemeinen Erbeben, das man zu hören glaubte. Zesara hatte oft seiner müßigen Kühnheit ein Abentheuer gewünscht, jetzt hatt' er's vor sich; indeß wachte er doch behutsam mit dem Auge, und da der

*) Aus dem Orden des heiligen Paul's oder momento mori, der in Frankreich im 17. Jahrhundert erlosch. Die obige Anrede ist ihr gewöhnlicher Gruß.

Mönch sagte: „Schaue zum Abendstern hinauf und sage „mir, wenn er untergeht, denn mein Gesicht ist schwach,“ so warf er nur einen eilenden Blick dahin: „Noch drei „Sterne (sagt' er) sind zwischen ihm und der Alpe.“ — „Wenn er untergeht (fuhr der Vater fort), so gibt Deine „Schwester in Spanien den Geist auf, und darauf redet „sie Dich hier aus dem Himmel an.“ — Zesara wurde kaum von einem Finger der kalten Hand des Schauders berührt, blos weil er in keinem Zimmer war, sondern in der jungen Natur, die um den zagenden Geist ihre Berge und Sterne als Hüter stellt, oder auch, weil die weite dichte Körperwelt so nahe vor uns die Geisterwelt verdrängt und verbauet; er fragte mit Entrüstung: „Wer „bist Du? was weißt Du? was willst Du?“ und griff nach den zusammengefalteten Händen des Mönchs und hielt beide mit Einer gefangen. „Du kennst mich nicht, „mein Sohn! (sagte ruhig der Vater des Todes.) Ich „bin ein Zahuri *) und komme aus Spanien von Dei„ner Schwester; ich sehe die Todten unten in der Erde „und weiß es voraus, wenn sie erscheinen und reden. „Ich aber seh' ihr Erscheinen über der Erde nicht und „hör' ihr Reden nicht.“

Hier blickte er den Jüngling scharf an, dessen Züge plötzlich starrer und länger wurden; denn eine Stimme, wie eine weibliche bekannte, fing über seinem Haupte langsam an: „Nimm die Krone, nimm die Krone — „ich helfe Dir!“ Der Mönch fragte: „Ist der Abend„stern schon hinunter? Spricht es mit Dir?“ Zesara

*) Den Zahuri's in Spanien wird bekanntlich die Kraft zugetraut, Leichname, Metalladern ꝛc. in der tiefen Erde zu erblicken.

blickte in die Höhe und konnte nicht antworten; die Stimme aus dem Himmel sprach wieder und dasselbe. Der Mönch errieth es und sagte: „So hat Dein Vater „Deine Mutter aus der Höhe gehöret, als er in Deutsch„land war; aber er ließ mich lange in Fesseln legen, „weil er dachte, ich täusche ihn.“ — Beim Worte „Vater,“ dessen Geisterunglauben Zefora kannte, riß er den Mönch an den beiden Händen mit der festhaltenden starken die Terrassen hinunter, um zu hören, wo jetzt die Stimme stehe. Der Alte lächelte sanft, die Stimme sprach wieder über ihm, aber so: „Liebe die Schöne, „liebe die Schöne, ich helfe Dir.“ — Am Ufer hing ein Fahrzeug, das er am Tage schon gesehen. Der Mönch, der ihm vermuthlich den Argwohn einer irgendwo verborgenen Stimme nehmen wollte, stieg in die Gondel und winkte ihm nachzufolgen. Der Jüngling, im Vertrauen auf seine körperliche und geistige Macht, und auf seine Schwimmkunst, entfernte sich mit dem Mönche kühn von der Insel; aber wie griff der Schauder in seine innerstern Fibern, da nicht nur die Stimme über ihm wieder rief: „Liebe die Schöne, die ich Dir zeige, ich „helfe Dir,“ sondern da er auch gegen die Terrasse hin eine weibliche Gestalt sich bis an das Herz aus den tiefsten Wellen mit langen kastanienbraunen Haaren und schwarzen Augen, und mit einem glänzenden Schwanenhals, und mit der Farbe und Kraft des reichsten Klimas, wie eine höhere Aphrodite, heben sah. Aber in wenig Sekunden sank die Göttin wieder in die Wogen zurück, und die Geisterstimme lispelte oben fort: „Liebe die „Schöne, die ich Dir zeigte.“ — — Der Mönch betete kalt und schweigend unter der Szene und sah und hörte nichts, endlich sagte er: „Am künftigen Himmelfahrttage,

„in Deiner Geburtstunde, wirst Du neben einem Herzen „stehen, das in keiner Brust ist, und Deine Schwester „wird Dir vom Himmel den Namen Deiner Braut ver„kündigen.“ —

Wenn vor uns flüssigen schwachen Gestalten, die, gleich Polypen und Blumen, das Licht eines höhern Elementes nur fühlen und suchen, aber nicht sehen, in der Totalfinsterniß unsers Lebens ein Blitz durch den erdigten Klumpen schlägt, der vor unsere höhere Sonne gehangen ist *), so zerschneidet der Stral den Sehnerven, der nur Gestalten, nicht Licht verträgt; — kein heißes Erschrecken beflügelt das Herz und das Blut, sondern ein kaltes Erstarren vor unsern Gedanken und vor einer neuen unfaßlichen Welt sperrt den warmen Strom, und das Leben wird Eis. — —

Albano, aus dessen voller Phantasie eben so leicht ein Chaos als ein Universum sprang, wurde bleich, aber ihm war als verlier' er nicht sowol den Muth als den Verstand; er ruderte ungestüm, beinahe bewußtlos ans Ufer — er konnte dem Vater des Todes nicht ins Gesicht schauen, weil seine unbändige alles auseinanderreißende Phantasie alle Gestalten, gleich Wolken, zu gräßlichen umwälzte und ausdehnte — er hört' es kaum, als der Mönch zum Abschiede sagte: „Vielleicht komm' ich am „nächsten Charfreitage wieder.“ — Der Mönch bestieg einen Kahn, der von selber dahinfuhr, (wahrscheinlich durch ein unter dem Wasser umtreibendes Rad) und ver-

*) Anspielung auf die Erzählung einiger Astronomen, daß die versinsterte Sonne zuweilen durch eine Oeffnung des Mondes geblitzet habe, wie es z. B. Ulloa einmal gesehen zu haben versichert.

schwand bald hinter oder in der kleinen Fischerinsel (Isola peschiere).

Eine Minute lang taumelte Alban, und ihm kam es vor, als sei der Garten und der Himmel und alles eine weichende aufgelöste Nebelbank, als geb' es nichts, als hab' er nicht gelebt. Diesen arsenikalischen Qualm blies auf ein Mal von der erstickenden Brust der Athem des Bibliothekar Schoppe, der lustig zum Schlaffenster herauspfiff; jetzt wurde sein Leben wieder warm, die Erde kam zurück, und das Dasein war. Schoppe, der vor Wärme nicht schlafen konnte, stieg herunter, um sich auch auf die zehnte Terrasse zu betten. Er sah an Zesara ein heftiges inneres Wogen, aber er war schon daran gewöhnt und forschte nicht.

8. Zykel.

Nicht von Vernünfteleien, sondern von Scherzen schmilzt leicht das Eis in unserem stockenden Räderwerke. Nach einer gesprächigen Stunde war dem Jünglinge nicht viel mehr davon übrig, als eine ärgerliche Empfindung und eine frohe; jene darüber, daß er den Mönch nicht bei der Kutte genommen und dem Ritter vorgeführt; und die frohe über die hohe weibliche Gestalt und selber über die Aussicht in ein Leben voll Abentheuer. Gleichwol fuhren, wenn er die Augen schloß, Ungeheuer voll Flügel, Welten voll Flammen und ein tiefes wogendes Chaos um seine Seele.

Endlich gingen in der Kühle der Nachmitternacht seine müden Sinne näher fortgezogen und aus einander fallend dem Magnetberg des Schlummers zu; — aber welcher Traum kam ihm auf diesem stillen Berge nach! „Er lag (so träumte ihm) auf dem Krater des Hekla.

„Eine aufdringende Wassersäule hob ihn mit sich empor „und hielt ihn auf heißen Wellen mitten im Himmel „fest. Hoch in der Aethernacht über ihm streckte sich ein „finsteres Gewitter, wie ein langer Drache, von ver„schlungnen Sternbildern aufgeschwollen aus; nahe dar„unter hing ein helles Wölkchen, vom Gewitter gezo„gen — durch den lichten Nebel des Wölkchens quoll „ein dunkles Roth, entweder von zwei Rosenknospen oder „von zwei Lippen, und ein grüner Streif von einem „Schleier oder von einem Oelzweige, und ein Ring von „milchblauen Perlen oder von Vergißmeinnicht — endlich „zerfloß ein wenig Duft über dem Roth, und blos ein „offnes blaues Auge blickte unendlich mild und flehend auf Albano nieder; und er streckte die Hände aus nach „der umwölkten Gestalt, aber die Wassersäule war zu „niedrig. Da warf das schwarze Gewitter Hagelkörner, „aber sie wurden im Fallen Schnee und dann Thau„tropfen, und endlich im Wölkchen silbernes Licht, und „der grüne Schleier wallte erleuchtet im Dunst. Da rief „Albano: Ich will alle meine Thränen vergießen und „die Säule aufschwellen, damit ich Dich erreiche, schönes „Auge! — Und das blaue Auge wurde feucht von Seh„nen und sank vor Liebe zu. Die Säule wuchs brau„send, das Gewitter senkte sich und drückte das Wölkchen „voraus, aber er konnt' es nicht berühren. Da riß er „seine Adern auf und rief: Ich habe keine Thränen „mehr, Geliebte, aber all' mein Blut will ich für Dich „vergießen, damit ich Dein Herz erreiche. Unter dem „Bluten drang die Säule höher und schneller auf — der „weite blaue Aether wehte und das Gewitter verstäubte, „und alle verschlungnen Sterne traten mit lebendigen „Blicken heraus — das flatternde freie Wölkchen schwebte

„blitzend zur Säule nieder — das blaue Auge that sich „in der Nähe langsam auf und schneller zu und hüllte „sich tiefer in sein Licht; aber ein leiser Seufzer sagte in „der Wolke: Zieh mich in Dein Herz! — O, da „schlang er die Arme durch die Blitze und schlug den „Nebel weg, und riß eine weiße Gestalt wie aus Mond„licht gebildet an die Brust voll Glut. — Aber ach, der „zerrinnende Lichtschnee entwich den heißen Armen — „die Geliebte verging und wurde eine Thräne, und die „warme Thräne drang durch seine Brust und sank in „sein Herz und brannte darin, und es rann aus einander „und wollte vergehen." .... Da schlug er die Augen auf.

Aber — welches überirdische Erwachen! — Das weiße ausgeleerte Wölkchen, mit Gewittertropfen befleckt, hing, auf ihn hereingebückt, noch am Himmel — — — es war der helle, liebend nahe über ihn hereingesunkene Mond. Er hatte sich im Schlafe verblutet, weil sich darin die Binde von der Wunde des Armes durch das heftige Bewegen desselben verschoben hatte. Die Entzückungen hatten den Nachtfrost des Geisterschreckens zerschmolzen. In einem verklärenden Ersterben flatterte aufgebunden sein so festes Dasein umher wie ein beweglicher Traum — in den gestirnten Himmel war er wiegend aufgeschwebt wie an eine Mutterbrust, und alle Sterne waren in den Mond geflossen und dehnten seinen Schimmer aus — sein Herz, in eine warme Thräne geworfen, ging sanft darin aus einander — außer ihm schattete es nur, in ihm stralte es blendend — der Flug der Erde wehte vor der aufgerichteten Flamme seines Ichs vorbei und bog sie nicht um. — Ach, seine Psyche glitt mit

scharfen, ungeregten, ungehörten Falkenschwingen entzückt und still durch das dünne Leben. . . .

Ihm kam es vor, als sterbe er, denn spät war er die steigende Erwärmung des linken verbluteten Armes inne gewoden, der ihn ins lange Elysium, das aus dem Traum ins Wachen reichte, gehoben hatte. Er legte ihm die Binde fester um. —

Auf einmal hört' er unter dem Verbinden ein lauteres Plätschern unter sich, als bloße Wellen machen konnten. Er schaute über das Geländer — und sah seinen Vater mit Dian ohne Abschied — der für Gaspard nur die giftige Herbstblume in der Herbstminute einer Abreise war — wie ausgefallne Blütenblätter aus der Blumenkrone seines Lebens über die Wellen fliehen und unter dem Schwanenliede der Natigallen! . . . Guter Mensch, wie oft hat Dich diese Nacht bethöret und beraubt! — Er breitete die Arme ihnen nach — der Schmerz des Traums fuhr fort und begeisterte ihn — der fliehende Vater schien ihm wieder liebender — schmerzlich rief er hinab: „Vater, sieh Dich um nach mir! — Ach, wie „kannst Du mich so stumm verlassen? — Und Du auch, „Dian! — O tröstet mich, wenn Ihr mich hört!" — Dian warf ihm Küsse zu und Gaspard legte die Hand auf das sieche Herz. Albano dachte an die Kopistin des Todes, an die Starrsucht, und hätte gern den verletzten Arm über die Wellen gehalten und das warme Leben als eine Libazion für den Vater vergossen, und rief nach: „Lebt wohl! lebt wohl!" — Schmachtend drückt' er die kalten steinernen Glieder einer kolossalischen Statue an seine brennenden Adern an und Thränen der vergeblichen Sehnsucht überquollen sein schönes Angesicht, während die warmen Töne der welschen Nachtigallen, die von dem

Ufer und der Insel gegen einander schlugen, mit linden Wampprenzungen das Herz wundsogen. — — Ach, wenn du einmal geliebt wirst, glühender Jüngling, wie wirst du lieben! — Er weckte im Durste nach einer warmen sprechenden Seele seinen Schoppe auf und zeigte ihm die Flucht. Aber indem dieser irgend etwas Tröstendes sagte, schaute Albano unverwandt dem grauen Punkte des Fahrzeugs nach und hörte nichts. —

9. Zykel.

Beide blieben auf und erfrischten sich durch die Streiferei in der bethauten Insel; und sie wurden durch den Anblick, wie das erhobene Bildwerk des Tages farbig gleißend aus den erlöschenden Kreidezeichnungen des Mondlichts heraustrat, lebendig und wach. Augusti kam auch und schlug ihnen die halbstündige Fahrt nach Isola madre vor. Albano flehte beide herzlich an, allein hinzufahren, ihn aber hier in seinen einsamen Spaziergängen zu lassen. Der Lektor faßte jetzt die Spuren der nächtlichen Angriffe schärfer ins Auge — wie schön hatte der Traum, der Mönch, die Schlaflosigkeit, die Verblutung die tapfere kecke Gestalt gemildert und jeden Laut erweicht, und die Kraft war jetzt nur ein zauberischer Wasserfall im Mondenlicht. Augusti nahm es für Eigensinn und fuhr allein mit Schoppe; aber die wenigsten Menschen begreifen, daß man nur mit den wenigsten Menschen (mit keiner Visiten-Armee), eigentlich nur mit zweien, mit dem innigsten und ähnlichsten Freunde und mit der Geliebten spazieren gehen könne. Wahrlich ich will eben so gern im Angesichte des Hofes am Geburttage der Fürstin zu einer Liebeserklärung öffentlich niederknieen, als — denn man zeige mir doch den Unterschied — zwischen einem langen Vor- und

Nachtrabe das trunkene Auge auf dich, Natur, meine Geliebte heften. —

Wie glücklich wurde durch die Einsamkeit Albano, dessen Herz und Augen voll Thränen standen, die er schamhaft verbarg und die ihn doch vor seinem eignen Urtheile so rechtfertigten und erhoben! — Er trug sich nämlich mit dem sonderbaren Irrthume feuriger und starker Jünglinge, er habe kein weiches Herz, zu wenig Gefühl und sei schwer zu rühren. Aber jetzt gab ihm die Entkräftung einen dichterischen weichen Vormittag, wie er noch keinen gehabt, wo er alles weinend umarmen wollte, was er je geliebt — seine guten fernen Pflegeeltern in Blumenbühl — seinen kranken Vater, der's gerade im Frühling war, wo immer der Tod sein blumiggeschmücktes Opferthor aufbauet — und seine in die Vergangenheit gehüllte Schwester, deren Bild er bekommen, deren Aster-Stimme er diese Nacht gehört und deren letzte Stunde ihm der nächtliche Lügner näher gemalt. — Sogar das nächtliche noch in seinem Herzen verschlossene Schattenspiel machte ihn durch die Unerklärlichkeit — da er's keinem bekannten Menschen zuzuschreiben wußte — und durch die Weissagung beklommen, daß er an seiner Geburtstunde — und diese stand so nahe, am Himmelfahrttage — den Namen seiner Braut vernehmen würde. Der lachende Tag nahm zwar den Geisterszenen die Todtenfarbe, gab aber der Krone und der Wassergöttin frischen Glanz.

Er durchschwankte alle heiligen Stätten in diesem gelobten Lande. — Er ging in die dunkle Arkade, wo er die Reliquien seiner Kindheit und seinen Vater gefunden hatte, und nahm mit einem bangen Gefühle die auf den Boden entfallne zerquetschte Larve zu sich. Er bestieg die

von Limonien mit Sonnenschein besprengte Gallerie und sah nach den hohen Zypressen und den Kastaniengipfeln im weiten Blau, wo ihm der Mond wie das aufgegangne Mutterauge erschienen war. — Er trat nahe vor eine Kaskade hinter dem Lorbeerwalde, die sich in 20 Absätze, wie er in 20 Jahre, zertheilte, und er fühlte auf den heißen Wangen ihren dünnen Regen nicht.

Er stieg nun auf die hohe Terrasse zurück, um seinen Freunden entgegen zu sehen. Wie gebrochen und magisch stahl sich der Sonnenschein der äußern Welt in den heiligen dunkeln Irrhain der innern! — Die Natur, die gestern ein flammender Sonnenball gewesen, war heute ein Abendstern voll Dämmerlicht — die Welt und die Zukunft lagen so groß um ihn und doch so nahe und berührend, wie vor dem Regen Eisberge näher scheinen im tiefern Blau — er stellte sich auf das Geländer und hielt sich an die kolossalische Statue, und sein Auge schweifte hinab zu dem See und hinauf zu den Alpen, und zu dem Himmel und wieder herab, und unter der freundlichen Luft Hesperiens flatterten leicht bedeckt alle Wellen und alle Blätter auf — weiße Thürme blinkten aus dem Ufergrün, und Glocken und Vögel klangen im Winde durch einander. — Ein schmerzliches Sehnen faßte ihn, da er nach der Bahn seines Vaters sah; ach, nach dem wärmern Spanien voll schwelgerischer Frühlinge, voll lauer Orange-Nächte, voll umhergeworfener Glieder zerstückelter Riesengebirge, da wäre er gern durch den schönen Himmel hingeflogen! — Endlich löste sich das Freuen und das Träumen und das Scheiden in jene unnennbare Wehmuth auf, worin das Übermaaß der Wonne den Schmerz der Gränzen kleidet, weil ja unsere Brust leichter zu überfüllen, als zu füllen ist. — —

Auf einmal wurde Albano gerührt und ergriffen, als wenn die Gottheit der Liebe ein Erdbeben in seinen innern Tempel schickte, um ihn für ihre künftige Erscheinung einzuweihen, da er an einem indischen Bäumchen neben sich den Zettel mit dessen Namen Liane las. Er sah es zärtlich an und sagte immer: „Liebe Liane!“ Er wollte sich einen Zweig abbrechen; da er aber daran dachte, daß dann Wasser aus ihm rinne, so sagte er: „Nein, „Liane, durch mich sollst du nicht weinen!“ und unterließ es, weil in seiner Erinnerung das Gewächs auf irgend eine Art mit einem unbekannten theuern Wesen in Verwandtschaft stand. Sich unaussprechlich hinübersehnend blickte er jetzt nach den Tempelthoren Deutschlands, nach den Alpen — in einem Frühlingwölkchen schien sich der schneeweiße Engel seines Traums tief einzuhüllen und nur stumm darin dahinzuschweben — und es war ihm, als hör' er von Ferne Harmonikatöne. — Er zog, um nur etwas Deutsches zu haben, eine Brieftasche heraus, worauf seine Pflegeschwester Rabette die Worte gestickt: Gedenke unserer; — er fühlte sich allein und war nun erfreut über die Freunde, welche heiter von Isola madre zurückruderten.

Ach Albano, welch ein Morgen wäre dieser für einen Geist wie deinen, zehn Jahre später, gewesen, wo sich die feste Knospe der jungen Kraft schon weiter und weicher und loser aus einander geblättert hätte! Vor einer Seele, wie deiner, wären dann, da die Gegenwart in ihr blaß wurde, zwei Welten zugleich — die zwei Ringe um den Saturn der Zeit — die der Vergangenheit und die der Zukunft mit einander aufgegangen; du hättest nicht blos über die kurze rückständige Laufbahn an das helle weiße Ziel geblickt, sondern dich umgewandt und

die krumme lange durchlaufene überschauet. Du hättest die tausend Fehlgriffe des Willens, die Fehltritte des Geistes zusammengerechnet und die unersetzliche Verschwendung des Herzens und Gehirns. Würdest du auf den Boden haben sehen können, ohne dich zu fragen: Ach, haben die 1004 Erschütterungen *), die durch mich, wie durch das Land hinter mir gegangen sind, mich eben so befruchtet wie dieses? — O, da alle Erfahrungen so theuer sind, da sie uns entweder unsere Tage kosten, oder unsere Kräfte, oder unsere — Irrthümer: o, warum muß der Mensch an jedem Morgen vor der Natur, die mit jedem Thautropfen in der Blume wuchert, so verarmet über die tausend vergeblich vertrockneten Thränen erröthen, die er schon vergossen und gekostet hat? — Aus Frühlingen zieht diese Allmächtige Sommer auf, aus Wintern Frühlinge, aus Vulkanen Wälder und Berge, aus der Hölle einen Himmel, aus diesem einen größern — — und wir thörichte Kinder wissen uns aus keiner Vergangenheit eine Zukunft zu bereiten, die uns stillt — wir hacken, wie die Steinkohle, nach jedem Glanze und tragen die Glutkohle als Goldstück bei Seite und zünden damit Häuser an — ach, mehr, als eine große schöne Welt geht unter in der Brust und läßt nichts zurück, und gerade der Strom der höhern Menschen verspringt und befruchtet nichts, wie sich hohe Wasserfälle zersplittern und schon weit über der Erde verflattern. — —

Albano empfing die Freunde mit vergütender Zärtlichkeit; aber dem Jünglinge wurde mit der Zunahme des Tages so öde und bange, wie einem, der seine Stube im

*) In Kalabrien waren im Zeitraume von ¾ Jahren (1785) Tausend und vier Erschütterungen. Münter's Reise ꝛc.

Gasthofe ausgeleeret, der die Rechnung entrichtet und der nur noch einige Minuten in dem rauhen leeren Stoppelfelde auf- und abzugehen hat, bis die Pferde kommen. Wie fallende Körper, bewegten sich in seiner heftigen Seele Entschlüsse in jeder neuen Sekunde schneller und stärker; er bat mit äußerer Milde, aber innerer Heftigkeit seine Freunde, noch heute mit ihm abzureisen. — Und so ging er Nachmittags mit ihnen von der stillen Kindheit-Insel ab, um durch die Kastanienalleen Mailands eilig auf die neue Bühne seines Lebens und an die Fallthüre zu kommen, die sich in den unterirdischen Gang so vieler Räthsel öffnet. —

Antrittprogramm des Titans.

Eh' ich den Titan dem flachsenfingischen geheimen Legazionrath und Lehnprobst, Herrn von Hafenreffer, dedizierte, so fragt' ich bei ihm erst so um die Erlaubniß an:

„Da Sie weit mehr an dieser Geschichte mit arbeiteten, als der russische Hof an Voltaire's Schöpfungsgeschichte des großen Petrus, so können Sie meinem dankbegierigen Herzen nichts Schöneres geben, als die Erlaubniß, Ihnen, wie einem Judengotte, das zu opfern und zu dedizieren, was Sie geschaffen haben."

Aber er schrieb mir auf der Stelle zurück:

„Aus derselben Raison könnten Sie, wie es Sonnenfels gethan, das Werk noch besser sich selber dedizieren, und in einem richtigern Sinne, als andere, den Verfasser und Gönner desselben zugleich vereinen. — Lassen Sie mich (auch schon der Herrn von * * und der Frau von * * wegen) aus dem Spiele, und schränken Sie sich blos auf die nothwendigsten Notizen ein,

„die Sie dem Publikum von dem sehr maschinenmäßigen „Antheil, den ich an Ihrem schönen Werke habe, etwa „gönnen wollen, aber um der Götter willen hic haec „hoc hujus huic hunc hanc hoc hoc hac hoc.“

v. Hafenreffer.

Die römische Zeile ist eine Chiffre und soll dem Publikum dunkel bleiben. —

Was dasselbe vom Antrittprogramme zu fodern hat, sind vier Namenerklärungen und eine Sacherklärung.

Die erste Namenerklärung, welche die Jobelperiode angeht, treff' ich schon bei dem Stifter der Periode, dem Superintendent Franke an, der sie für eine von ihm erfundene Aera oder Zeitsumme von 152 Zykeln erklärt, deren jeder seine guten 49 tropischen Mondsonnenjahre in sich hält. Das Wort Jobel setzt der Superintendent voran, weil in jedem siebenten Jahre ein kleines, und in jedem siebenmal 7ten oder 49sten ein großes Jobel-, Schalt-, Erlaß-, Sabbath- oder Hall-Jahr anbrach, wo man ohne Schulden, ohne Säen und Arbeiten und ohne Knechtschaft lebte. Glücklich genug wend' ich, wie es scheint, diesen Jobelnamen auf meine historischen Kapitel an, welche den Geschäfftmann und die Geschäfftfrau in einem sanften Zykel voll Frei-, Sabbath-, Erlaß-, Hall- und Jobelstunden herumführen, worin beide nicht zu säen und zu bezahlen, sondern nur zu ernten und zu ruhen brauchen; denn ich bin der einzige, der als krummgeschlossener pflügender Fröhner an dem Schreibtische steht und welcher Säemaschinen und Ehrenschulden und Handschellen vor und an sich sieht. — Die sieben Tausend vier Hundert und acht und vierzig tropischen Mondsonnenjahre, die eine Franke'sche Jobelperiode enthält, sind auch in meiner vorhanden, aber nur drama-

tisch, weil ich dem Leser in jedem Kapitel immer so viel Ideen — und diese sind ja das Längen- und Kubikmaaß der Zeit — vortreiben werde, bis ihm die kurze Zeit so lang geworden als das Kapitel verlangte.

Ein Zykel — welches der Gegenstand meiner zweiten Namenerklärung ist — braucht nun gar keine.

Die dritte Nominaldefinizion hat die obligaten Blätter zu beschreiben, die ich in zwanglosen Heften in jeder Jobelperiode herausgebe. Die obligaten Blätter nehmen durchaus nur reine, gleichzeitige, mit meinem Helden weniger zusammenhängende Fakta von solchen Leuten auf, die mit ihm desto mehr zusammenhängen; auch in den obligaten Blättern ist nicht das kleinste nur einer Brandblase große satyrische Extravasat von Ausschweifung ersichtlich, sondern der selige Leser und Lektor wandelt mit den Seinigen frei und aufgeweckt und gerade durch das weite Hoflager und die Reitbahn und Landschaft eines ganzen langen Bandes zwischen lauter historischen Figuren — auf allen Seiten von fliegenden Korps, von thätigen Knapp- und Judenschaften, anrückenden Marschsäulen, reitenden Hörden und spielenden Theatertruppen umzingelt — und er kann sich gar nicht satt sehen.

Ist aber der Tomus aus, so fängt — das ist die letzte Nominaldefinizion — sich ein kleiner an, worin ich mache, was ich will (nur keine Erzählung), und worin ich mit solcher Seligkeit mit meinem langen Bienenstachel auf- und abfliege von einer Blüten-Nektarie und Honigzelle zur andern, daß ich das blos zum Privatvortheile meines Ausschweifens gebaute Filialbändchen recht schicklich meine Honigmonate benenne, weil ich darin Honig weniger mache, als esse, geschäfftig, nicht als eintragende Arbeitbiene, sondern als zeidelnder Bienenvater. — Bis-

her hatt' ich freilich geglaubt, das Durchfahren meiner satyrischen Schwanzkometen würde jeder Leser von dem ungestörten Gange meines historischen Planetensystems auf der Stelle absondern, und ich hatte mich gefragt: „Wird „denn in einer Monatschrift die Einheit einer Geschichte „durch das Abbrechen der letztern und durch die Erbfolge „eines andern Aufsatzes entschädigt, und haben sich denn „die Leser darüber beschweret, wenn z. B. in den Horen„Jahrgängen zuweilen Cellini's Geschichte abgebrochen und „ein ganz anderer Aufsatz eingehoben wurde?" — Aber was geschah? —

Wie im Jahre 1795 eine medizinische Gesellschaft in Brüssel den contract social unter sich machte, daß jeder eine Krone Strafgeld erlegen sollte, der in der Session einen andern Laut von sich gäbe als einen medizinischen; so ist bekanntlich ein ähnliches Edikt vom 9ten Juli an alle Biographen erlassen, daß wir stets bei der Sache — welches die Historie ist — bleiben sollten, weil man sonst mit uns reden würde. Der Sinn des Mandats ist der, daß, wenn ein Biograph in allgemeinen Welthistorien von 20 Bänden, ja, in noch längern — wie z. B. in dieser — ein oder zwei Mal denkt oder lacht, d. h. abschweift, Inkulpat auf der kritischen Pillory als sein eigner Pasquino und Marforio ausstehen soll — welches man an mir schon mehr, als ein Mal vollstreckte.

Jetzt aber geb' ich den Sachen eine andere Gestalt, indem ich erstens Geschichte und Digression in diesem Werke strenge aus einander halte — wenige Dispensazionfälle ausgenommen — zweitens, indem ich die Freiheiten, die ich mir in meinen vorigen Werken nahm, im jetzigen zu einem Rechte, zu einer Servitut verjähre und verstärke; der Leser ergibt sich, wenn er weiß, nach einem

Bande voll Jobelperioden erscheinet durchaus nie etwas anders als einer voll Honigmonate. Ich schäme mich, wenn ich mich erinnere, wie ich sonst in frühern Werken mit dem Bettelstabe vor dem Leser stand und um Ausschweifungen bat, indeß ich doch — wie ich hier thue — mir das Anleihen hätte erzwingen können, wie man von Weibern mit Erfolg nicht nur Tribut als Almosen, sondern auch das don gratuit als Quatemberſteuer zu begehren hat. So macht es nicht blos der kultivierte Regent auf dem Landtage, sondern schon der rohe Araber, der dem Passagier außer der Baarschaft noch einen Schenkungbrief derselben abnöthigt.

Ich komme nun auf den geheimen Legazionrath von Hasenreffer, welcher der Gegenstand meiner versprochnen Sacherklärung ist.

Aus dem 45sten Hundposttage sollt' es einmal bekannt sein, wer Flachsenfingen beherrscht — nämlich mein Herr Vater. Im Grunde war meine so frappante Standeserhöhung mehr ein Schritt, als ein Sprung; denn ich war vorher schon Jurist, mithin schon die Knospe, oder das Blütenkätzchen eines noch eingewickelten Doktors utriusque, und folglich ein Edelmann, da im Doktor der ganze Rogen und Dotter zum Ritter steckt; daher er auch so gut wie dieser, wenn gerade etwas vorbeigeht, vom Sattel oder Stegreif lebt, wiewol weniger in einem Raubschlosse, als Raubzimmer. Ich habe also seit dem Avancemant weniger mich geändert, als mein Residenzschloß — das väterliche in Flachsenfingen ist gegenwärtig mein eignes.

Ich mag nun nicht gern am Hofe mein Zuckerbrod mit Sünden essen — wiewol man gemächlicher Zucker- und Himmelbrod erwirbt, als Schiffbrod — sondern ich

stelle, um zu wuchern mit meinem Schiffpfunde, das ganze flachsenfingische Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu Hause im Schlosse vor, sammt der erfoderlichen Entzifferungkanzlei. Das will aber gethan sein; wir haben einen Prokurator in Wien — zwei Residenten in fünf Reichstädten — einen Komizialsekretarius in Regensburg unter der Queerbank — drei Kreiskanzlisten und einen bevollmächtigten Envoyé an einem bekannten ansehnlichen Hofe unweit Hohenfließ, welches eben der obgedachte Herr Lehnprobst von Hafenreffer ist. Letzterem hat sogar mein Herr Vater ein vollständiges Silberservice vorgestreckt, das wir ihm lassen, bis er den Rappel erhält, weil es unser eignet Vortheil ist, wenn ein flachsenfingischer Botschafter dem flachsenfingischen Fürstenhute oder Krönlein auswärts durch Aufwand mehr Ehre macht, als gewöhnliche.

Auf einem solchen Posten, wie meinem, steht man nun nicht zum Spaße da; die ganze Legazion-, Schreibe- und Lesegesellschaft kouvertiert und schreibt an mich, die chiffre banal und die chiffre déchiffrant ist in meinen Händen, und, wie es scheint, versteh' ich den Rummel. Unsäglich ist's, was ich erfahre — es wäre nicht zu lesen von Menschen, noch zu ziehen von Pferden, wollt' ich allen den Seidenwurmsaamen von Nouvellen biographisch ausbrüten, groß füttern und abhaspeln, den mir das Gesandten-Corpo posttäglich in festen Düten schickt. Ja, (in einer andern Metapher) das biographische Bauholz, das meine Flößinspekzion für mich bald in die Elbe, bald in die Saale, bald in die Donau oben herabwirft, steht schon so hoch vor mir auf dem Zimmerplatze, daß ich's nicht verbauen könnte, gesetzt, daß ich die ästhetischen Bauten meiner biographischen Narrenschiffe, Redoutensäle

und Zauberschlösser fortttriebe Tag und Nacht, Jahr aus Jahr ein, und weder mehr tanzte, noch ritte, noch spräche, noch nieſete. . . .

Wahrlich, wenn ich oft so meinen schriftstellerischen Eierstock gegen manchen fremden Rogen abwäge, so frag' ich ordentlich mit einem gewissen Unmuth, warum ein Mann einen so großen zu tragen bekommen, der ihn aus Mangel an Zeit und Platz nicht von sich geben kann, indeß ein anderer kaum ein Windei legt und herausbringt. — Wenn ich ein Picket aus meiner Legazion-Division den Ritterbüchermachern mit deſſen offiziellen Berichten zuschicken könnte; würden sie nicht gern Ruinen gegen Schlösser, und unterirdische Klostergänge gegen Korridore, und Geister gegen Körper vertauschen, anstatt daß ihnen jetzt aus Mangel an offiziellen Berichten des Pikkets die Dirnen die Weltdamen, die Veümer die Justizminister vertreten müssen, so wie die Schalke die Pagen, die Burgpfaffen die Hofprediger und der Raubadel die Pointors? —

Ich kehre zu meinem Gesandten von Hasenreffer zurück. Am abgedachten ansehnlichen Hofe sitzt dieser treffliche Herr und fertigt mir — seinen Nebenarbeiten unbeschadet — von Monat zu Monat so viele Personalien von meinem hohenfließischen Helden zu, als er durch sieben Legazion-Zeichendeuter oder Clairvoyants erwischen kann — die kleinsten Lappalien sind ihm erheblich genug für eine Depesche. Wahrhaftig, eine ganz andere Denkweise, als die anderer Gesandten, die nur für Ereignisse, die nachher in die Universalhistorie einrücken, Platz in ihren Berichten machen! — Hasenreffer hat in jeder Sackgasse, Bedientenstube und Mansarde, in jedem Schornstein und Wirthschaftgebäude seinen Operngucker von Spion,

Einfluß gehabt, den man sonst beiden auf andere deutsche beimisset; so wie Herder gegen die Naturforscher, welche gewisse mißgestaltete Völker aus Paarungen mit Affen ableiten, die sehr gute Bemerkung macht, daß die meisten Aehnlichkeiten mit Affen, der zurückgehende Schädel der Kalmucken, die abstehenden Ohren der Pevas, die schmalen Hände in Karolina, gerade in Ländern erscheinen, wo es gar keine Affen gibt. Wie gesagt, auffallende Unähnlichkeiten wollten mir nicht gelingen, jetzt hingegen ist jeder Hof, um welchen meine Legazion-Flotille schifft, mir bekannt und also vor Aehnlichkeiten gedeckt, besonders jeder, den ich schildere, der flachsenfingische, der hohenfließische ꝛc. Die Theatermaske, die ich in meinen Werken vorhabe, ist nicht die Maske des griechischen Komödianten, die nach dem Gesichte des verspotteten Individuums geboßelt war *), sondern die Maske des Nero, die, wenn er eine Göttin auf dem Theater machte, seiner Geliebten ähnlich sah **), oder, wenn er einen Gott spielte, ihm selber.

Genug! Dieses abschweifende Antrittprogramm war etwas lang, aber die Jobelperiode war's auch; je länger der Johannistag eines Landes, desto länger seine Thomasnacht. — — Und nun lasset uns sämmtlich ins Buch hineintanzen, in diesen Freiball der Welt — ich als Vortänzer voraus, und dann die Leser als Nachhopstänzer — so, daß wir unter den läutenden Tauf- und Tod-

*) Réflexions critiques sur la Poësie etc. de Dubois. T. I. Sect. 42.

**) Sueton. Nero.

tenglöckchen am ſineſiſchen Hauſe des Weltgebäudes — angeſungen von der Singſchule der Muſen — angeſpielt von der Guitarre des Phöbus oben — munter tanzen von Tomus zu Tomus — von Zykel zu Zykel — von einer Digreſſion zur andern — von einem Gedankenſtrich zum andern — bis entweder das Werk ein Ende hat, oder der Werkmeiſter, oder jeder! —

Zweite Jobelperiode.

Die beiden biographischen Höfe — die Sennenhütte — das Fliegen — der Haar-Verschleiß — die gefährliche Vogelstange — das in eine Kutsche gesperrte Gewitter — leise Bergmusik — das Kind voll Liebe — Herr von Falterle aus Wien — Torturfoupee — das zersplitterte Herz — Werther ohne Bart mit einem Schusse — die Versöhnung.

10. Zykel.

Mit jugendlichen Kräften und Aussichten flog der Graf zwischen seinen Begleitern durch das helle volle Mailand zurück, wo die Aehre und die Traube und die Olive oft auf Einer Erdscholle zusammen grünen. Schon der Name Mailand schloß ihm einen Frühling auf, weil er, wie ich, an allen Maiwesen, an Maiblumen, Maikäfern, sogar an der Maibutter in der Kindheit so vielen Zauber fand, wie an der Kindheit selber. Dazu kam, daß er ritt; der Sattel war für ihn ein Rittersitz der Seligen, wie eine Sattelkammer eine Regensburger Grafenbank, und jeder Gaul sein Pegasus. Auf der Insel war ihm in jener geistigen und körperlichen Ermattung, worin die Seele sich lieber in helldunkle Schäferwelten, als in heiße staubige Krieg- und Fechtschulen begeben will, die Aussicht in

die nahen Räthsel und Kämpfe seines Lebens zuwider gewesen; aber jetzt mit dem Herzen voll Reise- und Frühlingblut streckte er die jungen Arme eben so sehr nach einem Gegner als nach einer Freundin aus, gleichsam nach einem Doppelsiege.

Je weiter die Insel zurücktrat, desto mehr fiel der Zauberrauch um die nächtliche Erscheinung zu Boden und hinterließ ihm blos einen unerklärlichen Gaukler aufgedeckt. Jetzt erst vertraute er die Spukgeschichte seinen Gefährten. Schoppe und Augusti schüttelten Köpfe voll Gedanken, aber jeder über etwas anderes; der Bibliothekar suchte eine physikalische Auflösung des akustischen und optischen Betrugs; der Lektor suchte eine politische, er konnte gar nicht fassen, was der Schauspieldirektor dieser Todtengräberszene eigentlich mit allem haben wollen.

Den einzigen Trost behielt der Bibliothekar, daß Albano an seinem Geburttage dem Herzen ohne Brust eine Visite abzustatten habe, die er nur — bleiben lassen dürfe, um aus dem Seher einen Myopen und Lügner zu fertigen: „Wollte Gott (sagt' er), mir verkündigte einmal „ein Ezechiel, daß ich ihn an den Galgen bringen würde „— ich thät' es um keinen Preis, sondern brächte ihn „ohne Gnade, statt um den Hals, um Kredit und „Kopf." — Auch seinem ungläubigen Vater schrieb Albano noch unterwegs mit einigem Erröthen die unglaubliche Historie; denn er hatte zu wenig Jahre und zu viel Kraft und Trotz, um Zurückhaltung an sich oder andern zu lieben. Nur weiche Blattwickler- und Igelseelen ringeln und krempen sich vor jedem Finger in sich zusammen; unter dem offnen Kopfe hängt gern ein offnes Herz.

Endlich kamen sie, da helle Berge und schattige Wäl-

der genug, wie durchlebte Tage und Nächte hinter sie zurückgegangen waren, nahe vor das Ziel ihrer mit Ländern gefüllten Reitbahn, und das Fürstenthum Hohenfließ lag nur noch ein Fürstenthum weit von ihnen. Dieses zweite, das ein Thür- und Wandnachbar des erstern war und mit diesem leicht zu Einem Staatgebäude ausgebrochen werden konnte, hieß, wie geographische Leser wissen, Haarhaar. Der Lektor erzählte dem Bibliothekar neben den Gränzwappen und Gränzsteinen, daß beide Höfe sich fast als Blutfeinde ansähen, nicht sowol weil sie diplomatische Verwandte wären — da unter Fürsten Vetter, Oheim, Bruder nicht mehr bedeuten, wie bei Postillionen Schwager und bei alten Brandenburgern Vater oder Mutter — als weil sie wirkliche wären und einander beerbten. Es würde mir zu viel Platz wegnehmen, wenn ich die Sippschaftbäume beider Höfe — die ihre Gift- und Drachenbäume wurden — mit allen ihren heraldischen Blättern Wasserschößlingen und Flechtmoosen für den Leser hereinsetzen wollte; das Resultat kann ihn beruhigen, daß dem haarhaar'schen Fürstenthume hohenfließische Land und Leute zustürben, falls der Erbprinz Luigi, der letzte hohlröhrige Schuß und Fechser des hohenfließer Mannstammes, verdorrte. Welche Heerden von venezianischen Löwenköpfen Haarhaar ins künftige Erbland treibt, die da nichts verschlingen sollen als gelehrte Anzeigen und Wandzettel — und welche Spitzbubenbande von politischen Mechanikern es da, wie in eine Botany-Bay, aussetzt, ist gar nicht zu sagen aus Mangel an Zeit. Doch ist Haarhaar auf der andern Seite wieder so braw, daß es nichts so herzlich wünscht als den höchsten Flor des hohenfließer Finanz-Etats, Handels, Acker- und Seidenbaues und Gestütes, und daß es im höchsten Grade jede öffent-

liche Verschwendung, diese Entnervung des großen Jüterkostal-Nerves (des Geldes) — als das stärkste kanonische Hinderniß aller Bevölkerung haffet und verflucht: „Der „Regent (sagt der ächt menschenfreundliche Fürst von „Haarhaar) ist der Oberhirt, nicht der Schächter des „Staats, sogar die Wollenscheere nehm' er nicht so oft „als die Hirtenflöte in die Hand; nicht über fremde „Kräfte und Ehen ist unser Vetter (Luigi) Herr, sondern über seine, diese soll er ruinieren!" — —

Als sie ins Hohenstießische einritten, hätten sie einen Abstecher nach Blumenbühl *), das seitwärts von Pestitz liegt, gleichsam in die Kinderstube Albano's (Isola bella ist die Wiege) machen können, wenn dieser nicht fortgeritten wäre aus Heißhunger nach der Stadt und aus Wasserscheu vor einem zweiten Abschiede, der ohnehin nur den reinen Nachklang des ersten verwirrt. Die Reise, die Reden des Vaters, die Bilder des Gauklers, die Nähe der Akademie hatten an unserm Vogel-Rock die Flügelfedern — die in seinem Alter zu lang sind, wie die steuernden Schwanzfedern zu kurz — so aufgespreizet, daß sie im enggehäusigen Blumenbühl sich nur verstauchen konnten; beim Himmel, er wollte ja etwas werden im Staate oder auf der Erde, weil ihn so tödtlich jene narkotische Wüste des vornehmen Lebens anekelte, durch dessen Lilienopium der Lust man schläfrig und betrunken wankt, bis man an doppelseitigen Lähmungen umfällt.

Man wird es aus der ersten Jobelperiode nicht behalten haben — weil's in einer Note stand — daß Alban niemals nach Pestitz durfte, und zwar aus sehr guten

*) Ich habe schon gesagt, daß er da erzogen wurde bei dem Landschaftdirektor von Wehrfritz.

Gründen, die dem Ritter allein bekannt sind, aber nicht mir. Dieser lange Thorschluß der Stadt schärfte nur seine Sehnsucht danach noch mehr. — Sie standen jetzt mit ihren Pferden auf einer weiten Anhöhe, wo sie die Pestitzer Kirchthürme in Westen vor sich sahen und — wenn sie sich umkehrten — unten den Blumenbühler Thurm im Morgen; aus jenen und aus diesem kam zu ihnen ein verwehtes Mittaggeläute her; Albano hörte seine Zukunft und seine Vergangenheit zusammen tönen. Er sah nieder ins Dorf und hinauf an ein nettes rothes Häuschen auf einem nahen Berge, das ihm wie eine hell bemalte Urne längst ausgewischter Tage nachglänzte; er seufzte, er blickte über die weite Baustelle seines künftigen Lebens und sprengte nun mit verhängtem Zügel den Linnenstädter Thürmen wie den Palmen seiner Laufbahn zu. — —

Aber das nette Häuschen gaukelte ihm wie ein rother Schatten voraus. Ach, hatt' er denn nicht in dieser Sennenhütte einmal einen träumenden Tag voll Zufälle verlebt, und noch dazu in jener kindlichen Zeit, wo die Seele auf der Regenbogenbrücke der Phantasie trocknes Fußes über die Lachen und Mauern der untern Erde wegschreitet? — Wir wollen in diesen lieben Tag, in dieses kindliche Vorfest des Lebens, jetzt mit ihm zurückgehen und die frühern Stunden kennen lernen, die ihm so schön mit diesem Kuhreigen der Jugend aus der Sennenhütte nachklingen. —

11. Zyklel.

Es war nämlich an einem herrlichen Jakobustage — und zugleich am Geburttage des Landschaftdirektors Wehrfritz, der aber damals noch keiner war — als dieser am

Moogen den Wagen herausschieben ließ, und darin nach Pestitz zum Minister zu fahren und die Dreschmaschine des Staates, als Unterhändler der Landschaft, versuchsweise in eine Säemaschine umzustellen. Er war ein lustiger Mann, dem ein Feiertag länger wurde, als andern ein Exerzizientag, und dem nichts Langweile machte als Kurzweile: „aber Abends (dacht' er) mach' „ich mir einen guten Tag, denn es ist einmal mein Ge„burttag." — Sein Angebinde sollte darin bestehen, daß er eines — machte; er wollte nämlich aus Pestitz dem kleinen Albano einen Oesterreichischen Flügel aus seinem eignen Beutel — so wenig darin war — und obendrein einen Musikmeister auf Odo Gaspard's Verlangen mitbringen. —

Aber warum will man das dem Leser nicht vorher auf das deutlichste aus einander setzen? —

Don Gaspard hatte nämlich in der Revision des Erziehungwesens für Albano gewollt, daß auf dessen körperliche Gesundheit mehr, als auf die geistige Superfötazion gesehen würde; der Erkenntnißbaum sollte mit dem Lebenbaume ablaktieret werden. Ach, wer der Weisheit die Gesundheit opfert, hat meistens die Weisheit auch mitgeopfert, und nur angeborne, nicht erworbene Kränklichkeit ist Kopf und Herzen dienlich. Daher hatte Albano in seinem Bücherriemen nicht die vielbändige Encyklopädie aller Wissenschaften gebückt zu schleppen, sondern blos Sprachlehren. Nach den Schulstunden der Dorfjugend suchte nämlich der Rektor des Orts — Namens Wehmeier, bekannter unter dem Titel: Schachtelmagister — seine schönsten Struve'schen Nebenstunden, seine Otia und noctes flagianae darin, daß er ihn unterwies, und in die von innern Strömen angefaßte Mühl-

wolle des ewig regen Knaben alphabetische Stifte zu einer Sprachwalze einschlug. Freilich aber wollte Jesara bald etwas schwereres bewegen, als die Sprach-Taskatur; so wurde z. B. die Sprachwalze, im eigentlichen Sinne zur Spielwalze; denn stundenlang versucht' er auf der Orgel des Orts, ohne sonderliche Kenntniß des Kontrapunkts, (er kannte keine Note und Taste und stand unter dem Orgelstücke auf dem fortbrausenden Pedale fest), sich in den entsetzlichsten Mißtönen, wogegen die Enharmonika aller Pikziniſten verstummen muß, senkte sich aber desto länger und tiefer in den zufälligen Treffer eines Wollauts ein. — Eben so arbeitete sich die saftvolle Seele gleichsam in Laubknöpfen, Holztrieben und Ranken aus, und machte Gemälde, Thongebilde, Sonnenuhren und Plane aller Art, und sogar in den juriſtiſchen Felsen des Pflegevaters, z. B. in Fabri's Staatkanzlei, trieb sie, wie oft Kräuter in Herbarien, ihre durstigen Wurzeln herum, und über die dürren Blätter hinaus. O, wie schmachtete er (so wie in der Kindheit von Oktav- zu Quartbüchern, von Quart zu Folio, von Folio bis zu einem Buche so groß wie die Welt — welches eben die Welt ist): jetzt nach geahneten Lehren und Lehrern! — Aber desto besser! Nur der Hunger verdauet, nur die Liebe befruchtet, nur der Seufzer der Sehnsucht ist die belebende aura seminalis für das Orpheus-Ei der Wissenschaften. Das bedenket ihr nicht, ihr Flugkehrer, die ihr Kindern den Trank früher gebt, als den Durst, die ihr, wie einige Blumisten, in den gespaltenen Stengel der Blumen fertige Lackfarben, und in ihren Kelch fremden Bisam legt, anstatt ihnen blos Morgensonne und Blumenerde zu geben — und die ihr jungen Seelen keine stillen Stunden gönnt, sondern um sie unter dem Stäuben ihres blühen-

den Wein gegen alle Winzer-Regeln mit Behacken, Bedüngen, Beschneiden handthiert. — O, könnt ihr ihnen jemals, wenn ihr sie vorzeitig und mit unreifen Organen in das große Reich der Wahrheiten und Schönheiten hineintreibt, gerade so wie wir alle leider mit dunkeln Sinnen in die schöne Natur einkriechen und uns gegen sie abstumpfen, könnt ihr ihnen mit irgend etwas das große Jahr vergüten, das sie erlebet hätten, wenn sie ausgewachsen wie der erschaffene Adam, mit durstigen offnen Sinnen in dem herrlichen geistigen Universum sich hätten umdrehen können? — Daher gleichen auch euere Eleven den Fußpfaden so sehr, die im Frühling vor allem grünen, später aber sich gelb und eingetreten durch die blühenden Wiesen ziehen. —

Wehrfritz erneuerte, da er schon auf der Wagentreppe das Gesicht in diesen kehrte, wieder den Befehl der Aufsicht über den jungen Grafen und machte die Signatur, womit Kaufleute kostbare Waarenkisten der Post empfehlen, recht dick auf diesem: er liebte das feurige Kind wie seines (er hatte nur eins, aber keinen Sohn); — der Ritter hatte Vertrauen auf ihn, und, um dieses zu rechtfertigen, würd' er, da der Ehrenpunkt der Schwerpunkt war, sich ohne Bedenken, wenn der Knabe z. B. den Hals gebrochen hätte, seinen abgeschnitten haben; — auch sollte Albano Abends vor dem neuen Lehrer aus der Stadt auffallend gut bestehen.

Albine von Wehrfritz, die Gemahlin, versprach alles hoch und theuer; sie konnte sich den Evangelisten Markus und Johannes gleich setzen, weil ihr heftiger Mann die Gesellschaftthiere beider, die Thierkönige Löwe und Adler, öfters repräsentierte, so wie sich manche andere Gattin in Hinsicht ihrer Begleitung mit dem Lucas vergleichen mag

und meine mit dem Matthäus *). Sie hatte ohnehin auf Abends ein kleines Familienfest voll spielender buntgefärbter Ephemeren der Freude ausgeschrieben, und zum größten Glück war schon vor einigen Tagen das Diplom eingelaufen, das unsern Wehrfritz zum Landschaftdirektor installierte, und das man als ein Pathengeschenk des Geburttages auf heute aufhob.

Aber kaum fuhr Wehrfritz hinter dem Schloßgarten, so trat Alban mit seinem Projekte hervor und berichtete, er wolle den ganzen Feiertag droben im einsamen Schießhäuslein versitzen; denn er spielte gern allein, und ein elterlicher Gast wär ihm lieber, als ein Spielknabe. Die Weiber gleichen dem Pater Lodoli, der (nach Lambert's Tagebuche) nichts so mied als das Wörtchen Ja; wenigstens sagen sie es erst nach dem Nein. Die Pflegemutter (ich will aber künftig bei ihr und der Pflegeschwester Rabette das verdrüßliche Pflege wegstreichen) sagte ohne Bedenken Nein, ob sie gleich wußte, daß sie noch keines gegen den Trotzkopf durchgesetzt. — Dann entlehnte sie sehr gute Dehortatorien vom Willen des Landschaftdirektors, und hieß ihn bedenken — dann schlug sich die rothbackige gutmeinende Rabette zum Bruder und bat mit, ohne zu wissen warum — dann betheuerte Albine wenigstens, das Essen soll' er nur nicht auf den Berg nachgeliefert erwarten — dann marschierte er zum Hofe hinaus. . . . . So stand ich schon öfters dabei und sah zu, wie die weiblichen Ellenbogen und Knochen unter dem Wegstemmen allmälig vor meinen Augen Knorpel wurden und sich umbogen. Nur in Wehrfritzes Beisein hatte Albine Kraft zum langen Nein.

*) Bekanntlich wird diesem Evangelisten ein Engel beigesellet.

12. Zykel.

Unser Held war aus den kindischen Jahren, wo Herkules die Schlangen erdrückte, in die Gottestischfähigen getreten, wo er sie erwärmte unter der Weste, um sie in spätern wieder zu köpfen. Jubelnd schlugen draußen — sie flogen neben einander — sein neuer und sein alter Adam die Flügel auf unter einem blauen Himmel, der gar keinen Ankergrund hatte. Was kümmerte ihn die Mahlzeit? Alle Kinder tragen vor und unter einer Abreise keinen Magen unter ihren Flügeln, wie auch den Schmetterlingen jener einschrumpft, wenn ihnen diese aufgehen. Die oftgedachte Sennenhütte oder das Schießhäuslein war nichts geringeres, als ein Schießhaus mit einer Wachtstube für eine abgedankte Soldatenfrau, mit einem Schießstand im untern Stock, und mit einem Sommerstübchen im obern, worin der alte Wehrfritz in jedem Sommer eine Landpartie und ein Vogelschießen haben wollte, es aber nie hatte, weil der arme Mann sich in der Arbeitstube, wie andere im Tafelzimmer, entmastete und abtakelte. Denn obgleich der Staat seine Diener wie Hunde zum zehnten Mal wieder herlockt, um sie blos zum eilften wieder abzuprügeln, und ob Wehrfritz gleich an jedem Landtage alle Staatgeschäffte und Verdienste verschwur — weil ein redlicher Mann, wie er, am Staatkörper überall so viel wie an den antiken Statuen zu ergänzen findet, wovon nur noch die steinerne Drapperie geblieben — so kannt' er doch kein weicheres Faul- und Lotterbette zum Ausruhen, als eine noch höhere Ruderbank, und er strebte jetzt vor allen Dingen, Landschaftdirektor zu werden.

Die deutschen Höfe werden das Ihrige dabei denken,

daß ich ihnen die folgende Knaben-Idylle anbiete. Mein schwarzäugiger Schäfer lief gegen die Bergfestung der Senne Sturm und erhielt von der Soldatenfrau die Thorschlüssel zum weißgrünen Sommerkabinet. Beim Himmel! als alle östliche und westliche Fensterladen und Fenster aufgestoßen waren und der Wind von Osten blätternd durch die Akten und kühlend durch den Stuben-Schwaden strich — und als außen Himmel und Erde um die Fenster herumstanden und nickend hereinsahen — als Albano unter dem Fenster nach Osten das tiefe breite Thal mit dem steinigen springenden Bache beschaute, auf welchem alle Glimmerscheiben, die die Sonne wie Steinchen schief anwarf, auf der Bergseite hinausfuhren — als er vor dem westlichen Fenster hinter Hügeln und Wäldchen den Schwibbogen des Himmels, den Berg von der Lindenstadt sah, der wie ein krummgeworfner Riese auf der Erde schlief — als er sich von einem Fenster zum andern setzte und sagte: „Das ist sehr prächtig!" so wurden seine Lustbarkeiten im Stübchen am Ende so glänzend, daß er hinausging, um sie draußen noch höher zu treiben.

Die Göttin des Friedens schien hier ihre Kirche und ihre Kirchstühle zu haben. — Die rüstige Soldatenfrau legte in einem hochstaudigen Gärtlein Früherbsen, und warf zuweilen einen Erdenkloß in den Kirschbaum unter die geflügelten Obstdiebe, und begoß wieder unverdrossen die neue Leinwand und den verpflanzten Salat, und lief doch willig zum kleinen zehnjährigen Mädchen, das, von Blattern erblindet, auf der Thürschwelle strickte, und nur bei gefallnen Maschen sie als Maschinengöttin berief. Albano stellte sich an den äußersten Balkon des sich lieblich aufschließenden Thals, und jeder Windstoß blies in

seinem Herzen die alte kindische Sehnsucht an, daß er möchte fliegen können. Ach, welche Wonne, so sich aufzureißen von dem zurückziehenden Erdenfußblock, und sich frei und getragen in den weiten Aether zu werfen — und so im kühlen durchwehenden Luftbade auf und nieder plätschernd mitten am Tage in die dämmernde Wolke zu fliegen, und ungesehen neben der Lerche, die unter ihr schmettert, zu schweben — oder dem Adler nachzurauschen, und im Fliegen Städte nur wie figurierte Stufensammlungen, und lange Ströme nur wie graue zwischen ein Paar Länder gezogene schlaffe Seile, und Wiesen und Hügel nur in kleine Farbenkörner und gefärbte Schatten eingekrochen zu sehen — und endlich auf eine Thurmspitze herabzufallen und sich der brennenden Abendsonne gegenüberzustellen, und dann aufzufliegen, wenn sie versunken ist, und noch ein Mal zu ihrem in der Gruft der Nacht hell und offen fortblickenden Auge niederzuschauen, und endlich, wenn sich der Erdball darüber wirft, trunken in den Waldbrand aller rothen Wolken hineinzuflattern! . . . .

Woher kommt es, daß diese körperlichen Flügel uns wie geistige heben? Woher hatte unser Albano diese unbezwingliche Sehnsucht nach Höhen, nach dem Weberschiffe des Schieferdeckers, nach Bergspitzen, nach dem Luftschiffe, gleichsam als wären diese die Bettaufhelfer vom tiefen Erdenlager? Ach, du lieber Betrogener! Deine noch von der Puppenhaut bedeckte Seele vermengt noch den Umkreis des Auges mit dem Umkreise des Herzens und die äußere Erhebung mit der innern, und steigt im physischen Himmel dem idealischen nach! — Denn dieselbe Kraft, die vor großen Gedanken unser Haupt und unsern Körper erhebt und die Brusthöhle erweitert, richtet auch schon mit der dunkeln Sehnsucht nach Größe den

Körper auf, und die Puppe schwillt von den Schwingen der Psyche, ja, an demselben Bande, woran die Seele den Leib aufzieht, muß ja auch dieser jene heben können. —

Wenigstens flog Albano zu Fuß den Berg hinab, um mit dem Bache fortzuwaten, der in die weißgrüne Birken-Holzung, sich abzukühlen, floß. Schon öfters hatt' ihn seine Robinsonadensucht nach allen Strichen und Blättern der Windrose fortgeweht, und er ging gern mit einer unbekannten Straße ein hübsches Stück weg, um zu sehen, welchen sie selber einschlage. Er lief am silbernen Ariadne's-Faden des Baches tief ins grüne Labyrinth und wollte durchaus unter die Hinterthüre des langen Dickichts vor eine weite Perspektive gelangen — er gelangte nicht darunter — die Birken wurden bald lichter, bald düsterer, der Bach breiter — die Lerchen schienen draußen in hoher Ferne über ihm zu singen — aber er bestand auf seinem Kopf. Die Extreme hatten für ihn von jeher magnetische Polarität — wie die Mitte nur Indifferenzpunkte — so war ihm z. B. außer dem höchsten Stande des Barometers keiner so lieb, als der tiefste, und der kürzeste Tag so willkommen als der längste, aber die Tage nach beiden fatal.

Endlich, nach dem Fortschritte einiger Stunden in Zeit und Raum, hört' er hinter den lichtern Birken und hinter einem stärkern Rauschen, als des Baches, seinen Namen von zwei weiblichen Stimmen öfters leise und lobend nennen. Jetzt galloppierte er, gleichgültig gegen das Wogen der Lunge und des Lebens, keuchend wieder zurück — sein Name wurde lange danach wieder um ihn genannt, aber schreiend — seine heimliche Schutzheilige,

die Kastellanin der Stadt that seinetwegen diese Nothschüsse unten am Berge.

Er kam hinauf und die runde Tafel der Erde lag hell und sonderbar erweichend um sein durstiges Auge. Wahrhaftig, die weite Ferne sammt der Müdigkeit mußte den Zugvogel hinter dem Sanggitter der Brust an seine fernen Länder und Zeiten erinnern und ihn damit wehmüthig machen, als so die mit rothen Dächern buntgefleckte Landschaft vor ihm ihre weißen leuchtenden Steine und Teiche wie Lichtmagnete und Sonnensplitter auslegte — als der lange graue Straßendamm nach Lindenstadt, deren Prospekte im Sommerstübchen hingen und wovon zwei Thurmspitzen oben aus dem Gebirge keimten, vor ihm die fernen Wanderer hinauftrug in die für ihn geschlossene Stadt — und als ja alles nach Westen flog, die vorbeizischenden Tauben, die über die Saaten wogten, und die Wolkenschatten, die leicht über hohe Gärten wegliefen. Ach, das jüngste Herz hat die Wogen des ältesten, nur ohne das Senkblei, das ihre Tiefe misset! — — Das gelehrte Deutschland macht sich, merk' ich, seit mehren Zykeln, auf große Fata und Fatalitäten gefaßt, die diesem Sonnentage meines Helden die nöthige Würde geben; ich, der sie am ersten wissen müßte, weiß gegenwärtig noch von keinen. Aus der Kindheit — ach, aus jedem Alter — bleiben unserm Herzen oft Tage unvergänglich, die jedes andere vergessen hätte; so ging dieser nie aus Albano's seinem. Zuweilen wird ein kindlicher Tag auf einmal durch ein helleres Aufblicken des Bewußtseins verewigt; in Kindern, zumal solchen wie Zesara ist, dreht sich das geistige Auge weit früher und schärfer nach der Welt innerhalb der Brust, als sie zeigen und wir denken.

Jetzt schlug's Ein Uhr im Schloßthurme. Der geliebte nahe Ton, der ihn an seine nahe Pflegemutter — und an das versagte Essen erinnerte — und der Anblick der kleinen Blinden, die schon ihren Holzzweig vom Brodbaum, oder ihr dürres Rennthiermoos in Händen hatte — und der Gedanke, daß doch heute der Geburttag des Pflegevaters sei — und die unsägliche Liebe für seine gekränkte Mutter, der er oft plötzlich einsam an den Hals fiel — und sein von der Natur bethautes Herz machten, daß er zu weinen anfing. Aber der Trotzkopf ging darum nicht nach Hause; nur die Aelplerin war ungeheißen fortgelaufen, um der suchenden Mutter den Flüchtling zu verrathen.

Er wollte in dieser Mittagstille der kleinen blinden Lea, auf deren Gesicht ein sanftes weiches Zugwerk durch die Punktazion der Blattern leserlich durchlief, einige Worte, oder doch den langen Stecken, womit sie die Tauben von den Erbsen und die Spatzen von den Kirschen treiben mußte, mitarbeitend abgewinnen; aber sie drückte schweigend den Arm fest auf die Augen, blöde vor dem vornehmen jungen Herrn. Endlich brachte die Frau das Gericht für den verlornen Sohn, und von Rabetten noch dazu ein Riechfläschchen voll Oesterwein.

Albine von Wehrfritz gehörte unter die Weiber, die, ungleich den Staaten, nur ihr Versprechen halten, aber keine Drohung — die den Nürnbergischen Forstämtern gleichen, welche auf den kleinsten Waldfrevel eine Strafe von 100 Fl. setzen, und in derselben Stunde sie auf 100 Kreuzer moderieren *) — die aber ihre Ersetze,

*) An einen deutsch. Kammerpräsidenten. 1. B. S. 296.

wie Solon seine, auf 100 Jahre, nach Verhältniß ihres kleinern Staats, doch auf 100 Sekunden hinaus geben.

13. Zykel.

Ich würde mehr aus Albano's Gedächtnißmahl machen, das er wie ein Erwachsener im Stübchen tranchiren und mit seiner Hausgenossenschaft theilen und wozu er sich selber einschenken konnte, ging ich nicht wichtigern Begebnissen entgegen, die während dem Zurücktragen des Tafelgeschirres vorfielen. Albano ging hinaus, indem das ganze Meer seines Innern vom Wein und vom Vormittage phosphoreszierend leuchtete, und der blaue Himmel flatterte heftiger wehend um ihn — er hatte das Gefühl, als sei der Morgen schon seit langem vorüber, und er erinnerte sich desselben mit weicher Regung, wie wir uns alle in der Jugend der Kindheit, im Alter der Jugend, sogar Abends des Morgens — und die Bilder der Natur rückten näher heran und bewegten ihre Augen wie katholische. So bringt uns die Gegenwart nur Bilder zu optischen Anamorphosen, und erst unser Geist ist der erhabene Spiegel, der sie in schöne Menschenformen umstellet. Mit welchem süßen Untertauchen in Träume that er, wenn er dem östlichen Wehen entgegenging, die Augen zu, und zog das Getöse der Landschaft, das Schreien der Hähne und Vögel und eine Hirtenflöte gleichsam tiefer in die verschattete Seele hinein! Und wenn er dann am Gestade des Berges die Augen wieder öffnete, so lagen friedlich drunten im Thale die geweideten weißen Lämmer neben dem Flöteniſten, und oben am Himmel lagerten sich die glänzenden Lämmerwolken über sie hin! —

Inzwischen mocht' er's ein Mal versehen und blind

zu weit in das Gärtchen — die Blinde sah ohnehin nicht — tappen, die Arme offen vorausshaltend, um sich nichts auszustoßen: — als an seiner Brust eine zweite anlag, und er aufsehend das bebende Mädchen so nahe an sich fand, das seitwärts abgebogen stammelte: „Ach nein, ach nein!“ — „Ich bin's nur (sagte der Unschuldige, sie fassend), „ich thue Dir ja nichts!“ — Und er hielt sie, als sie demüthig furchtsam vertraute, noch ein wenig fest und schaute auf den gebückten Kopf mit süßer Regung nieder.

Herzlich gern hätt' er der Erschreckten Schmerzensgelder und Benefiziate in dieser Komödie für die Armen gegeben; er hatt' aber nichts bei sich, bis ihm zum Glück seine Schwester Rabette — von welcher Bandagistin er irrig schloß, daß mehre Mädchen des Teufels auf Bänder sind und sie, wie Taschenspieler, verschlingen, aber nicht wiedergeben — und sein neues Zopfband einfiel. Er spuhlte freudig das lange seidne Wickelband von seinem Kopf an ihren. Aber die liebliche Nachbarschaft, das Flechtwerk eines feinern innern Bandes, und die Süßigkeit zu geben, und das Vivaze seines angebornen Uebermaaßes machten, daß er ihr gern das Dresdner grüne Gewölbe in die Schürze gegossen hätte, als ein Schnurjude mit seinem kleinern seidnen auf dem Magen und mit einem Sack voll eingekaufter Haare auf dem Rücken die Pestitzer Straße hinzog. Der Jude ließ sich wol herrufen, aber nichts ableihen, trotz allen ausgestellten Wechseln auf Eltern und Taschengelder. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen so gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! Denn eine blinde Frau putzet sich so gern als eine sehende, sie müßte denn eitel sein und mehr sich im Spiegel gefallen

wollen, als andern außer demselben. Der Händelmann ließ gern das Band von ihr befühlen und sagte, er handle auf den Dörfern Haare ein und gestern hätten ihm die Wirthkinder durch einen brennenden Schwamm seinen ganzen Sack voll Chignons in kurze Wolle verkrümmelt, und wenn ihm die junge Herrschaft ihr braunes Haar bis an das Genicke ablassen wolle, so solle sie das Band und einen noch sehr brauchbaren ledernen Zopf aus der Würzburgischen Fabrik auf der Stelle dazu haben. — Was war zu thun? Das Band war sehr roth — Lea war's vor Hoffnungen — der Jude sagte, er packe ein — der Haarzopf lief ohnehin bisher wie ein zweites Rückgrat über das ganze erste hinab und wurde, für Alban durch das langweilige Einwindeln an jedem Morgen ein Sperrstrick und eine Trense seines Feuers. — — Kurz, der arme Rupfhase trat dem Juden die königlich fränkische Insignie ab und schnallte die Würzburgische Scheide an. —

Und nun schüttelte er ihre Hand recht derb auf und ab und sagte mit einem ganzen Paradies voll liebender Freudigkeit auf dem Gesicht: „Das Band ist Dir wol recht lieb, Du armes blindes Ding!" Jetzt bestieg der unaufhörliche Mäzen gar den Kirschbaum, um droben für Lea als ein lebendiger Popanz den Spatzen die Kirschen zu verleiden und ihr als ein Fruchtgott mehre Paternoster und Fruchtschnüre von letztern herunterzuwerfen.

Beim Himmel! droben unter den Herzkirschen schienen ordentliche Wolfkirschen auf den Kopf des Knaben zu wirken; wie die Erde ihre finstern Mittelalter hatte, so haben oft Kinder finstere Mitteltage voll lauter Kapuzinaden und Gifte. Auf den hohen Aesten schimmerten ihm die wachsende Landschaft und die auf die Berge nieder-

zu weit in das Gärtchen — die Blinde sah ohnehin nicht — tappen, die Arme offen voranshaltend, um sich nichts auszustoßen: — als an seiner Brust eine zweite anlag, und er aufsehend das bebende Mädchen so nahe an sich fand, das seitwärts abgebogen stammelte: „Ach nein, ach nein!“ — „Ich bin's nur (sagte der Unschuldige, sie fassend), „ich thue Dir ja nichts!“ — Und er hielt sie, als sie demüthig furchtsam vertraute, noch ein wenig fest und schaute auf den gebückten Kopf mit süßer Regung nieder.

Herzlich gern hätt' er der Erschreckten Schmerzengelder und Benefiziate in dieser Komödie für die Armen gegeben; er hatt' aber nichts bei sich, bis ihm zum Glück seine Schwester Rabette — von welcher Bandagistin er irrig schloß, daß mehre Mädchen des Teufels auf Bänder sind und sie, wie Taschenspieler, verschlingen, aber nicht wiedergeben — und sein neues Zopfband einfiel. Er spühlte freudig das lange seidne Wickelband von seinem Kopf an ihren. Aber die liebliche Nachbarschaft, das Flechtwerk eines feinern innern Bandes, und die Süßigkeit zu geben, und das Bivaze seines angebornen Uebermaaßes machten, daß er ihr gern das Dresdner grüne Gewölbe in die Schürze gegossen hätte, als ein Schnurjude mit seinem kleinern seidnen auf dem Magen und mit einem Sack voll eingekaufter Haare auf dem Rücken die Pestitzer Straße hinzog. Der Jude ließ sich wol herrufen, aber nichts ableihen, trotz allen ausgestellten Wechseln auf Eltern und Taschengelder. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen so gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! Denn eine blinde Frau putzet sich so gern als eine sehende, sie müßte denn eitel sein und mehr sich im Spiegel gefallen

wollen, als andern außer demselben. Der Händelmann ließ gern das Band von ihr befühlen und sagte, er handle auf den Dörfern Haare ein und gestern hätten ihm die Wirthkinder durch einen brennenden Schwamm seinen ganzen Sack voll Chignons in kurze Wolle verkrümmelt, und wenn ihm die junge Herrschaft ihr braunes Haar bis an das Genicke ablassen wolle, so solle sie das Band und einen noch sehr brauchbaren ledernen Zopf aus der Würzburgischen Fabrik auf der Stelle dazu haben. — Was war zu thun? Das Band war sehr roth — Lea war's vor Hoffnungen — der Jude sagte, er packe ein — der Haarzopf lief ohnehin bisher wie ein zweites Rückgrat über das ganze erste hinab und wurde für Alban durch das langweilige Einwindeln an jedem Morgen ein Sperrstrick und eine Trense seines Feuers. — — Kurz, der arme Rupfhase trat dem Juden die königlich fränkische Insignie ab und schnallte die Würzburgische Scheide an. —

Und nun schüttelte er ihre Hand recht derb auf und ab und sagte mit einem ganzen Paradies voll liebender Freudigkeit auf dem Gesicht: „Das Band ist Dir wol recht lieb, Du armes blindes Ding!" Jetzt bestieg der unaufhörliche Mäzen gar den Kirschbaum, um droben für Lea als ein lebendiger Popanz den Spatzen die Kirschen zu verleiden und ihr als ein Fruchtgott mehre Paternoster und Fruchtschnüre von letztern herunterzuwerfen.

Beim Himmel! droben unter den Herzkirschen schienen ordentliche Wolfkirschen auf den Kopf des Knaben zu wirken; wie die Erde ihre finstern Mittelalter hatte, so haben oft Kinder finstere Mitteltage voll lauter Kapuzinaden und Gifte. Auf den hohen Aesten schimmerten ihm die wachsende Landschaft und die auf die Berge nieder-

fallende Sonne und besonders die Pestitzer Thurmspitzen so himmlisch an, daß er sich jetzt nichts höheres denken konnte, als die — Vogelstange neben ihm, und keinen glücklicher thronenden Kron-Adler, als einen auf der Stange. . . .

Aber nun bitt' ich sämmtliche Leserinnen entweder in das Schießhaus einzutreten, oder sich mit der Soldatenfrau daraus — die fortläuft und den Frevel der gnädigen Frau anzeigt — mit wegzumachen, weil wenige von ihnen es neben mir aushalten, daß unser Held, der Stammhalter des Titans, von einigen Pachterknechten — denen noch dazu Albine das Remarsch-Reglement seines eiligern Kommen mitgegeben — auf ein Querholz, das unterhalb des Hakens der Vogelstange eingefuget ist, festgesetzet und, mit dem Unterleibe an diese angebunden und so in der Luft wagrecht liegend, allmälig durch den weiten Bogen aufgehoben und mitten im luftigen Himmel aufgestellet wird. — Es ist arg; aber die Knechte konnten den Bitten seiner mächtigen Augen, seinem malerischen Willen und Muthe und den angebotnen Rekompensen und Krönungmünzen unmöglich widerstehen, und dabei wog er ja nur halb so viel wie der letzte Vogel.

Ich bin dir doch gut, Kleiner, trotz deinem starren zwischen Kopf und Herz gebauten Wagehals! Deine monströsen Barock-Perlen von Kräften wird die Zeit, wie im grünen Gewölbe Künstler physische Perlen, schon noch zum Bau einer schönen Figur verbrauchen! —

Die Reichsgeschichte unsers Reichsadlers auf seinem Stativ, die sich zugleich über die Ereignisse ausbreitet, welche auf dem Berge vorfielen, als der Schachtelmagister und der Landschaftdirektor zufällig zur besetzten Vogelstange

kamen, soll ungesäumt gegeben werden, wenn wir den 14ten Zykel haben. —

14. Zykel.

Der Magister Wehmeier, der sich von Weitem die Gestalt und das Bewegen des Vogels nicht erklären konnte, hatte sich heraufgemacht, und sah nun zur Kreuzeserhöhung des Zöglings hinauf. Er stürzte anfangs ins Plongierbad des Eisschauders über die Kühnheit, aber er stieg bald aus ihm heraus unter das Tropfbad des Angstschweißes, den an ihm der Gedanke ansetzte, in jeder Minute falle der Eleve herab und zerschelle in 26 Trümmer, wie Osiris, oder in 30, wie die medizeische Venus: „und das „jetzt (dacht' er hinzu), da ich den jungen Satan in „Sprachen so weit gebracht und einige Ehre an ihm erlebte." Daher filzte er nur die Hebemaschinisten, aber nicht den Hochwächter aus, weil zu besorgen war, unter dem Verantworten rutsch' er droben aus. Den optischen Wagen, mit welchen der Teufel den im Angstkreise befestigten Magister zu überrennen drohte, kam endlich ein wahrer nachgefahren, worin der künftige — Landschaftdirektor saß. Ach lieber Gott! — Der Direktor schöpfte ohnehin allezeit beim Minister die ganze Gallenblase voll bitterer Extrakte ein, blos weil er dort artigere und stillere Kinder vorfand, ohne doch zu bedenken — wie hundert Väter, die hier mit angefahren werden müssen — daß Kinder, wie ihre Eltern, sich Fremden besser präsentieren, als sie sind, und daß ihnen überhaupt das Stadtleben, statt der höckerigen dicken Borke des Dorflebens, die glatte weiße Birken-Folie überlege, indeß sie am Ende, wie ihre Eltern und Hofleute, nur gleich Kastanien an der Außenschaale abgeschliffen, innen aber verdammt borstig anzu-

fühlen sind. So gewiß werden den feinsten Mann vom Lande immer wenigstens Prinzen und Minister überlisten, die zehn Jahr alt sind — gesetzt auch, er nehm' es leichter mit ihren Vätern auf.

Als Wehrfritz seinen Pflegesohn auf dem Schreckhorne horsten sah und den Schachtelmagister unten, der hinaufschaute, so bildete er sich ein, der Instruktor hab' es veranstaltet, und fing laut an, ihm aus dem zugesperrten Wagen einen kleinen Himmel voll Donnerwetter und Donnerschläge auf den Hals zu fluchen. Der verfolgte Wehmeier fing auf dem Berge auch an, laut zum Schreckhorne hinaufzuzanken, um dem Direktor darzuthun, daß er seines Amtes warte, und mit dem Hammer des Gesetzes als mit einem bildenden Tiefhammer so gut wie einer am Zögling schmiede. Die Soldatenfrau rang die Hände — die Knechte stellten sich zur Kreuzesabnehmung an — der arme glühende Kleine zog sein Messer und rief herab: „Er schneide sich gleich los und werfe sich „hinab, sobald einer jetzt die Stange niederlasse." Er hätt' es auch gethan — und sein Leben und meinen Titan frühzeitig ausgemacht — blos weil er die Schande der väterlichen Real- und Verbal-Injurien vor so vielen Leuten — ja, im Wagen saß gar ein fremder Herr — ärger noch, als Selbstmord und Hölle floh. Allein der Direktor, selber voll Tollkühnheit und doch voll Haß derselben am Kinde, ließ es darauf ankommen und rief entsetzlich nach dem Bedienten, der den Schlüssel zur Wagenthüre hatte; er wollte heraus und hinauf. Er war unbeschreiblich erboßet, erstens, weil er hinten dem Wagen einen Oesterlein'schen Flügel als Angebinde des heutigen Freudentages aufgebunden — ach, Albano, warum hören deine Freuden, wie die Schleifer eines Bierfiedlers, mit einem

Mißtone auf? — und zweitens, weil er drinnen einen Sing-, Tanz-, Musik- und Fechtmeister aus dem polierten glänzenden Ministerhause für Albano neben sich auf dem Polster als Zuschauer der Debütrolle sitzen hatte. Gottlieb sprang vom Bocke vor die Wagenthüre, fuhr fluchend durch alle Taschen, der Wagenschlüssel war in keiner. Der inkarzerierte Direktor arbeitete im Thierkasten wie ein wedelnder Leopard, und sein Grimm sprang, wie ein Löwe, den ein Jäger nach dem andern anschießet, gegen den dritten an. Alban sägte auf allen Fall im Stricke hin und her. Der Schachtelmagister war am besten dran; denn er war halb todt und vernahm hinter seinem in saurem Angstschweiße geronnenen kalten Körper wenig mehr von der Außenwelt, sein Ich war fest und gut wie Schnupftaback in kühles Blei verpackt. —

Ach, mit dem geängstigten Knaben leid' ich stärker, als säß' ich mit auf der Stange; seinem rührend edlen Angesichte mit der feingebogenen Nase wirft die westliche Aurora und die Schaam den Purpur über, und die tiefe Sonne hängt sich küssend an seine Wangen, gleichsam an die letzten und höchsten Rosen der dunkeln Erde, und er muß die trotzig blickenden Augen von der geliebten Sonne und von dem Tage, der noch auf ihr wohnt, und von den beiden Lindenstädter Thurmknöpfen, die zu ihren Seiten glimmen, wegziehen und die kräftig gezeichneten und scharfwinklichten Augenlieder, welche Dian mit den zu heroischen und durchgreifenden am Christuskinde der aufsteigenden Madonna von Raphael verglich, bange auf den schwülen Zank des tiefen Bodens niederschlagen.

Gottlieb trieb mit aller Mühe den Wagenschlüssel nicht auf, denn er hatt' ihn in der Tasche und in der Hand und wollt' ihn aus Schonung für den jungen

Herrn, den die ganze Dienerschaft so „freßlieb" hatte wie den Kegelplatz, nicht gern herausgeben. Er votierte auf das Herholen des Schlossers, aber der Kutscher überstimmte ihn mit dem Rathe, lieber gleich vor die Werkstatt hinzufahren — und schnauzte die Pferde an — und fuhr den inhaftierten Kontroversprediger in seiner Kanzel mit dem aufgepackten Oesterlein'schen Flügel im Trabe davon. Das Wenige, was der Bombardör unter Gottlieb's Aufsitzen noch aus dem Wagen werfen konnte, bestand darin, daß er ein Fenster einstieß und aus der Schießscharte noch einige der nöthigsten nachbrennenden Schüsse zum Unglücks-Vogel auf der Stange hinaufthat.

Jetzt bekam der Magister seinen Muth und Aerger wieder und er gebot kühn das Herunternehmen des Absalons. Indem das Kind mit der Sitzstange vor ihm vorübersank, legte er die fünf Schneidezähne der Finger wie ein Rostral in die Kopfhaut und rostrierte damit am Hinterkopfe herab, in der Absicht, die krumme Linie des Haars spielend dadurch zu rektifizieren, daß er's mit seiner Hand wie mit dem Frosch eines Fiedelbogens mäßig anzog — als er zu seinem Erstarren meinem Helden den Würzburgischen Zopf wie eine Schwanzfeder ausriß.

Wehmeier besah staunend die cauda prendensilis (den Wickelschwanz) und durch seine auf den kleinern Fehler gelenkte Aufmerksamkeit gewann Albano dabei so viel wie Alzibiades bei dem abgehackten Schweife seines — Robespierre. Der Magister dankte Gott, daß er heute nicht mit dem alten Wehrfritz soupieren durfte und schickte verblüfft ihn mit dem Vexierzopfe nach Haus.

15. Zykel.

Die gutherzige Albine hatte den ganzen Tag vor dem Ehegemahl allen brennenden Stoff (da die Vitriolnaphta seines Nervengeistes schon von Weitem Zornfeuer fing) weggeräumt, damit nichts ihre Luftschlösser in Brandstätten der Freude umkehrte — ja, als Vorstadt des abendlichen himmlischen Jerusalems hatte Rabette ein vorbeiziehendes Orchester aus Bergknappen ins Kabinet der Tafelstube versteckt — und für Albano hatte Albine schon eine heraldische Tracht ausgesonnen, worin er ihm die Vokazion der Landschaft überreichen sollte — ach, was hatte aber die Frau davon als Flammen, die der eintretende Wehrfritz auswarf, indeß er, wie ein Kameel in seinem Magen, noch einen kalten langen Wasserstral für das Anspritzen des Magisters aufhob? —

Albine, die, wie die meisten Weiber, das männliche Steinchen mit Gallensteinen für die 50 Pfd. Passiersteine nahm, die einem Passagier auf der Ehepost frei passieren, gab ihm anfangs, wie immer, heiter Recht und verbarg jede Zähre des Unmuths, weil kaltes Besprengen Männer und Salat verhärtet — dann nahm sie das Recht stufenweise zurück — macht' aber den Tadel erst auf ihrer Zunge mild, wie die Wärterinnen das Waschwasser der Kinder im Munde lau machen — und sagte zuletzt, er solle das Kind nur ihr überlassen.

Aber so schwillet uns unter der Hand der alte Wehrfritz zu einem apokalyptischen Drachen, zu einem Thiere von Gevaudan und Wüthriche auf; — und er ist doch nur ein Lamm mit zwei Hörnchen. — Hatt' er nicht an seinem Geburtfeste im Karrenjahre seines frohnenden Lebens einen Anspruch auf einen erleichterten Abend, wenig-

stens bei einem Kinde, das er stärker liebt, als seines und für das er einen Flügel und Lehrer aufgeladen? Und hatt' er ihm — ob er gleich selber zu viel wagte und ausdauerte — es nicht hundert Mal verboten, ihm nachzuahmen und sich auf Pferde oder in Sturmwinde, in Platzregen und Schneegestöber zu setzen? — Und kam er nicht vom pädagogischen Knutenmeister, dem Minister, her, dessen Erziehunganstalt nur eine längere Realterrizion und kürzere Verdammniß war? Und macht nicht der Anblick strenger Eltern strenger, der Anblick milder hingegen nicht milder? —

Albano begegnete zuerst Rabetten mit seiner lederhen Hinteraxe in der Hand, auf seinem trotzigen Wege zum Studierzimmer des Vaters und also zur Regimentstrafe vom rechten Revoluziontribunale. Aber sie fing ihn von hinten mit dem englischen Gruße: „Bist Du da, Absalon?" und setzte ihn gewaltsam nieder — und band ihm, nach dem nöthigen Erstaunen und Erfragen die Hohlader der Haaxe knapp und unsanft an — und zeigte ihm den Stoßwind des väterlichen Zorns im furchtbaren Lichte — und die Windstille des musikalischen Bergdepartements wieder, im lächerlichen, das neben der Tafelstube, dieser Renn- und Wildbahn des hin- und herlaufenden Direktors, pausierend Friedenzeiten abwarte — und entließ ihn mit einem Kusse, sagend: „Du dauerst mich, Schelm!—

Er marschierte mit einem Trotze, den das spannende Haar verstärkte, ins Tafelzimmer. „Aus den Augen!" sagte der funkelnde Sturmläufer. Alban trat sofort aus der Thüre zurück, zornig über den ungerechten Zorn, und eben darum weniger betrübt über den ungesunden, da sein Wohlthäter heftig an dem für den Geburttag gedeckten Tische auf- und ablief und nach der alten Unart die

fertig gebrannte Kalkgrube seines Zorns mit Wein ablöschte.

Wenige Minuten nach ihm kam auch die musikalische Akademie und Knappschaft, mißmuthig und in brummende Kontrabassisten verwandelt, gegangen. Es war ihnen im trocknen Kabinet die Zeit lang geworden, daher hatten der Bassonist und der Violinist sich durch ein leises Stimmen unterhalten wollen. Der Direktor, den nicht begreifen konnte, was ihn immer für ein verlornes Getöne umfliege, nahm's lange für melodisches Ohrenbrausen, als plötzlich der Hammermeister des Hackbrets seinen musikalischen Faustel auf die besaitete Tenne fallen ließ. Wehrfritz riß den Augenblick die Thüre auf und sah das ganze musikalische Nest und Komplott bewaffnet vor sich im Zirkel sitzen und aufpassen; — er fragte sie hastig: „was sie im Kabinet zu suchen hätten," und befahl sogleich nach einer flüchtigen Gabe der ganzen Besatzung ohne klingendes Spiel mit ihren ledernen Tändelschürzen und culs de Paris abzuziehen.

Albine winkte mit einem sanften Gesicht den gedachten Lieblingsins Nähzimmer, wo sie ihn recht gelassen um die Wahrheit befragte, weil sie wußte, er lüge nie. Nach der Berichterstattung stellte sie ihm wenig seine Fehler (wiewol sie dem gegenwärtigen Kinde eben so gegen den abwesenden Mann Unrecht gab, wie vorhin dem gegenwärtigen Manne gegen das abwesende Kind) und mehr die Folgen vor — sie zeigte (dabei machte sie ihm das Halstuch auf und um und einige Westenknöpfe zu), wie sich ihr Mann vor dem mitgebrachten zweiten Schulkonsul mit 24 Faszibus, dem Musik- und Tanzmeister H. v. Falterle, der sich drohen umkleide, in Albano's Seele schäme — wie der Tanzmeister es wol gar an Don Gar-

spard schreiben werde — und wie ihrem guten Manne der ganze süße bemalte Gelee-Apfel der heutigen Freude zu Wasser gemacht worden, und er sich gerade an einem solchen feierlichen Tage einsam härme, und vielleicht den Tod hole vom Trunke auf den Zorn. Die Weiber stimmen gewöhnlich, wie Harfenisten, mit geringen Fußtritten die ganzen Töne der Wahrheit unter dem Spielen zu halben um. — Nachdem sie ihm noch die väterlichen Abendgewitter vorgerechnet, die er immer durch sein Reiten und durch seine Robinson'schen Entdeckungreisen über sich hergezogen und deren Schläge nur immer den Wetterableiter (sie selber) zerschmolzen hätten, so setzte sie mit jener rührenden, nicht aus der knöchernen Kehle, sondern aus dem wallenden Herzen fließenden Stimme dazu: „Ach, Alban, Du wirst einst an Deine Pflegemutter den„ken, aber zu spät," und weinte recht sanft.

Bisher waren in ihm die strengflüssigen Schlacken und der geschmolzene Theil seines Herzens neben einander aufgewallet und der warme Guß war höher und heißer im Busen emporgedrungen, nur das Gesicht war kalt und hart geblieben — denn gewisse Menschen haben gerade im Punkte der Zerfließung den Anschein und die Anlage der Verhärtung am meisten, wie der Schnee kurz vor dem Zerschmelzen gefrieret — aber jetzt riß er sich durch das Ziehen am zu dicht angegürteten Zopfe, welches das verlegene Zeichen des nahen Durchbruchs war, das Würzburgische Anhängsel im Krampfe der Ergrimmung über sich heraus. Eh' Albine es sah, hatte sie ihm die Direktorat-Bestallung mit den Worten gereicht: „Kaum sollt„ich, aber bring's ihm nur und sage, es wäre mein An„gebinde und Du wolltest künftig ganz anders sein." — Allein da sie seine Hand bewaffnet sahe, fragte sie erschrok-

ken mit dem tiefen Nachklange einer verschmerzten Vergangenheit: „Alban?“ und kehrte sich sofort vom armen Kinde, dessen Schmerz sie mißverstand, mit zu bittern Thränen weg und sagte: „was ist denn das wieder? — „O, wie quält Ihr heute alle mein Herz!— Geh fort!“ „— O komm' her (rief sie ihm nach) und erzähle die „Umstände!“ Und als er's unschuldig und wahr gethan hatte, so konnte ihre von Thänen überwältigte Stimme nicht mehr tadeln, sondern nur milde sagen: „Trage denn das Angebinde hin!“ Dennoch hatte sie vor, beim Manne die Abbreviatur des Haars für einen Gehorsam gegen ihren Willen und gegen die Mode der vornehmen Stadtkinder auszugeben. —

Alban ging, aber auf dem harten Wege zersprangen die gefüllten Thränendrüsen und das angehaltene Herz, und er trat mit fortweinenden Augen vor den einsamen Pflegevater, der den müden und sinnenden Kopf aufstützte, und reichte ihm weit voraus das großgesiegelte Schreiben hin und konnte nur sagen: „Das Angebinde,“ und weiter nichts, und Funken sprangen mit den Gewitterstropfen aus den heißen Augen. Lege dich, Unschuldiger, leise an des Vaters aufgeknöpfte Brust und lasse dich von seiner Linken, indem er den Zauberkelch der Ehre mit der Rechten hält und sich aus ihm betrinkt, durchaus nicht wegstemmen! Die abtreibende Hand wird endlich nur schlaff und ohne Schwere auf deinen nassen Feuerwangen und warmen Augen voll Buße zu pulsieren kommen — dann wird der Alte das Dekret noch langsamer wieder überlesen, fast um den ersten Laut zu verschieben — dann wird er, wenn du unbeschreiblich ungestüm seine Hand in dein küssendes Angesicht eindrückest, sich stellen als wach' er eben auf und wird salpeterkalt sagen mit schimmern-

den Augen: rufe die Mutter — und dann wird er, wenn du dein glühendes von Liebe zuckendes Gesicht unter den herübergefallnen Haaren gegen ihn aufhebst, und wenn diese sanft von deinen Kirschenwangen zurückschlagen, seinem weglaufenden Lieblinge ziemlich lange nachschauen und aus seinen Augen etwas wegstreifen, damit er die Adresse des Diploms so überlaufen könne wie er will. . . .

Sag', Albano, hab' ich recht gerathen? —

16. Zykel.

Jede Ehrensäule erhebt das Herz eines Mannes, den man daraufstellt, über den Brodem des Lebens, über die Hagelwolken der Drangsale, über den Frostnebel der Verdrüßlichkeit und über die brennbare Luft des — Zorns. Ich will das Zauberblatt einer günstigen Rezension einem knirschenden Währwolfe vorhalten: — sofort steht er als ein leckendes Lamm mit quirlendem Schwänzchen vor mir, und könnte eine Frau ihrem hitzigen Schriftsteller jedes Mal ein kritisches Trompeterstückchen auf Fama's Trompete vorblasen, er würde einem Engel und sie jenem Bierfiedler gleich, der im Bärenfange den Saul von Petz durch Tanzstücke besänftigte.

Wehrfritz kam als ein neugeborner Seraph Albinen entgegen und erzählte die Ehre. Ja, um die Explosionen seines Aetna ihr abzubitten, sagte er nicht, wie sonst, nolo episcopari, er sagte nicht, eine unersteigliche Bergkette von Arbeiten setze sich jetzt um ihn fest — sondern statt dieses verlegnen Zurückziehens der Hand vor dem ausschüttenden Fruchthorne des Glücks, statt dieser jungfräulichen Blödigkeit des Entzückens, die Gattinnen gemeiner ist, legt' er die Herzhaftigkeit einer Wittwe an den Tag und sagte Albinen, ihre Wünsche des heutigen

Morgens wären schon zu Gaben geworden — und fragte, wo denn der versprochene Abendschmaus, und die Leute, und der Magister, und der Tanzmeister, den jener gar noch nicht gesehen hätte, und Rabette und alles steckte? —

Aber Albine hatte dem Magister schon längst durch Albano die Einladung und das Verziehen aller Gewitter und des neuen Kommis Ankunft sagen lassen. Wehmeier aß eigentlich mit dem größten Widerwillen bei einem Edelmanne, blos, weil er, wie ein speisender Aktör des Tisches, mit Reden, savoir vivre, Aufpassen, Halten aller Gliedmaßen und Spedieren aller Eßwaaren so viel zu thun hatte, daß er aus Mangel an Muße kleine Dinge — z. B. Essiggurken, Kastanien, Krebsschwänze — blos im Ganzen und ohne Geschmack verschluckte, so daß er nachher das Hartfutter wie einen verschlungnen Jonas oft drei Tage in der Waidtasche seines Magens herumtragen mußte. Allein dieses Mal zog er sich gern zum Essen an, weil er auf seinen pädagogischen Nebenmann neugierig und ungehalten war, und das aus Angst, der neue Mitpächter gäbe vielleicht die herrliche Wintersaat in Alban's besäetem Lande für seine eigne Sommersaat aus. Er schrieb seiner abbrevierten Lehrmethode alle Wunderkräfte seines Lehrlings, d. h. dem Boden aus Wasser den aromatischen Geist der Pflanze zu, die darin wuchs *).

Mit größerer nachsichtiger Liebe kam er, den halbierten Liebling eigenhändig führend, vor Rabettens Kabinet in einem saftgrünen Flaus mit dreiblättrigem Kragen

*) Denn Boyle fand in seinen Versuchen, daß Ranunkeln, Münze ꝛc., die er im Wasser großwachsen lassen, die gewöhnlichen aromatischen Kräfte entwickelten.

an. — — „Herr von Falterle hier — (sagte bei seinem Eintritt Rabette, nicht aus Neckerei, sondern aus Unbesonnenheit) — „meinten vorhin, Sie wären's, als der „Hund hereinwollte." — „Mein Herr, (versetzte kalt und ernst der Paradox von Falterle neben unserm Ackergaule) „der Hund kratzte an der Thüre — aber sowol bei dem „Minister als in allen großen Häusern in Paris kratzet „jedermann mit dem Fingernagel, wenn er blos in ein „Kabinet und in kein großes Zimmer will." — —

Welcher herrliche malerische Abstand beider Amtbrüder! Der Exerziermeister mit der bunten Flughaut oder Rückenschürze eines gelben Sommerkleidchens, gleichsam mit den gelben Oberflügeln eines Buttervogels, dessen dunkle Unterflügel das Gilet (wenn er's aufknöpft) vorstellen; — Wehmeier aber im geräumigen saftgrünen Flause hängend, den ein Zeltschneider um ihn gespannt zu haben scheint, und mit Unterleib und Schenkeln in der schwarzsammtnen Halbtrauer der Kandidaten pulsierend, die sie anlegen, ehe sie sich zur ganzen verkohlen — Falterle hat sein Glatteis von Beinkleidern plattiert um die Beine gegossen und jede Falte in diesen bricht sich in seinem Gesichte zu einer, als wäre dieses das Unterfutter von jenen; indeß an den Schenkeln des Schachtelmagisters die Wendeltreppe seiner Wickel-Modesten *) aufläuft — jener in Brautschuhen, dieser in Pumpenstiefeln — jener schnalzt als eine weiche schleimige Goldschleie empor mit den Bauchflossfedern des Jabots, mit den Seitenflossfedern der Manschetten und mit den Schwanzflossfedern des an drei Hermelinschwänzchen hängenden trinomischen Würzelchens oder Zöpfleins; der Magister sieht in seinem grünen

*) Modesten wollen einige statt der Beinkleider hören.

Flause blos wie der grüne Schnäpel (Weißfisch) oder die Kaulquappe aus — herrlicher Abstich, wiederhol' ich! —

Der Schnäpel hätte die Schleie gern gefressen, als der Goldfisch mit dem rechten Arme Rabetten und mit dem linken Albano zum Essen vorausführte. Aber jetzt wurd' es viel ärger. Alban hatte mit seiner gewöhnlichen Heftigkeit die Serviette zuerst offen; die nun gleichsam das Antrittprogramm und Dokimastikum von Falterle's Lehrart wurde: „Posément, Monsieur (sagt' er zum Novizen) „il est messéant de déplier la serviette avant „que les autres aient déplié les leurs *)." Nach einigen Minuten gedachte Alban seine Suppe — es war eine à la Brittannière mit Locken — kalt zu blasen: „Il est messéant, Monsieur (sagte der Exerzizienmeister) „de souffler sa soupe **)." Der Schachtelmagister, der schon mit dem Gebläse seiner Brust zu einem Zugwinde für einen Löffel voll Locken angesetzt hatte, schnappte erschrocken mit einer Windstille ab.

Als nachher eine farschierte Weißkohlbombe wie eine Zentralsonne auf das Tischtuch niederfiel, schlang der Magister den brennenden Kalbfleisch-Farsch kühn hinein, wie ein Taschenspieler oder Vogel Strauß glimmende Kohlen, und athmete mehr ein- als auswärts.

Nach der Bombe kam ein Hecht au four herein, dem bekanntlich der Wegschnitt des Kopfes und Schwanzes und die Verschlossenheit des Bauchs die Gestalt eines Rehzimmers schenken. Als Alban seinen alten Lehrer fragte, was es wäre, versetzte solcher: „Ein delikater

*) Gemach, es ist unschicklich, wenn man seine Serviette früher aufmacht, als andere Leute.

**) Es ist unschicklich, wenn man seine Suppe bläset.

Messkammer." — „Pardonnez, Monsieur (sagte der Gegenzüngler) — „c'est du brochet au four, mon cher „comte — mais il est messéant de demander le nom „de quelque mets qu'il soit — on feint de le sa„voir *)."

Es ist leicht zu zeigen, daß dieser Kernschuß aus einer Doppelbüchse dem Magister durch Mark und Bein durchfuhr; die Passion-Instrumente, die im weggeschnittenen Kopfe des Hechts au four wie in einer Gewehrkammer lagen, arbeiteten in seinem weiter. Wie die meisten Schullehrer, glaubt' er so lange die feinste Lebenart zu haben, als er sie dozierte und die gröbste bekriegte — eben so lange schätzt' er sie ungemein, so wie den Putz —; wurd' er aber in beiden besiegt, so mußt' er sie vom Herzen verachten. Es bracht' ihn wieder auf die Beine, daß er den Exerzizienmeister im Stillen bei sich gegen beide Kato's und die homerischen Heroen hielt, die nicht viel besser aßen, wie Schweine, und daß er so den Wiener an einen Schandpfahl anband und ihn daran mit der einen Hand wacker drasch, indeß er mit der andern über ihm die Schandglocke läutete. Ja, er stellte sich, um den Amtbruder klein zu machen, auf einen fernen Irrstern und sah herunter auf die Bombe und auf den Hecht au four, und mußte droben auf seinem Planeten sehr herablachen, als er den gelbseidenen Ladenhüter der Natur mit dem Wrack von Gehirn nicht größer befand, als einen Kleisteraal. Dann dauerte ihn der verlaßne Zögling und

*) Um Verzeihung, es ist Hecht au four, lieber Graf; aber es ist unschicklich, nach dem Namen einer Schüssel zu fragen — man thut als wisse man ihn schon.

er fiel wieder herunter und schwur unterweges, aus ihm jeden Tag so viel auszugäten, als jener einharke.

Wir werden es noch bald genug erfahren, wie Alban's Nerven auf dieser Drechselbank unter den Schlichthobeln zuckten. Den Direktor labte dieses pädagogische Schneiden und Brillantieren eines so großen Demants unbeschreiblich, wiewol der Schnitt (nach Jefferies) allen Demanten die halbe Schwere nimmt, und wiewol er selber noch die ganze hatte und mehre Karats als Facetten. Wehrfritz konnte nie eher rein vergeben — worauf er jetzt hinarbeitete, weil er dem Kleinen den Oesterlein'schen Flügel mitgebracht — als bis er wenigstens mit Einem Worte eine kurze Marter angethan; er theilte also — blind gegen Alband's verhülltes blutiges Büßen — den Gästen mit, wie strenge der Minister seine Kinder erziehe, wie sie z. B. für unwillkührliches Husten und Lachen an der Tafel, gleich preußischen Kavalleristen, welche stürzen oder im Winde den Hut verlieren, Strafen bekommen, und wie sie freilich so alt wären wie Alban, aber völlig so gesittet wie Erwachsene. Beim Minister hatt' er heute umgekehrt mit den Kenntnissen des Pflegesohns geprunkt; aber manche Eltern erbauen in jedem fremden Zimmer Rauchopferaltäre für dasselbe Kind, das sie im eignen wie Wein und Bienen schwefeln.

Der Henker hol' es überhaupt, daß sie, wie Landesväter, gerade dann verdoppelte Foderungen machen, wenn die Kinder unmäßige befriedigt haben, so daß diese durch opera supererogationis von majorennen Lernstunden die Spielstunden mehr verwirken, als erringen. Hält man es nicht großen Philosophen, z. B. Malebranche, und großen Feldherren, z. B. Scipio, zu Gute, daß sie nach den größten Eroberungen, die sie im Reiche der Wahr-

heiten oder in einem geographischen gemacht, sich in die Kinderstube setzten und dwa hre Kindereien trieben, um den Bogen, womit sie so viele Lügen und Menschen zu Boden gelegt, sanft zurückzuspannen? Und warum soll dieses Gleichniß, womit der heilige Johannes sich vertheidigte, wenn er sich eine Spielstunde mit seinem zahmen Rebhuhne erlaubte, nicht Kinder entschuldigen, daß sie auch Kinder werden, wenn sie vorher den noch dünnen Bogen zu krumm angezogen haben? —

Aber nun weiter! Der alte Wehrfritz referierte Ra„betten ganz freundlich, „wie er heute die Pupille des „Don Zesara, die herrliche Gräfin de Romeiro, gesehen, „wahrhaftig 12 Jahre alt, aber von einer Conduite wie „nur eine Hofdame habe, und der Herr Ritter erlebe an „seiner Mündel mehr Freude, als sonst.“ Diese harten klirrenden Worte ritzten, wie an einem Wasserscheuen, die offnen Nerven des ehrgeizigen Knaben, da für ihn der Ritter bisher das Lebenziel, der ewige Wunsch und der frère terrible war, womit man ihn bezwang — aber er saß still ohne Zeichen da und erstickte das schreiende Herz. Wehrfritz kannte dieses stumme Verbeißen, gleichwol handelte er so, als hab' ihn Albano nicht verstanden.

Nun fing auch der Wiener an, in alle Ecken und Nischen des ministerialischen Vatikans Leuchtkugeln zu werfen, blos um seine Tanz- und Musikschüler darin und sich selbst günstig zu beleuchten. Kann nicht die Tochter des Ministers, kaum zehn Jahre alt, alle neue Sprachen, und die Harmonika, die Albano noch nicht einmal gehöret, und schon vierhändige Sonaten von Kotzeluch und singt, wie die Nachtigall, schon in unbelaubten Aesten, und zwar Opernauszüge, die ihre zarte Nachtigallenbrust aushöhlen, daher er fortgemußt? — Ja, kann der Bru-

der nicht noch weit mehr, und hat alle Lesebibliotheken ausgelesen, besonders die Theaterstücke, die er noch dazu auf Liebhaberbühnen auch spielt? Und wird er nicht gerade in dieser Stunde im heutigen bal masqué seine Sache recht gut machen, wenn er anders da den Gegenstand antrifft, der ihn begeistert? — Wehmeier that Unrecht, daß er unserm Juwelenkolibri Falterle gegenüber saß, als eine Ohreule oder Vogelspinne, die bereit ist, den Kolibri jede Minute zu rupfen und zu fressen. Wahrlich, Falterle sagt nichts aus Bosheit, er konnte niemand verachten und hassen, weil seine geistigen Augen in seinem aufgeschwollenen Ich so tief saßen, daß er damit gar nicht über das geschwollene Ich herausschauen konnte, er verletzte keine Seele und umflog die Leute nur wie ein stiller Schmetterling, nicht wie eine stechende sumsende Bremse, und sog kein Blut, sondern Honig (d. h. ein kleines Lob). —

„Sollte sich wol Herr v. Falterle" (sagte Wehrfritz, der alsdann, sobald er nur diesen kalten Wetterstral auf Albano heruntergethan hatte, diesen nicht mehr sieden und kalt anschielen wollte) „der junge Minister zuweilen „auf eine Vogelstange setzen, wie unser Albano da?" — Das war zu viel für dich, gequältes Kind! „Nein!" sagte Albano ehern und mit der Freundlichkeit eines Leichnams, welche Nachsterben bedeutet, und verließ mit einer optischen Wolke schweifender Farben den unter seinen stummen Zuckungen knackenden Sessel und ging langsam mit eingeklemmten Fingern hinaus.

Der arme junge Mensch hatte heute nach der anscheinenden Vergebung seines adamitischen Falles und nach dem Anblicke des geschmückten neuen Lehrers, auf den er sich schon so lange gefreut und dessen graviertes glänzendes Gehäuse gerade auf ein Kind imponierend wirkte, die

letzte Puppenhaut seines Innern abgeworfen und sich viel vorgesetzt. Irgend eine Hand riß vor einer Stunde seinen innern Menschen aus der engen schläfrigen Wiege der Kindheit auf —. er sprang auf einmal aus dem Wärmkorbe — er warf Fallhut und Flügelkleid weit weg — er sah die weite toga virilis dort hängen und fuhr in sie hinein und sagte: „Kann ich denn nicht auch ein Jüngling sein?“ —

Ach du Lieber, der Mensch, besonders der rosenwangige, hält betrogen so leicht Vorsetzen für Bessern, Entschlüsse für Thaten, Blüten für Früchte, wie am nackten Zweige des Feigenbaums scheinbare Früchte sprießen, die nur die fleischigen Hüllen der Blüten sind! —

Und nun, indeß alle Nerven und Wurzeln seiner Seele nackt an der harten Luft bloßlagen — und bei so schönen frischen Trieben wurd' er jetzt so oft beschämend zertreten. In seiner Seele glühte die Ehre — durch die künftigen Jahre wollte sie wie durch eine weiße Kolonade von Ehrensäulen gehen — schon ein bloser Alumnus aus der Stadt war seiner ruhm- und wissendurstigen Seele ein klassischer Autor — und sollt' er's erdulden, daß ihn bei dem Ritter der Direktor verklagte und der Wiener verzeichnete? — Harte Thränen wurden wie Funken aus der stolzen verletzten Seele geschlagen und den Kometenkern seiner innern Welt zertrieb die Glut in einen schwülen Nebel. Kurz, er beschloß, in der Nacht nach Pestiz zu rennen — vor seinen Vater zu stürzen, ihm alles zu melden — und dann wieder nach Hause zu gehen, ohne ein Wort davon zu sagen. Am Ende des Dorfs fand er einen eiligen Nachtboten, den er nach dem Pestitzer Wege befragt, und der sich wunderte über den kleinen Pilger ohne Hut. — —

Man sehe mit mir vorher nach dem Neste der Tischgenossenschaft. Eben dieser Bote überbrachte dem Wiener eine böse Neuigkeit, die den so lange gelobten Ministers Sohn betraf, der Roquairol hieß.

Die obengedachte Pupille des Ritters, die kleine Gräfin von Romeiro, war sehr schön; Kalte hießen sie einen Engel und Warme eine Göttin. Roquairol hatte keine belgische Venen, worin, wie im Saturn, alle Feuchtigkeiten als feste gefrorne Körper liegen, sondern afrikanische Arterien, worin, wie im Merkur, geschmolzene Metalle umlaufen. Als die Gräfin bei seiner Schwester war, versucht' er, mit der Keckheit vornehmer Knaben, sein mit einem Geäder von Zündstricken gefülltes Herz als einen guten Brander auf ihres zuzutreiben; aber sie stellte die Schwester als Feuermauer vor sich. Zum Unglück ging sie, zufällig als Werthers Lotte gekleidet, in die heutige Redoute, und die Pracht ihrer despotischen Reize wurde von lauter dunkelglühenden Augen hinter Larven verschlungen und umblitzt; er nahm seine innere und äußere ab, drang an sie und foderte mit einiger Eile — weil sie abzureisen drohte — und mit einiger Zuversicht — auf dem Liebhabertheater errungen — und mit pantomimischer Heftigkeit — womit er auf diesem immer die schönsten Nachtmusiken der klatschenden Hände gewonnen — nichts vor der Hand als Gegenliebe. Werthers Lotte kehrte ihm stolz den prangenden Rücken voll Locken, er lief außer sich nach Hause, nahm Werthers Anzug und Pistole und kam wieder. Dann trat er mit einem physiognomischen Orkan des Gesichts vor sie hin und sagte — das Gewehr vorzeigend — er mache sich hier auf dem Saale todt, falls sie ihn verstoße. Sie sah ihn ein wenig zu vornehm an und fragte: was er wolle. Aber

Werther — halb trunken von Lottens Reizen, von Werthers Leiden und vom Punsch — drückte nach dem fünften oder sechsten Nein (an öffentliches Agieren schon gewöhnt) vor der ganzen Masquerade das Schießgewehr auf sich ab, lädierte aber glücklicherweise nur das linke Ohrläppchen — so daß nichts mehr hineinzuhängen ist — und streifte den Seitenkopf. Sie entfloh plötzlich und reisete sogleich ab, und er fiel blutend danieder und wurde heimgetragen. — —

Diese Geschichte blies viele Lampen an Falterle's Ehrenpforte aus — und an Wehmeier's seiner an —; aber sie setzte auf einmal Albinen in Angst über den eben so wilden Tollkopf Albano. Sie fragte nach ihm in der Domestikenstube, und der Bote half ihr auf die Spur durch den Knaben ohne Hut. Sie eilte selber in ihrem gewöhnlichen Uebermaaße der Angst durch das Dorf hinaus. Ein guter Genius — der Hofhund Melak — war da der Muskulus Antagonista und Schlagbaum des Flüchtlings geworden. Melak wollte nämlich mit, und Alban wollte einen dem Schloßhofe so bedienten und öfter als der Nachtwächter darin abrufenden Schirmvogt und Kistenbewahrer wieder heim haben. Melak war in seinen Sachen fest; er verlangte Gründe, nämlich nachgeworfene Prügel und Steine — allein der weinende Knabe, dessen glühende Hände die kalte Schnauze des gutwilligen Viehes erfrischte, konnte ihm kein böses Wort geben, sondern er drehte blos den wedelnden Hund um und sagte leise: fort! — Aber Melaken waren blos laute Dekrete etwas; er kehrte immer wieder um, und in diesen Inversionen — während welchen in Albano's ohnehin immer auf dem Brockengebirge stehenden Geist, der im Nebel Riesenformen ziehend wachsen sah, seine Thränen und jedes un-

verdiente Wort tiefer einbrannten, fand ihn die unschuldige Mutter.

„Albano," sagte sie freundlich verstellt, „in der kalten Nachtluft bist Du?" — Von diesem Nachgehen und Anreden der allein beleidigten Seele wurde seine volle, der eine Ergießung, es sei durch Thränen oder Galle, nöthig war, so sehr ergriffen, daß er mit einem gichterischen Reißen des überspannten Herzens an ihren Hals aufsprang und sich daran aufgelöst und weinend hing. Er konnte ihren Fragen seinen harten Entschluß nicht gestehen, sondern drückte sich blos stärker an ihr Herz. — Jetzt kam besorgt auch der bereuende Direktor nach, den die kindliche Stellung umschmolz, und sagte: „Närrischer Teufel, hab' ich es denn so böse gemeint?" und nahm zurückführend die kleine Hand. Wahrscheinlich war Albano's Zürnen durch die ergoßne Liebe erschöpft und durch den versöhnten Ehrgeiz befriedigt; folgsam und sogar — was sonderbar scheint — mit größerer Liebe gegen Wehrfritz, als gegen Albine, ging er mit ihnen zurück und weinte unterwegs blos aus zarter Bewegung.

Als er ins Zimmer trat, war sein Angesicht wie verklärt, obwol ein wenig geschwollen, die Thränen hatten den Trotz verschwemmt und alle sanfte Schönheitlinien seines Herzens auf sein Gesicht gezogen, wie etwa der Regen die Himmelblume, die in der Sonne nicht erscheint, in durchsichtigen zitternden Fäden zeigt. Er stellte sich aufmerkend an den Vater und behielt den ganzen Abend dessen Hand; und Albine genoß in der doppelten Liebe ein doppeltes Glück; und sogar auf den Gesichten der Bedienten lagen zerstreute Stücke von dem dritten Nebenregenbogen des häuslichen Friedens, dem Bundeszeichen der verlaufenen Wassernoth.

— Wahrlich, ich hab' oft den Wunsch gethan — und nachher ein Gemälde daraus gemacht — ich möchte dabei stehen können bei allen Aussöhnungen in der Welt, weil uns keine Liebe so tief bewegt als die wiederkehrende. Es müßte Unsterbliche rühren, wenn sie die beladnen, vom Schicksal und von der Schuld oft so weit aus einander gehaltnen Menschen sähen, wie sie, gleich der Valisneria *), sich vom sumpfigen Boden abreißen und aufsteigen in ein schöneres Element, und wie sie nun in der freiern Höhe den Zwischenraum ihrer Herzen überwinden und zusammenkommen. — Aber es muß auch Unsterbliche schmerzen, wenn sie uns unter dem schweren Gewitter des Lebens gegen einander auf dem Schlachtfelde der Feindschaft ausgerückt erblicken, unter doppelten Schlägen und so tödtlich getroffen vom fernen Schicksal und von der nahen Hand, die uns verbinden sollte! —

*) Die weibliche Valisnerie liegt zusammengerollt unten im Wasser, aus welchem sie mit der Blumenknospe aufsteht, um im Freien zu blühen; die männliche macht sich dann vom zu kurzen Stengel los und schwimmt mit ihrem trocknen Blütenstaube der erstern zu. —

Man sehe mit mir vorher nach dem Neste der Tischgenossenschaft. Eben dieser Bote überbrachte dem Wiener eine böse Neuigkeit, die den so lange gelobten Ministers-Sohn betraf, der Roquairol hieß.

Die obengedachte Pupille des Ritters, die kleine Gräfin von Romeiro, war sehr schön; Kalte hießen sie einen Engel und Warme eine Göttin. Roquairol hatte keine belgische Venen, worin, wie im Saturn, alle Feuchtigkeiten als feste gefrorne Körper liegen, sondern asiatische Arterien, worin, wie im Merkur, geschmolzene Metalle umlaufen. Als die Gräfin bei seiner Schwester war, versucht' er, mit der Keckheit vornehmer Knaben, sein mit einem Gemälde von Zündstricken gefülltes Herz als einen guten Brander auf ihres zuzutreiben; aber sie stellte die Schwester als Feuermauer vor sich. Zum Unglück ging sie, zufällig als Werthers Lotte gekleidet, in die heutige Redoute, und die Pracht ihrer despotischen Reize wurde von lauter dunkelglühenden Augen hinter Larven verschlungen und umblitzt; er nahm seine innere und äußere ab, drang an sie und foderte mit einiger Eile — weil sie abzureisen drohte — und mit einiger Zuversicht — auf dem Liebhabertheater errungen — und mit pantomimischer Heftigkeit — womit er auf diesem immer die schönsten Nachtmusiken der klatschenden Hände gewonnen — nichts vor der Hand als Gegenliebe. Werthers Lotte kehrte ihm stolz den prangenden Rücken voll Locken, er lief außer sich nach Hause, nahm Werthers Anzug und Pistole und kam wieder. Dann trat er mit einem physiognomischen Orkan des Gesichts vor sie hin und sagte — das Gewehr vorzeigend — er mache sich hier auf dem Saale todt, falls sie ihn verstoße. Sie sah ihn ein wenig zu vornehm an und fragte: was er wolle. Aber

— Wahrlich, ich hab' quälende Schulstunden und nachher ein Gemäl Bettel- oder Kröpelfuhre dabei stehen können vererzten Lebens ohne Geld weil uns keine Li Lehrmethoden oder neue Entdeckun- rende. Es w nie), so merkt' er den Augen- ladnen, vom wären, nur schwach abgeändert; aus einand niemand das Plagium. Ich bitte aber der Valic und gepuderte und lockige Prinzen-Instrukto- quffteig verdenket meinem armen von den schwe- der Erblagen des Schicksals tief überbauten Weh- wir unterirdische Optik und sein Krummstehen P sehr, sondern zählt seine acht Kinder und seine Schulstunden und seine nahen Funfziger in seiner Lebenhöhle von Antiparos, und entscheidet dann, ob der Mann damit wieder heraus kann ans Licht? —

Aber von der Historie wußt' er, wie gesagt, doch etwas; und diese ergriff er als pädagogischen Diebdaumen und Fortunatus Wünschhut. Hatt' er nicht schon mit jener epischen ausmalenden Paraphrase, womit er die kleinste Marktflecken-Historie so interessant und lügenhaft erzählte (denn woher will ein guter Erzähler die 1000 kleinern aber nöthigen Züge nehmen, als aus der Luft?), seinem Albano Hübner's biblische äußerst rührend vorgetragen? Und wer weinte dabei mehr, der Lehrer oder der Schüler? —

Nun hatt' er drei historische Wege vor sich offen. Er konnte den geographischen einschlagen, der mit der elendesten Geschichte von der Welt anfängt, mit der Landesgeschichte. Aber blos höchstens Britten und Gallier können die Geschichte wie eine epische, und eine Erdbeschreibung von hinten anfangen; hingegen eine haarhaarsche, eine baireuthische, eine mecklenburger Landesväter

gibt hohlen Zähnen hohle Nüsse aufzubeißen, für Kopf und Herz. Und schwellet man nicht einen Holzzweig der Historie, auf welchen der der Geburt den jungen Borkenkäfer abgesetzt, unverhältnißmäßig zu einem Stammbaume derselben an? Und was fragt man z. B. in Berlin nach einer Markgrafen-, oder in Hof nach der hohenzollerischen Regentenlinie?

Die zweite Methode ist die chronologische oder die vorn anspannende; diese hebt vom Geburttage der Welt an, die nach Petav und den Rabbinen den 22sten Oktober *) Vormittags auf die Welt kam, schreitet zum 28sten Oktober, dem ersten Flegel- und Tölpeltage des jungen Adams, dann über den 29sten, den ersten Sonn-, Buß- und Karenztag hinweg und so fort bis zum Karenz- und Bußtage des neuesten Adamsöhnchens, das eben der Sache zuhorchen muß.

Diese Milchstraße war unserm Magister zu lang, zu öde, zu fremd. Er schiffte die mittlere Straße zwischen den vorigen, die nach den reichen beiden Indien der Geschichte führt, nach Griechenland und Rom. Die Alten wirken mehr durch ihre Thaten, als durch ihre Schriften auf uns, mehr auf das Herz, wie auf den Geschmack; ein gefallenes Jahrhundert um das andere empfängt von ihnen die doppelte Geschichte als die zwei Sakramente

*) Die vorhergehenden schönen Oktobertage, so wie die Kanikularferien und der April, und kurz der Vorrest des Jahres wurden am gedachten 22sten Oktober und dieser selber nachgeschaffen. So lehn' ich leicht die Frage nach der Vorzeit ab. Denn datiert einer die Welt anders, z. B. vom 20sten März, wie Lipsius und die Patres thaten, so muß er immer zu meinem Nachschaffen des Vorjahrs greifen, wenn ich ihm mit seiner eignen obigen Frage zu Leibe gehe.

Sarawüste, in welche ihn die quälende Schulstunden-Schraube ohne Ende und die Bettel- oder Krüppelfuhre eines mehr verschlackten, als vererzten Lebens ohne Geld verwiesen hatten, neue Lehrmethoden oder neue Entdeckungen zu Ohren (zu Augen nie), so merkt' er den Augenblick, daß es seine eignen wären, nur schwach abgeändert; und er verhielt niemand das Plagium. Ich bitte aber alle seidene und gepuderte und lockige Prinzen-Instruktoren vom Herzen, verdenket meinem armen von den schweren dicken Erdlagen des Schicksals tief überbauten Wehmeier seine unterirdische Optik und sein Krummstehen nicht zu sehr, sondern zählt seine acht Kinder und seine acht Schulstunden und seine nahen Funfziger in seiner Lebenhöhle von Antiparos, und entscheidet dann, ob der Mann damit wieder heraus kann ans Licht? —

Aber von der Historie wußt' er, wie gesagt, doch etwas; und diese ergriff er als pädagogischen Diebdaumen und Fortunatus Wünschhut. Hatt' er nicht schon mit jener epischen ausmalenden Paraphrase, womit er die kleinste Marktflecken-Historie so interessant und lügenhaft erzählte (denn woher will ein guter Erzähler die 1000 kleinern aber nöthigen Züge nehmen, als aus der Luft?), seinem Albano Hübner's biblische äußerst rührend vorgetragen? Und wer weinte dabei mehr, der Lehrer oder der Schüler? —

Nun hatt' er drei historische Wege vor sich offen. Er konnte den geographischen einschlagen, der mit der elendesten Geschichte von der Welt anfängt, mit der Landesgeschichte. Aber blos höchstens Britten und Gallier können die Geschichte wie eine epische, und eine Erdbeschreibung von hinten anfangen; hingegen eine haarhaarsche, eine baireuthische, eine mecklenburger Landesväter-

Patristik gibt hohlen Zähnen hohle Nüsse aufzubeißen, ohne Kern für Kopf und Herz. Und schwellet man nicht dadurch einen Holzzweig der Historie, auf welchen der Zufall der Geburt den jungen Borkenkäfer abgesetzt, unverhältnißmäßig zu einem Stammbaume derselben an? Und was fragt man z. B. in Berlin nach einer Markgrafen-, oder in Hof nach der hohenzollerischen Regentenlinie?

Die zweite Methode ist die chronologische oder die vorn anspannende; diese hebt vom Geburttage der Welt an, die nach Petav und den Rabbinen den 22sten Oktober *) Vormittags auf die Welt kam, schreitet zum 28sten Oktober, dem ersten Flegel- und Tölpeltage des jungen Adams, dann über den 29sten, den ersten Sonn-, Buß- und Karenztag hinweg und so fort bis zum Karenz- und Bußtage des neuesten Adamsbuchens, das eben der Sache zuhorchen muß.

Diese Milchstraße war unserm Magister zu lang, zu öde, zu fremd. Er schiffte die mittlere Straße zwischen den vorigen, die nach den reichen beiden Indien der Geschichte führt, nach Griechenland und Rom. Die Alten wirken mehr durch ihre Thaten, als durch ihre Schriften auf uns, mehr auf das Herz, wie auf den Geschmack; ein gefallenes Jahrhundert um das andere empfängt von ihnen die doppelte Geschichte als die zwei Sakramente

*) Die vorhergehenden schönen Oktobertage, so wie die Kanikularferien und der April, und kurz der Vorrest des Jahres wurden am bedachten 22sten Oktober und dieser selber nachgeschaffen. So lehn' ich leicht die Frage nach der Vorzeit ab. Denn datiert einer die Welt anders, z. B. vom 20sten März, wie Lipsius und die Patres thaten, so muß er immer zu meinem Nachschaffen des Vorjahrs greifen, wenn ich ihm mit seiner eignen obigen Frage zu Leibe gehe.

und Gnadenmittel der moralischen Stärkung, und ihre Schriften, an welche ihre steinernen Kunstwerke jede Nachwelt heften, sind die ewige Bibelanstalt gegen jeden Verfall der Kansteinischen. Aber nun lasset uns an einem schönen Sommermorgen etliche Male vor der Rektoratwohnung vorbeigehen und es außen mit anhören, mit welcher Stimme der Magister drinnen, obwol in altväterischen Wendungen, aus dem Plutarch — dem biographischen Shakespear der Weltgeschichte — nicht die Schattenwelt von Staaten, sondern die darin glänzenden Engel der Gemeinde zitiert, die heilige Familie großer Menschen, und werfet im Vorbeigehen einen Blick auf das funkelnde Auge, womit der begeisterte Knabe an den moralischen Antiken hängt, die der Lehrer, wie in einem Abgußsaale, um ihn versammelt. O, wenn so die großen Wetterwolken der heroischen Vergangenheit sich an Zesara's Seele wie an ein Gebirge hingen und daran mit stillem Blitzen und Tropfen niedergingen, wurde da nicht das ganze Gebirge mit himmlischem Feuer geladen und alles, was darauf grünte und keimte, befruchtet, erquickt und herausgetrieben? — Und konnt' er dann, so schön bewölkt, wol in die tiefe Wirklichkeit schauen? Ja, blieb es nicht dem Lehrer wie dem Schüler unter dem Marktgetöse des römischen und des atheniſchen Forums, wo sie im Gefolge Kato's und Sokrates mit herumgingen, völlig unbekannt, daß die rüstige Magisterin neben ihnen koche, bette, keife scheuere? Von den acht lärmenden Kindern vernahmen sie schon der Menge wegen nichts, denn nur Eine sausende Mücke hält man nicht ohne entsetzliche Anstrengung im Zimmer aus, leicht aber einen ganzen Schwarm. Eben so wurde die Schulstube, auf deren Boden nichts fehlte, was man in Kanarien-Heckkasten zum Nestmachen

wirft, Heu, Moos, Rehhaare, ausgezauseter Flanell und fingerlanges Garn, beiden durch den Fußboden der alten (geographischen und historischen) Welt zugedeckt, welcher, der römischen Paulkirche ihrem gleich, aus Marmortrümmern voll abgebrochener Inschriften besteht.

18. Zykel.

Der Leser ist nun auf den Nachmittag, wo man den Eleven in die Poliermühle des Wieners schickt, begierig, wie er sich da schleifen lasse. Es muß ihn noch begieriger machen, wenn ich nachhole, daß Wehmeier, der, wie andere Gelehrte, dem Elephanten an Verstand und Plumpheit glich, nichts in der alten Geschichte lieber fand — und also abmalte — als einen großen Mann, der wenig anhatte, wie z. B. Diogenes, oder der barfuß ging, wie Kaso, oder unbarbiert, wie die Philosophen; ja, er fiel in die Mittelmark ein und holte sich Friedrichs II. Kleider heraus, womit er soviel gewann, als Mr. Pagé in Paris, und trug dessen Hemden wie des edlen Saladin seines, und unter einerlei Ausrufungen, auf Stangen zur Schau und entwarf, als ein zweiter Scheiner, die beste Karte, die wir von den Sonnenflecken des Tabacks auf Friedrich haben. Dann nahm er diese nackten rauhen Kolossen und schlichtete sie sämmtlich in die eine Wagschaale auf, und in die andere warf er getäfelte leichte Figuren, wie Falterle und die Nürnberger geleckten Kindergärtchen von neuern Höfen, und ersuchte den Scholaren, acht zu geben, wohin das wägende Zünglein schlage. — —

Ich bin hier nicht ganz auf deiner Seite, Magister, da kraftvolle Jünglinge ohnehin die Folie des Zeremonial-Gesetzes zu leicht zerreißen, und oft die Folienschläger,

die Oberzeremonienmeister, dazu; für Schwache ist die Methode gut.

Kam nun Albano zum Exerzizienmeister, so konnt' er vor dem lauten Nachklange der vorigen Stunde — weil Kinder von einer gewissen Tiefe, wie Gebäude von einiger Größe ein Echo geben — das nur schwach vernehmen, was Falterle befahl, und nur, wenn er einige Tage ohne die historische Rührung blieb, wurd' er für die kleinern Lehrstunden weiter offen, wie vergoldete Sachen erst, wenn das Gold herunter ist, sich versilbern lassen. Das Unglück war noch, daß er seine Frohntänze gerade neben der Schreibstube des Direktors, der da in eignen begriffen war, zu machen hatte. Es traf sich oft, daß Wehrfritz, wenn Alban so zerstreut wie eine verliebte Moitistin in der Anglaise aufmerkte, drinnen unter dem Diktieren schrie: „Ins drei Teufels Namen, chassiere! — Eben so viele Fälle würde man aufzählen können, wo der Mann, wenn der Musikmeister, wie ein Trommelbaß, mit ewigem Ermahnen zum Piano unter dem Adagio weglief, drinnen mit dem erdenklichsten Fortissimo rufen mußte: „Pianissimo, Satan, Pianissimo!" — Einige Male mußt' er von seinen Arbeiten aufstehen, wenn in der Fechtstunde alles Zureden zur Quarte nichts half, und die Thür' aufmachen und ergrimmt zum Wiener sagen: „Um Gottes willen, Herr, sein Sie doch kein Haase und „stoßen Sie ihm derb aufs Leder, wenn er nicht auf „paßt!" worauf der höfliche Fechtmeister nur leise zu Quartstößen anfrischte. —

Gleichwol lernt' er viel; in so frühen Jahren setzet man sich weder über den Putz, noch über die schönen Künste eines Falterle hinweg, der noch dazu mit dem zauberischen Vorzuge mächtig war, in der verbotnen Haupt-

stadt geglänzt und gelehrt zu haben. Blos der laute Aufschritt und die Stiefel waren dem Zöglinge nicht zu nehmen; aber die Achseln waren im Kurzen wagrecht und der Kopf steilrecht gedrückt, und die oszillierenden Finger sammt dem regen Körper mit einem Stahl'schen Augenhalter festgemacht. Ueberhaupt haben Menschen mit einer lieberalen Seele in einem schöngebauten Körper schon ohne Falterle's Spalierwand und Scheere einen gefälligen Stand und Wuchs. Dabei hatte er den niedlichen freundlichen Falterle mit jener heiligen ersten Menschenliebe, womit ein Kinderherz sich an alle Leute des Hauses und des Dorfes anklammert, schon darum lieb, weil den Wiener eine Dame um den Goldfinger, ja, innen um den Goldring selber aufwickeln konnte, und weil er vom Ritter des goldnen Vließes wie von einem Könige sprach und log, und weil er die gefälligste Haut war, die je über die Erde lief.

Da ich in meinen Biographien Duldung und eine vielseitige Gerechtigkeit gegen alle Charaktere lehren will, so muß ich hier mit meinem Muster der Toleranz vorangehen, indem ich von Falterle bemerke, daß seine arme dünne Seele sich selber nicht unter den steinernen Gesetztafeln der Etikette und unter dem hölzernen Joche eines imponierenden Standes aufzubringen vermochte. Wem that der arme Teufel etwas an? Nicht einmal Damen, für welche er zwar, gleich einem Kupferstecher, immer vor dem Spiegel arbeitete an seinem Ich, allein nur, um mit diesem Kunstwerke, gleich andern Figuristen, reine Schönheiten darzustellen, nicht aber solche zu verführen. Das Seewasser seines Lebens — denn er ist weder ein Millionär, noch eben der größte Gelehrte des Säkuls, ob er wol bei vielen Bücherverleihern herumgelesen — süßet

— Wahrlich, ich hab' oft den Wunsch gethan — und nachher ein Gemälde daraus gemacht — ich möchte dabei stehen können bei allen Aussöhnungen in der Welt, weil uns keine Liebe so tief bewegt als die wiederkehrende. Es müßte Unsterbliche rühren, wenn sie die beladnen, vom Schicksal und von der Schuld oft so weit aus einander gehaltnen Menschen sähen, wie sie, gleich der Valisneria *), sich vom sumpfigen Boden abreißen und aufsteigen in ein schöneres Element, und wie sie nun in der freiern Höhe den Zwischenraum ihrer Herzen überwinden und zusammenkommen. — Aber es muß auch Unsterbliche schmerzen, wenn sie uns unter dem schweren Gewitter des Lebens gegen einander auf dem Schlachtfelde der Feindschaft ausgerückt erblicken, unter doppelten Schlägen und so tödtlich getroffen vom fernen Schicksal und von der nahen Hand, die uns verbinden sollte! —

*) Die weibliche Valisnerie liegt zusammengerollt unten im Wasser, aus welchem sie mit der Blumenknospe aufsteht, um im Freien zu blühen; die männliche macht sich dann vom zu kurzen Stengel los und schwimmt mit ihrem trocknen Blütenstaube der erstern zu. —

stadt geglänzt und gelehrt zu haben. Blos der laute Aufschritt und die Stiefel waren dem Zöglinge nicht zu nehmen; aber die Achseln waren im Kurzen wagrecht und der Kopf steilrecht gedrückt, und die oszillierenden Finger sammt dem regen Körper mit einem Stahl'schen Augenhalter festgemacht. Ueberhaupt haben Menschen mit einer lieberalen Seele in einem schöngebauten Körper schon ohne Falterle's Spalierwand und Scheere einen gefälligen Stand und Wuchs. Dabei hatte er den niedlichen freundlichen Falterle mit jener heiligen ersten Menschenliebe, womit ein Kinderherz sich an alle Leute des Hauses und des Dorfes anklammert, schon darum lieb, weil den Wiener eine Dame um den Goldfinger, ja, innen um den Goldring selber aufwickeln konnte, und weil er vom Ritter des goldnen Vließes wie von einem Könige sprach und log, und weil er die gefälligste Haut war, die je über die Erde lief.

Da ich in meinen Biographien Duldung und eine vielseitige Gerechtigkeit gegen alle Charaktere lehren will, so muß ich hier mit meinem Muster der Toleranz vorangehen, indem ich von Falterle bemerke, daß seine arme dünne Seele sich selber nicht unter den steinernen Gesetztafeln der Etikette und unter dem hölzernen Joche eines imponierenden Standes aufzubringen vermochte. Wem that der arme Teufel etwas an? Nicht einmal Damen, für welche er zwar, gleich einem Kupferstecher, immer vor dem Spiegel arbeitete an seinem Ich, allein nur, um mit diesem Kunstwerke, gleich andern Figuristen, reine Schönheiten darzustellen, nicht aber solche zu verführen. Das Seewasser seines Lebens — denn er ist weder ein Millionär, noch eben der größte Gelehrte des Säkuls, ob er wol bei vielen Bücherverleihern herumgelesen — süßet

denn einem Heros schadet eine Heroine sehr. In den starken Jüngling zieht die Freundschaft eher, als die Liebe ein; jene erscheint, wie die Lerche, im Vorfrühlinge des Lebens, und geht erst im späten Herbste fort; diese kommt und fliehet, wie die Wachtel, mit der warmen Zeit. Albano hörte schon diese Lerche unsichtbar in den Lüften über ihm schmettern; er fand einen Freund, nicht in Blumenbühl, nicht in der Lindenstadt, an keinem Orte, sondern in seiner — Brust; aber diesen hieß er — Roquairol.

Die Sache war diese: Für Leute, wie ich, ist das Landleben der Honig, worin sie die Pille des Stadtlebens einnehmen; Falterle hingegen brachte das bittere Landleben nicht ohne die Versilberung des Stadtlebens hinunter; wöchentlich lief er drei Mal nach Pestitz, entweder in die Logen der Liebhabertheater als Dramaturg, oder auf diese selber als Aktör. Nun nahm er jedes Mal sein Rollenbüchlein aufs Dorf hinaus und studierte da — im Vertrauen auf die Komödienprobe — seine Rolle insularisch ohne die kollegialischen ein; so wie noch jeder Staatdiener seine ohne einen Blick in die mitspielenden memoriert; daher jeder von uns nur aus Einer Seelenkraft besteht und, wie in der russischen Jagdmusik, nur Einen Ton zu pfeifen weiß und seine Stärke ins Pausieren setzen muß. — In diesen von Falterle geliehenen Bruchstücken der Bühne ging nun Albano mit einem Entzücken herum, das jener bald höher zu treiben suchte durch den Tausch der ganzen dramatischen Weltgloben gegen diese Kugelsektoren.

Der Wiener hatt' ihm längst den selbstmörderischen Wildfang Roquairol als ein Genie im Lernen — besonders sich als eines im Lehren — vorgelobt; jetzt führt' er

Es gibt hohlen Zähnen hohle Nüsse aufzubeißen, Kern für Kopf und Herz. Und schwellet man nicht durch einen Holzzweig der Historie, auf welchen der Zufall der Geburt den jungen Borkenkäfer abgesetzt, unverhältnißmäßig zu einem Stammbaume derselben an? Und was fragt man z. B. in Berlin nach einer Markgrafen-, oder in Hof nach der hohenzollerischen Regentenlinie?

Die zweite Methode ist die chronologische oder die vorn anspannende; diese hebt vom Geburttage der Welt an, die nach Petav und den Rabbinen den 22sten Oktober *) Vormittags auf die Welt kam, schreitet zum 28sten Oktober, dem ersten Flegel- und Tölpeltage des jungen Adams, dann über den 29sten, den ersten Sonn-, Buß- und Karenztag hinweg und so fort bis zum Karenz- und Bußtage des neuesten Adamsöhnchens, das eben der Sache zuhorchen muß.

Diese Milchstraße war unserm Magister zu lang, zu öde, zu fremd. Er schiffte die mittlere Straße zwischen den vorigen, die nach den reichen beiden Indien der Geschichte führt, nach Griechenland und Rom. Die Alten wirken mehr durch ihre Thaten, als durch ihre Schriften auf uns, mehr auf das Herz, wie auf den Geschmack; ein gefallenes Jahrhundert um das andere empfängt von ihnen die doppelte Geschichte als die zwei Sakramente

*) Die vorhergehenden schönen Oktobertage, so wie die Kanikularferien und der April, und kurz der Vorrest des Jahres wurden am gedachten 22sten Oktober und dieser selber nachgeschaffen. So lehn' ich leicht die Frage nach der Vorzeit ab. Denn datiert einer die Welt anders, z. B. vom 20sten März, wie Lipsius und die Patres thaten, so muß er immer zu meinem Nachschaffen des Vorjahrs greifen, wenn ich ihm mit seiner eignen obigen Frage zu Leibe gehe.

Sarawüste, in welche ihn die quälende Schulstunden-Schraube ohne Ende und die Bettel- oder Kröpelfuhre eines mehr verschlackten, als vererzten Lebens ohne Geld verwiesen hatten, neue Lehrmethoden oder neue Entdeckungen zu Ohren (zu Augen nie), so merkt' er den Augenblick, daß es seine eignen wären, nur schwach abgeändert; und er verhielt niemand das Plagium. Ich bitte aber alle seidene und gepuderte und lockige Prinzen-Instruktoren vom Herzen, verdenket meinem armen von den schweren dicken Erdlagen des Schicksals tief überbauten Wehmeier seine unterirdische Optik und sein Krummstehen nicht zu sehr, sondern zählt seine acht Kinder und seine acht Schulstunden und seine nahen Funfziger in seiner Lebenhöhle von Antiparos, und entscheidet dann, ob der Mann damit wieder heraus kann ans Licht? —

Aber von der Historie wußt' er, wie gesagt, doch etwas; und diese ergriff er als pädagogischen Diebdaumen und Fortunatus Wünschhut. Hatt' er nicht schon mit jener epischen ausmalenden Paraphrase, womit er die kleinste Marktflecken-Historie so interessant und lügenhaft erzählte (denn woher will ein guter Erzähler die 1000 kleinern aber nöthigen Züge nehmen, als aus der Luft?), seinem Albano Hübner's biblische äußerst rührend vorgetragen? Und wer weinte dabei mehr, der Lehrer oder der Schüler? —

Nun hatt' er drei historische Wege vor sich offen. Er konnte den geographischen einschlagen, der mit der elendesten Geschichte von der Welt anfängt, mit der Landesgeschichte. Aber blos höchstens Britten und Gallier können die Geschichte wie eine epische, und eine Erdbeschreibung von hinten anfangen; hingegen eine haarhaarsche, eine baireuthische, eine mecklenburger Landesväter-

Patristik gibt hohlen Zähnen hohle Nüsse aufzubeißen, ohne Kern für Kopf und Herz. Und schwellet man nicht dadurch einen Holzzweig der Historie, auf welchen der Zufall der Geburt den jungen Borkenkäfer abgesetzt, unverhältnißmäßig zu einem Stammbaume derselben an? Und was fragt man z. B. in Berlin nach einer Markgrafen-, oder in Hof nach der hohenzollerischen Regentenlinie?

Die zweite Methode ist die chronologische oder die vorn anspannende; diese hebt vom Geburttage der Welt an, die nach Petav und den Rabbinen den 22sten Oktober *) Vormittags auf die Welt kam, schreitet zum 28sten Oktober, dem ersten Flegel- und Tölpeltage des jungen Adams, dann über den 29sten, den ersten Sonn-, Buß- und Karenztag hinweg und so fort bis zum Karenz- und Bußtage des neuesten Adamsöhnchens, das eben der Sache zuhorchen muß.

Diese Milchstraße war unserm Magister zu lang, zu öde, zu fremd. Er schiffte die mittlere Straße zwischen den vorigen, die nach den reichen beiden Indien der Geschichte führt, nach Griechenland und Rom. Die Alten wirken mehr durch ihre Thaten, als durch ihre Schriften auf uns, mehr auf das Herz, wie auf den Geschmack; ein gefallenes Jahrhundert um das andere empfängt von ihnen die doppelte Geschichte als die zwei Sakramente

*) Die vorhergehenden schönen Oktobertage, so wie die Kanikularferien und der April, und kurz der Vorrest des Jahres wurden am bedachten 22sten Oktober und dieser selber nachgeschaffen. So lehn' ich leicht die Frage nach der Vorzeit ab. Denn datiert emer die Welt anders, z. B. vom 20sten März, wie Lipsius und die Patres thaten, so muß er immer zu meinem Nachschaffen des Vorjahrs greifen, wenn ich ihm mit seiner eignen obigen Frage zu Leibe gehe.

und Gnadenmittel der moralischen Stärkung, und ihre Schriften, an welche ihre steinernen Kunstwerke jede Nachwelt heften, sind die ewige Bibelanstalt gegen jeden Verfall der Kansteinischen. Aber nun lasset uns an einem schönen Sommermorgen etliche Male vor der Rektoratwohnung vorbeigehen und es außen mit anhören, mit welcher Stimme der Magister drinnen, obwol in altväterischen Wendungen, aus dem Plutarch — dem biographischen Shakespear der Weltgeschichte — nicht die Schattenwelt von Staaten, sondern die darin glänzenden Engel der Gemeinde zitiert, die heilige Familie großer Menschen, und werfet im Vorbeigehen einen Blick auf das funkelnde Auge, womit der begeisterte Knabe an den moralischen Antiken hängt, die der Lehrer, wie in einem Abgußsaale, um ihn versammelt. O, wenn so die großen Wetterwolken der heroischen Vergangenheit sich an Zesara's Seele wie an ein Gebirge hingen und daran mit stillem Blitzen und Tropfen niedergingen, wurde da nicht das ganze Gebirge mit himmlischem Feuer geladen und alles, was darauf grünte und keimte, befruchtet, erquickt und herausgetrieben? — Und konnt' er dann, so schön bewölkt, wol in die tiefe Wirklichkeit schauen? Ja, blieb es nicht dem Lehrer wie dem Schüler unter dem Marktgetöse des römischen und des atheniſchen Forums, wo sie im Gefolge Kato's und Sokrates mit herumgingen, völlig unbekannt, daß die rüstige Magisterin neben ihnen koche, bette, keife scheuere? Von den acht lärmenden Kindern vernahmen sie schon der Menge wegen nichts, denn nur Eine sausende Mücke hält man nicht ohne entsetzliche Anstrengung im Zimmer aus, leicht aber einen ganzen Schwarm. Eben so wurde die Schulstube, auf deren Boden nichts fehlte, was man in Kanarien-Heckkasten zum Nestmachen

wirft, Heu, Moos, Rehhaare, ausgezauseter Flanell und fingerlanges Garn, beiden durch den Fußboden der alten (geographischen und historischen) Welt zugedeckt, welcher, der römischen Paulkirche ihrem gleich, aus Marmortrümmern voll abgebrochener Inschriften besteht.

18. Zykel.

Der Leser ist nun auf den Nachmittag, wo man den Eleven in die Poliermühle des Wieners schickt, begierig, wie er sich da schleifen lasse. Es muß ihn noch begieriger machen, wenn ich nachhole, daß Wehmeier, der, wie andere Gelehrte, dem Elephanten an Verstand und Plumpheit glich, nichts in der alten Geschichte lieber fand — und also abmalte — als einen großen Mann, der wenig anhatte, wie z. B. Diogenes, oder der barfuß ging, wie Kaso, oder unbarbiert, wie die Philosophen; ja, er fiel in die Mittelmark ein und holte sich Friedrichs II. Kleider heraus, womit er soviel gewann, als Mr. Pagé in Paris, und trug dessen Hemden wie des edlen Saladin seines, und unter einerlei Ausrufungen, auf Stangen zur Schau und entwarf, als ein zweiter Scheiner, die beste Karte, die wir von den Sonnenflecken des Tabacks auf Friedrich haben. Dann nahm er diese nackten rauhen Kolossen und schlichtete sie sämmtlich in die eine Wagschaale auf, und in die andere warf er getäfelte leichte Figuren, wie Falterle und die Nürnberger geleckten Kindergärtchen von neuern Höfen, und ersuchte den Scholaren, acht zu geben, wohin das wägende Zünglein schlage. — —

Ich bin hier nicht ganz auf deiner Seite, Magister, da kraftvolle Jünglinge ohnehin die Folie des Zeremonial-Gesetzes zu leicht zerreißen, und oft die Folienschläger,

die Oberzeremonienmeister, dazu; für Schwache ist die Methode gut.

Kam nun Albano zum Exerzizienmeister, so konnt' er vor dem lauten Nachklange der vorigen Stunde — weil Kinder von einer gewissen Tiefe, wie Gebäude von einiger Größe ein Echo geben — das nur schwach vernehmen, was Falterle befahl, und nur, wenn er einige Tage ohne die historische Rührung blieb, wurd' er für die kleinern Lehrstunden weiter offen, wie vergoldete Sachen erst, wenn das Gold herunter ist, sich versilbern lassen. Das Unglück war noch, daß er seine Frohntänze gerade neben der Schreibstube des Direktors, der da in eignen begriffen war, zu machen hatte. Es traf sich oft, daß Wehrfritz, wenn Alban so zerstreut wie eine verliebte Moitistin in der Anglaise aufmerkte, drinnen unter dem Diktieren schrie: „Ins drei Teufels Namen, chassiere! — Eben so viele Fälle würde man aufzählen können, wo der Mann, wenn der Musikmeister, wie ein Trommelbaß, mit ewigem Ermahnen zum Piano unter dem Adagio weglief, drinnen mit dem erdenklichsten Fortissimo rufen mußte: „Pianissimo, Satan, Pianissimo!" — Einige Male mußt' er von seinen Arbeiten aufstehen, wenn in der Fechtstunde alles Zureden zur Quarte nichts half, und die Thür' aufmachen und ergrimmt zum Wiener sagen: „Um Gottes willen, Herr, sein Sie doch kein Haase und „stoßen Sie ihm derb aufs Leder, wenn er nicht auf „paßt!" worauf der höfliche Fechtmeister nur leise zu Quartstößen anfrischte. —

Gleichwol lernt' er viel; in so frühen Jahren setzet man sich weder über den Putz, noch über die schönen Künste eines Falterle hinweg, der noch dazu mit dem zauberischen Vorzuge mächtig war, in der verholnen Haupt-

stadt geglänzt und gelehrt zu haben. Blos der laute Aufschritt und die Stiefel waren dem Zöglinge nicht zu nehmen; aber die Achseln waren im Kurzen wagrecht und der Kopf steilrecht gedrückt, und die oszillierenden Finger sammt dem regen Körper mit einem Stahl'schen Augenhalter festgemacht. Ueberhaupt haben Menschen mit einer lieberalen Seele in einem schöngebauten Körper schon ohne Falterle's Spalierwand und Scheere einen gefälligen Stand und Wuchs. Dabei hatte er den niedlichen freundlichen Falterle mit jener heiligen ersten Menschenliebe, womit ein Kinderherz sich an alle Leute des Hauses und des Dorfes anklammert, schon darum lieb, weil den Wiener eine Dame um den Goldfinger, ja, innen um den Goldring selber aufwickeln konnte, und weil er vom Ritter des goldnen Vließes wie von einem Könige sprach und log, und weil er die gefälligste Haut war, die je über die Erde lief.

Da ich in meinen Biographien Duldung und eine vielseitige Gerechtigkeit gegen alle Charaktere lehren will, so muß ich hier mit meinem Muster der Toleranz vorangehen, indem ich von Falterle bemerke, daß seine arme dünne Seele sich selber nicht unter den steinernen Gesetztafeln der Etikette und unter dem hölzernen Joche eines imponierenden Standes aufzubringen vermochte. Wem that der arme Teufel etwas an? Nicht einmal Damen, für welche er zwar, gleich einem Kupferstecher, immer vor dem Spiegel arbeitete an seinem Ich, allein nur, um mit diesem Kunstwerke, gleich andern Figuristen, reine Schönheiten darzustellen, nicht aber solche zu verführen. Das Seewasser seines Lebens — denn er ist weder ein Millionär, noch eben der größte Gelehrte des Säkuls, ob er wol bei vielen Bücherverleihern herumgelesen — süßet

er sich durch das Schönheitwasser ab, worin er sich stündlich badet. Er säuft und frißt fast nichts; flucht und schwört er, so thut er's in fremden Sprachen, wie der Päbstler darin betet, und schmeichelt wenigen außer sich.

Der Eitle, und noch mehr die Eitle, hassen Eitle viel zu stark, die doch mehr am Kopfe, als am Willen stechen. Ich kann mich hier freudig auf jeden denkenden Leser berufen, ob er sich je, wenn er eben ungewöhnlich eitel einhertrat, tiefe Gewissenbisse oder Mißtöne im Ich verspürt zu haben entsinnt, welche doch niemals fehlten, wenn er sehr log oder zu hart war; er nahm vielmehr ein ungemein liebliches Schaukeln seines innern Menschen in der Paradewiege wahr. Daher wird ein Eitler so schwer wie ein Spieler kuriert Aber auch noch darum: die meisten Sünden sind Kasualpredigten und Gelegenheitgedichte und müssen häufig ausgesetzet werden, vom 3ten bis 10ten Gebote inklus. — Die Ehe, den Sabbath, das Wort kann man nicht zu jeder gegebenen Stunde brechen. — Verläumden kann einer so wenig, als kegeln oder duellieren mit sich selber — viele beträchtliche Laster sind nur an der Ostermesse — oder am Neujahrtage — oder im Palais royal — oder im Vatikan zu verüben — manche königliche, markgräfliche, fürstliche im ganzen Leben nur Ein Mal — manche gar nicht, z. B. die Sünde gegen den heiligen Geist. — — Hingegen sich innerlich preisen und bekränzen kann einer Tag und Nacht, Sommer und Winter, an jedem Orte, auf dem Katheder, im Prater, im Generalzelte, hinten auf der Schlittenpritsche, auf dem Fürstenstuhle, in ganz Deutschland, z. B. in Weimar. Wie? und diese perennierende Balsamstaude, die den innern Menschen immerwährend anräuchert, sollte man sich ausziehen oder beschneiden lassen? — —

19. Zykel.

Alle diese Geschäffte und Dornen waren für Albano recht gute spitze Erdbebenableiter, da in seiner Brust schon mehr unterirdische Gewittermaterie umherzog, als zum Zersprengen der dünnen Brusthöhle eines Menschen nöthig ist. Nun kam er immer tiefer in die wilden Donnermonate des Lebens. Die Sehnsucht, Don Zesara zu sehen, entflammte sich an der römischen Geschichte mehr, welche Cäsar's kolossales Bild vor ihm in die Höhe stellte und darunter schrieb: Zesara. Die verhüllte Lindenstadt wurde von seiner Phantasie auf sieben Hügeln getragen und zu Rom erhoben. Ein Posthorn schallte in sein Innerstes wie ein schweizer Kuhreigen, der alle Höhen unserer Wünsche, in langen Bergketten glänzend, in den Aether hinausbauet; und es blies ihm das Zeichen zum Aufbruch, und alle Städte der Erde lagen mit offnen Thoren und mit breiten Fuhrstraßen um ihn herum. Und wenn er in jener Zeit an einem kalten hellen Sommermorgen neben einem nach Pestitz gehenden Regimente so lange metrisch mitzog, als die Trommeln und die Pfeifen lärmten, so feierte seine Seele ein Händel'sches Alexanderfest — sie hörte die Vergangenheit — das Fahren der Triumphwagen — das Gehen der spartischen Heere und ihre Flöten — und die helle Trompete der Fama — und wie unter den letzten Posaunen erstand seine Seele unter lauter glänzenden Todten aus der aufgeriegelten Erde und zog mit ihnen weiter. — —

Wenn die Geschichte einen edlen Jüngling in die Ebene von Marathon und auf das Kapitolium führt, so will er an seiner Seite einen Freund, einen Waffenbruder haben — aber auch weiter nichts, keine Waffenschwester;

denn einem Heros schadet eine Heroine sehr. In den starken Jüngling zieht die Freundschaft eher, als die Liebe ein; jene erscheint, wie die Lerche, im Vorfrühlinge des Lebens, und geht erst im späten Herbste fort; diese kommt und fliehet, wie die Wachtel, mit der warmen Zeit. Albano hörte schon diese Lerche unsichtbar in den Lüften über ihm schmettern; er fand einen Freund, nicht in Blumenbühl, nicht in der Lindenstadt, an keinem Orte, sondern in seiner — Brust; aber diesen hieß er — Roquairol.

Die Sache war diese: Für Leute, wie ich, ist das Landleben der Honig, worin sie die Pille des Stadtlebens einnehmen; Falterle hingegen brachte das bittere Landleben nicht ohne die Versilberung des Stadtlebens hinunter; wöchentlich lief er drei Mal nach Pestitz, entweder in die Logen der Liebhabertheater als Dramaturg, oder auf diese selber als Aktör. Nun nahm er jedes Mal sein Rollenbüchlein aufs Dorf hinaus und studierte da — im Vertrauen auf die Komödienprobe — seine Rolle insulariſch ohne die kollegialischen ein; so wie noch jeder Staatdiener seine ohne einen Blick in die mitspielenden memoriert; daher jeder von uns nur aus Einer Seelenkraft besteht und, wie in der russischen Jagdmusik, nur Einen Ton zu pfeifen weiß und seine Stärke ins Pausieren setzen muß. — In diesen von Falterle geliehenen Bruchstücken der Bühne ging nun Albano mit einem Entzücken herum, das jener bald höher zu treiben suchte durch den Tausch der ganzen dramatischen Weltgloben gegen diese Kugelsektoren.

Der Wiener hatt' ihm längst den selbstmörderischen Wildfang Roquairol als ein Genie im Lernen — besonders sich als eines im Lehren — vorgelobt; jetzt führt' er

den Beweis aus den großen Rollen, die der Wildfang immer gut spiele. Uebrigens war es nicht seine Schuld, daß er des Ministers Sohn nicht ungemein herunterſetzte, dem er nicht nur die theatraliſchen Siege beneidete, ſondern auch die erotiſchen. Denn der phantaſiereiche Roquairol hatte mit dem Selbſtſchuſſe des 13ten Jahres das ganze weibliche Geſchlecht ſalutiert und gewonnen und ſich zum Opferprieſter aus einem Opferthiere gemacht, und zum Regiſſör des ans Liebhabertheater geſtoßenen Liebhaberinnentheater, indeß der ſcheus blöde Falterle mit ſeiner todtgebornen Phantaſie keine Schöne zu einem andern Schritte brachte als zum Rückpas im Menuet, und ſtatt der Setzung ſeines Ichs zu nichts als zur Fingerſetzung. Aber der Eitle kann andern kein Lob verſagen, das ſein eignes wird.

Wie mußte das alles unſern Freund für einen Jüngling gewinnen, den er bald als Karl Moor — bald als Hamlet — als Klavigo — als Egmont durch ſeine Seele gehen ſah! — Was den bekannten Redoutenſchuß in frühern Jobelperioden anlangt, ſo mußte unſer ſo unerfahrner Herkules, den der blanke Dolch des Kato blendete, einem ſo verwandten Herakliden den Schuß als eine ſeiner tragiſchen 12 Arbeiten anrechnen. — Der Lehnprobſt Hafenreffer erzählt ſogar, Albano habe einmal mit dem Wiener, der längſt aus einem Schullehrer zu einem Schulkameraden herunter war, über die ſchönſten Todesarten geſtritten und ſei gegen den ſanften Falterle, der ſich für den Schlaftrunk erklärte, auf Roquairols Seite getreten, ſogar mit dem ſtärkern Zuſatze: „Am liebſten „ſtieg' er auf einen Thurm und zöge den Wetterſtral auf „ſeinen Kopf!" — Im letztern zeigt er das hohe Gefühl der Alten, die den Donnertod für keine Verdammniß,

sondern für eine Vergötterung hielten; sollt' aber nicht der Körper etwas dabei thun, da seine Ellenbogen und seine Haare oft im Finstern elektrisches Feuer aussprühen und sein Kopf in der Wiege mehrmals einen heiligen Zirkel ausstralt? Der Lehnprobst ist sehr dafür. — —

Albano konnte sein feuriges Herz am Ende nicht anders kühlen, als daß er Papier nahm und an den Unsichtbaren schrieb und es dem Wiener zu bestellen gab. Falterle, der die Gefälligkeit selber war — und dabei auch die Unwahrheit selber — nahm, trotz seiner Abneigung gegen Roquairol, die Briefe herzlich gern mit: — „Ich bin beim Minister ja wie zu Hause," sagt' er — bestellte aber, da er sowol im stolzen Froulay'schen Palaste als bei dem Sohne wenig galt, keinen einzigen, und brachte blos jedes Mal eine neue gültige Ursache mit, warum Roquairol nicht darauf antworten können; er war entweder zu sehr in der Arbeit oder auf dem Krankenstuhle — oder in Gesellschaft — jedes Mal aber entzückt darüber gewesen; — und unser arglöser Jüngling glaubte alles fest und schrieb und hoffte fort. Vom Legazionrathe wär' es brav gewesen, wenn er mich, falls er anders konnte, sich verbindlich gemacht und mir Albano's Palmblätter eines liebenden Herzens eingeliefert hätte; nicht für das Archiv dieses Buchs, sondern blos für meine Manual-Akten, für den Blumenblätter-Katalog, den ich mir zu eignem Gebrauche von Albano's Nelkenflore hefte und leime. —

20. Zyklel.

Plötzlich wurde unser Zesara, der in die Jahre trat, wo der Gesang der Dichter und der Nachtigallen tiefer in die aufgeweichte Seele quillt, ein anderer Mensch. Er

wurde stiller und wilder zugleich, sanfter und aufbrausender, wie er denn einmal einem unter Prügeln schreienden Hunde im wildesten Harnische zu Hülfe lief. — Himmel und Erde, die bisher in ihm, wie nach dem ägyptischen Systeme, in einander gelegen, nämlich das Ideal und die Wirklichkeit, arbeiteten sich von einander los und der Himmel stieg rein und hoch und glänzend zurück — über die innere Welt ging eine Sonne auf und über die äußere ein Mond, aber beide Welten und Halbkugeln zogen sich zu einer ganzen an — sein Aufschritt wurde langsamer, sein helles Auge träumerisch, seine Athleten-Gymnastik seltener — er mußte jetzt alle Menschen wärmer lieben und sie näher fühlen, und er fiel oft seiner Pflegemutter mit geschlossenen Augen zitternd um den Hals, oder nahm draußen im Freien von dem verreisenden Pflegevater einen einsamern und heißern Abschied. —

Und nun wurde vor solchen reinen und scharfen Augen der Isis-Schleier der Natur durchsichtig und eine lebendige Göttin blickte mit seelenvollen Zügen darunter in sein Herz. Ach, als wenn er seine Mutter fände, so fand er jetzt die Natur — jetzt erst wußt' er, was der Frühling sei und der Mond, und das Morgenroth und die Sternennacht. . . . . Ach, wir haben es alle einmal gewußt, wir wurden alle einmal von der Morgenröthe des Lebens gefärbt! . . . . O, warum achten wir nicht alle erſten Regungen der menschlichen Natur für heilig, als Erstlinge für den göttlichen Altar? Es gibt ja nichts Reineres und Wärmeres, als unsere erste Freundschaft, unsere erste Liebe, unser erstes Streben nach Wahrheiten, unser erstes Gefühl für die Natur; wie Adam werden wir erst aus Unsterblichen Sterbliche, wie Aegypter werden wir früher von Göttern als Menschen regiert; —

und das Ideal eilet der Wirklichkeit, wie bei einigen Bäumen die weichen Blüten den breiten rohen Blättern, vor, damit nicht diese sich vor das Stäuben und Befruchten jener stellen. —

Wenn oft Albano von seinen innern und äußern Irrgängen nach Hause kam, zugleich trunken und durstig — zugleich mit geschlossenen Sinnen und mit geschärften, träumend aber wie Schläfer, die das Auslöschen des Lichts herber empfinden — so braucht' es freilich wenige kalte Tropfen von kalten Worten, damit die heiße in Fluß gebrachte Seele von den fremden kalten Körpern in Zickzack und Klumpen zerschoß,, indeß eine warme Form den Guß zur lieblichsten Gestalt gerändet hätte. —

Bei so bewandten Umständen wird sich freilich keiner wundern über das, was ich bald berichten werde. Der Tanz-, Musik- und Fechtmeister, der wenig auf seine Pas, Griffe und Stöße großthat, aber desto mehr auf seine (Reichtag-) Literatur — denn die neuen Monatnamen, die Klopstock'sche Rechtschreibung und die lateinischen Lettern in deutschen Briefen hatt' er früher in seinen als einer von uns — wollte dem Wehrfritzischen Hause gern zeigen, daß er ein wenig mehr von Literatur verstehe und da wisse, wo der Haase liegt, als andere Wiener (um so mehr, da er gar nichts las, nicht einmal politische Zeitungen und Romane, weil ihm lebendige wahre Menschen lieber waren); — er trat daher nie ins Haus, ohne zwei Taschen voll Romane und Verse für Rabette und Albano. Dazu half seine unendliche Dienstbeflissenheit — und sein kollegialisches Wettrennen mit Wehmeier in Bilden — und sein Antheilnehmen am verstummenden Jünglinge,

dem er aus den süßen Träumen, die der Rubin *) des glänzenden jugendlichen Lebens schenkt, mit den exegetischen Traumbüchern, den Dichterwerken helfen wollte. Die Umwälzung des Jünglings, der nun ganze romantische Lustgärten-Wiesen abmähete und ganze poetisch Hyazinthen-Blumenrabatten abpflückte, auch nur leidlich zu schildern, hab' ich jetzt wegen der oben versprochnen Wundersache weder Zeit noch Lust; genug, daß Albano, so da sitzend — der Himmel der Dichtkunst vor ihm aufgethan, das gelobte Land des Romans vor ihm ausgebreitet — einem Erdballe glich, an welchen mehre Schwanzsterne sich brausend anwerfen, und der mit ihnen gemeinschaftlich aufbrennt.

Allein wie weiter? Der Wiener, das muß ich noch vorher sagen, war ein eitler Narr (wenigstens in Punkten der Demuth, z. B. seiner Zwergfüße, seiner Literatur, seines Glücks bei Weibern) und ließ besonders durch vertraute Gemälde von Großen und Damen gern auf sein Förderungssystem mit den Originalen schließen. Der arme Teufel war freilich arm und glaubte mit mehren Autoren, er und diese hätten — ungleich dem Salomo, der Weisheit erbat und Gold erhielt — umgekehrt das Unglück gehabt, nur erstere zu empfangen, indeß sie um letzteres geworben. Kurz, aus solchen Gründen wollt' er — im Vorbeigehen gesagt — gern den Glauben im Wehrfritzischen Hause ausgebreitet wissen, daß er sehr gut stehe bei seiner vorigen Schülerin, der Minister-Tochter — Liane, glaub' ich, wenn ich anders Hafenreffers Hand richtig lese — und daß er sie oft genug sehe und spreche bei ih-

*) Man glaubte sonst, daß ein Rubin angenehme Träume gäbe.

rer Mutter. Dazu kam noch, daß kein wahres Wort daran war; durch den Tempel, worin Liane war, ging kein Durchgang für ihn. Allein um so weniger konnt' er den Direktor vorauslassen, der sie öfters sah und zu Hause immer eifriger lobte, blos um die rohunschuldige von niemand je erzogne Rabette auszuschelten. Der Wiener wollte freilich auch noch den Grafen — dem er nur die Küste der Freundschaftinsel Roquairol's vom Weiten zeigte, aber keine Anfuhrt zur Landung — durch die Schwester listig von dem Bruder ablenken, (er war unvermögend, ihn länger zu belügen und hinzuhalten): denn warum malt' er's ihm so lange aus, wie giftig vor einigen Jahren der Nacht- und Todesfrost über den Retraiteschuß des Bruders, den sie zu innig liebte, auf diese so zarten weißen Herzblätter gefallen sei?

Oefters hing er unter dem Essen breite von Wehrfritz kontrasignierte Meritentafeln von Lianens musikalischen und malerischen Fortschritten auf, um scheinbar seinen Klavier- und Zeichnenschüler zu größern anzutreiben. Denn wär' es nicht scheinbar: warum klebt' er eben so lange Altarblätter von Lianens Reizen bei Rabetten auf, bei dieser Unparteiischen, die, nur mit Pfarrer-, nicht mit Ministertöchtern wettrennend, fast so freudig städtische Schönheiten, wie wir Homerische, preisen hörte und vor der nur ein windiger Tropf, der sich vor Weibern aufrecht und im Sattel durch Lobgesänge auf fremde erhalten will, seine auf Liänen anstimmen konnte. Wahrlich, vor einer so resignierten und neidlosen Seele als Rabette war — zumal da ihre Gesichthaut und Hände und Haare nicht am weichsten waren, wenigstens härter, als die Falterleschen — wär' ich um keine Medaille in der Welt im Stande gewesen — wie er's doch war —

den glücklichen Erfolg nähet zu kolorieren, womit der Minister, um Lianens ungewöhnliche Schönheit der jüngern Jahre durch Erziehung in die jetzigen herüberzubringen, das Seinige gethan durch zarte und fast magere Kost — durch Einschnüren — durch Zusperren seines Orangeriehauses, dessen Fenster er selten von dieser Blume eines mildern Klimas abhob — noch weniger hätt' ich, wie er, malen können, daß sie dadurch ein zartes nur aus Pastellstaub zusammengelegtes Gebilde geworden, das die Windstöße des Schicksals und die Passatwinde des Klimas fast zerblasen können — und daß sie sich wirklich nur mit Seifenspiritus waschen könne und nur mit dem weichsten Linnen ohne Schmerzen trocknen und nicht drei Stachelbeeren ohne blutende Finger abnehmen.

— Der flache Wiener, der vor keinem auf einer Bergkuppe stehenden Manne vom Stande unten im Sumpfe den Hut abziehen konnte, ohne leise dabei zu sagen: Ihr ganz Unterthänigster! und der von vornehmen Leuten höchstens nur im vertrauten oder satyrischen Tone (seine Konnexion zu zeigen), aber nie im ernsthaft kritischen sprach, war freilich — was doch seine Pflicht war — nicht im Stande, dem alten Froulay einen festen scharfen Leichenstein zu heißen, unter welchem zwei so weiche Blumen wie seine Frau mit dem ihr angeschlungenen Epheu, mit Lianen, sich gebogen und gedrückt ans Licht aufwänden. Herr v. Hafenreffer macht hier zu seiner Ehre — in Betracht, daß er ein Legazionrath und Lehnprobst ist — die ganz andere gefühlvollere Bemerkung, daß die harten Erdschichten solcher Verhältnisse, wodurch Lianens Lebenquelle dringen und sickern müßte, diese reiner und heller machen, so wie alle härte Schichten Filtriersteine des Wassers sind — und alle ihre Reize

werden zwar durch ihren Vater Qualen, aber auch alle ihre Qualen durch ihr Dulden Reize. — —

Aber, guter Zesara, wenn du nun das alles täglich hören mußt — und wenn der Exerzizienmeister ohnehin nicht zu schildern vergißt, wie sie ihn mie mit einer ungehorsamen Miene, oder einer Zögerung gekränkt, wie froh sie ihm die papiernen Stundenmarken und am Ende das Schulgeld oder eine Einladung gebracht — und wie besorgt und mild und höflich sie gegen ihre Dienerschaft gewesen, und wie man hätte denken sollen, ihr Herz könne nicht wärmer werden, als schon die Menschenliebe es mache, hätte man nicht ihre noch heißere Tochterliebe gegen die Mutter gesehen — — guter Zesara, sag' ich, wenn du das alles neben deinen Romanen vernimmst, und noch dazu von der Schwester deines Raquairol's — weil jeder, wenn es nur halb praktikabel ist, sich gern mit der Schwester seines Freundes einspinnt in Eine Chrysalide — und noch überdies von einem Mädchen in der geheiligten Lindenstadt, um welche Don Gaspard, wie die alten Preußen *) um ihre Götterhaine, noch mystische Vorhänge herumzieht — und, was ärger als alles ist, gerade nach deinem 16½ Jahre, Zesara, wo schon die Moussons und Frühlingwinde der Leidenschaften über die Blutwellen fahren! Denn früher freilich war's allerdings von dir mitten im gelehrten Kränzchen von so vielen Linguisten — d. h. von Büchern der Linguisten — von Eklektikern — Ober-Rabbinern — von 10 Weisen aus Morgen- und aus Griechenland — und wegen der ungemein blendenden Epiktetlampen, die das gedachte Weisen-Dezemvirat am Tagsterne der Weisen angezün-

*) Arnold's Kirchengeschichte von Preußen. 1. Bd.

det hatte, da war's wenig zu vermuthen, daß dir Amors Turiner-Lichtchen, das er noch unaufgebrochen in der Tasche hatte, sehr ins Auge fallen möchte! — Aber jetzt, mein Lieber, jetzt sag' ich! — Wahrlich, nirgends war es uns allen weniger übel zu nehmen, wenn wir ungemein attent darauf sind, was er im 21sten Zykel macht, als im 20sten.

Vierte Jobelperiode.

Hoher Styl der Liebe — der gothaische Taschenkalender — Träume auf dem Thurme — das Abendmahl und das Donnerwetter — die Nachtreise ins Elysium — neue Aktörs und Bühnen und das Ultimatum der Schuljahre.

21. Zykel.

Wie viele selige Adams von 16½ Jahren werden gerade jetzt in ihrer Sieste im Grase des Paradieses liegen und aus Theilen ihres eignen Herzens dessen künftige Schooßjüngerin erschaffen sehen! — Aber sie suchen sie nicht, wie der erste Adam, neben sich auf der Baustelle, sondern recht weit vom eignen Lager, weil die Ferne des Raums so glänzend verherrlicht, wie die Ferne der Zeit. Daher setzet sich jeder Jüngling mit dem Glauben auf die Post, daß in den Städten, wohin er eingeschrieben ist, ganz andere und göttlichere Madonnen unter der Hausthüre stehen als in seiner verdammten; — und die Jünglinge jener Städte sitzen wieder ihrerseits auf dem ankommenden Postwagen und fahren hoffend in seine hinein. —

Ach, das klingt für alles, was ich vorhabe, viel zu rauh und roh, und mir ist als bring' ich dem Leser, statt

des lebendigen fliegenden Rosendufts, nur die starre, schwere, dicke Porzellanrose! — Albano, ich will dein stilles dicht verhangenes Herz aufdecken und aufschließen, damit wir alle darin Lianens Heiligenbild, die aufschwebende Raphael's-Marie, aber, wie Heiligengestalten in der Leidenwoche, hinter dem Schleier hängen sehen, den du bebend wegziehest, um es anzubeten, wenn du die Andachtbücher — die Romane — aufschlägst und wenn du darin die Gebete antriffst, die deiner Heiligen gehören. Sogar mir wird es schwer, nicht, wie du und die Alten, den Namen deiner Schutzgöttin zu verheimlichen — über innere Geistererscheinungen (denn äußere sind Körpererscheinungen) schweiget der Seher gern neun Tage lang — und bei deinem blöden Glauben an einen tausend Mal höhern Tugendgehalt Lianens, als deiner ist, und bei deiner heiligen Ehrliebe, die über die fremde wacht, ist dir's freilich ein Räthsel, wie andere, z. B. der Wiener oder Wehrfritz, ohne das geringste Erröthen, so laut und lieb von ihr sprechen konnten, da du selber kaum wagst, vor andern viel von ihr zu — träumen. Wahrlich, Albano ist ein guter Mensch! — Ferner, wie vollends eine solche in gediegnen Aether vererzte lichte Psyche, wie Liane, etwa, gleich dem auferstandnen Christus, Karpfen essen und ausgräten könne — oder mit den langen hölzernen Heugabeln im Kleinen den Salatschober im blauen Napfe umstechen — oder in der Sänfte ein halb Pfund mehr wiegen, als ein blauer Schmetterling — oder wie sie laut lachen könne (das that sie aber auch nie, mein Freund!); alles das und überhaupt der ganze kleine Dienst des beleibten Erdenlebens war dem geflügelten Jüngling ein Räthsel und eine wahre Unmöglichkeit, oder die Wirklichkeit davon eine Fixsternbedeckung, was

soll ich's verhalten, daß er über ein paar in welsche Felsen eingestampfte Fußtritte von Engeln schwächer erstaunt wäre, als über ein Paar von Lianen in der Erde, und daß er für irgend eine irdische Spur und Reliquie von ihr — ich nenne nur einen Zwirnwickler oder eine Tambourblume — nichts geringeres hingegeben hätte, als ganze Klaftern vom heiligen Kreuze, sammt den Fässern der heiligen Nägel, und mehre apostalische Kleiderschränke, sammt den heiligen Doubletten-Leibern dazu.

— So hab' ich oft sehnlich gewünscht, nur ein Pfund Erde vom Monde, oder nur eine Düte voll Sonnenstäubchen aus der Sonne, vor mir auf dem Tische zu haben und anzugreifen. — So schweben wir meisten Autoren von Gewicht einem Leser außer Landes als ähnliche feine ätherische Gebilde vor, von denen schwer zu fassen ist, wie sie nur einen Schnitt Schinken, oder ein Glas Märzbier, oder ein Paar Stiefeln gebrauchen können; es ist als wenn die Leute zusammenführen, wenn sie etwas lesen oder sehen müssen von Lessing's Rasiermesser — Shakespear's englischem Sattel — Rousseau's Bärenmütze — des Psalmodisten David's Nabel — Homer's Aermel — Gellert's Zopfband — Hamlet's Schlafmütze — und der Glatze unter der meinigen, wiewol sie wenig mehr bedeutet. —

Der alte Landesdirektor that zur Heiligsprechung Lianens — da eine Jungfrau durch nichts so viel bei einem Jünglinge gewinnt als durch Lobreden, die ihr seine Eltern geben — dadurch ansehnliche Zuschüsse, daß er die ländlich- und wie er selber lachende Rabette häufig mit jener wog, und seine nachgibige Frau heimlich mit der strengen Ministerin; er nahm dann Gelegenheit, aus einander zu setzen, nach welchen strengen Regeln des reinen

Sahes diese Kontrapunktistin die melodischen Töne Lianens harmonisch ordne und wie sie besonders Rohheit und Gelächter ausmärze. Die weiblichen Seelen sind Pfauen, deren Juwelen-Gefieder man in reinen und geweißten Wohnungen unterbringen muß, indeß unsere in Entenställen sauber bleiben. — Albano zeichnete sich Mutter und Tochter blos in den doppelten Gestalten vor, worin uns Maler die Engel geben, nämlich die verständige strenge Mutter, als einen, der in einer langen Wolke steckt, nur mit dem Kopfe sichtbar, und Liane als ein verklärtes Kind, das mit den Zarten Flügeln eine weiße Wolke umflattert.

Nur etwas, und wär's eine verblichene zerfallene Rose aus — Seide, wünscht' er sich herzlich aus Pestitz — und konnte doch verschämt den Wiener um nichts ersuchen als ganz zuletzt nach langem Sinnen, obwol verrätherisch erglühend um eine — Stundenmarke; „denn er habe noch keine gesehen," sagt' er. — Falterle hatte noch eine in der Tasche — die Zahl 15, Lianens voriges Alter, stand darauf — sie konnte die Zahl recht gut geschrieben haben — etwas war's immer. Ach, konnt' er denn den Direktor nicht lieber um Romane aus der Handbibliothek der Ministerin angehen, in welchen die Tochter gewiß gelesen, ja, sogar einige Lesezeichen vergessen haben wird? — Er that's auch; aber Wehrfritz verwünschte und verurtheilte zuerst alle Romane als vergiftete Briefe; auch vergaß er's über fünf Mal, einige zu fodern; — und endlich brachte er ihm einen von Madame Genlis mit, sammt einem gothaischen Taschenkalender. Diese Bücher der Seligen — wogegen meine eignen Werke und die Alexandriner Bibliothek, und die blaue nur elende remittenda sind — hatten alle Stempel weiblicher Bücher;

denn sie trugen alle Zierrathen weiblicher Köpfe, nämlich einen Fingerhut voll Puder wie diese — seidne Band-Endchen wie diese, als Demarkazionlinien und Gedenkzettel der Lektüre — und einen Wohlgeruch wie diese, (den Semmler auch an alchymischen rühmt) welchen sie aus den Blüten des Paradieses angezogen zu haben schienen. Ach, seliger Leser des schönsten Buchs, (ich meine den Grafen) willst du mehr? —

Allerdings, und er fand auch mehr, nämlich hinten im gothaischen Taschenkalender auf den beiden Final-Pergamentblättern die Worte: „Armenkonzert d. 21. Februar" und „Schauspiel für die Armen d. 1. Nov." — Ich habe auf meiner Jagd nach Mysterien oft auf diesen Blättern die wichtigsten aus dem Busche geklopft. — „Das ist ja meiner Schülerin Hand (sagte Falterle) — „sie versäumt mit ihrer Mutter so was selten, weil's der „Minister nicht leidet, daß sie sonst den Armen viel geben." — — Haltet mich hier nicht mit der Schönheit ihrer Handschrift auf — da man ohnehin auf Pergament und Schiefer schöner schreibt, als auf Papier, und da gerade eine Gelehrte, ungleich den Gelehrten, mehr Kallygraphie hat, als Ungelehrte — sondern lasset mich zur Wirkung dieser Inkunabeln Lianens eilen, deren Sonntagbuchstaben einen liebenden Menschen mit lauter innern hellen Sonntagen bedecken, und deren Blätter an Heiligkeit den Briefen gleichen, die im Mittelalter vom Himmel auf die Erde fielen. Erst jetzt war ihm, als wenn der fliegende Engel, dessen Schatten nur vorher über die Erde weglief, die Schwingen falte und auf der Laufbahn des Schattens nicht weit vom Stande Albano's die Niederfahrt halte. Er lernte den gothaischen Taschenkalender auswendig.

Da er glaubte, Liane sei viel sanfter und besser, als er, und da sie ihm wie der Hesperus vorkam, der unter allen Planeten mit der kleinsten Exzentrizität um die Sonne geht, und er sich als der ferne Uranus, der's mit der größten thut; — und da er nicht ohne schamhafte Wangenlohe daran denken konnte, einmal vor der moralischen Politur der Tochter und Mutter mit einer kleinern zurückzustehen, so wurd' er auf einmal (kein Mensch wußte warum) leiser, milder, williger, über seine Außenseite wachsamer, dem Wiener folgsamer — denn Liane war's ja auch gewesen — und sein ganzer Vesuv *) wurde vom Schleier einer Heiligen gebändigt. Der Nordamerikaner betet die Gestalt, die ihm in dem Traume erscheint, als seinen Schutzgeist an: o, wird nicht oft eben so für den Jüngling ein schöner Traum sein Genius? —

22. Zykel.

Ein Pfingsten, wie ich's jetzt beschreiben will, Albano, trifft man außer in der Apostelgeschichte wol in keiner an, als in deiner! —

Er hatte bisher oft Lianens Krankengeschichte mit der Taubheit eines markigen feuerfesten Jünglings angehört, als einmal der Direktor es nach Hause brachte, daß die fromme Ministerin die Tochter am ersten Pfingsttage das Abendmahl empfangen lasse, weil sie besorge, der Tod halte solche für eine Erdbeere, die man pflücken müsse, ehe sie die Sonne beschienen. — Ach, Albano sah nun schon den Tod unter dem Suchen mit der steinernen Ferse auf die bleichrothe Beere tappen und sie ertreten. Und

*) In Catana ist der Schleier der heiligen Agatha das einzige Gegengift des Aetna.

dann hatte diese Philomele ohne Zunge, weil sie bisher verstummen mußte, ihm, wie einer Progne, nur die gemalte Geschichte ihres schweren Daseins gesandt und nur die Pergamentblätter! — Alle liebenden Empfindungen gehen, wie Gewächse, bei gewitterhafter Luft des Lebens schneller in die Höhe; Albano fühlte zugleich ein weites tiefes Weh und eine quälende Fieberwärme in seinem vom Tode ausgehöhlten Herzen. — Auf eine sonderbare Art mengten sich bei seinem musikalischen und poetischen Phantasien auf dem Oesterlein'schen Flügel die geträumten Töne von Lianens Stimme und das tönende Weiden, die Harmonika, die sie spielen konnte und die er nie gehört, gleichsam als ihr Schwanengesang mit seinen Harmonien zusammen. Aber nicht genug, er schrieb sogar heimlich ein — Trauerspiel (du gute Seele!), worin er alle seine zartesten und bittersten Gefühle mit nassen Augen auf fremde Lippen legte — aber sie fürchterlich anfachte, indem er sie ausdrückte. — Jeder kann merken, daß er damit dem Schwätzer und Spione, dem Zufalle, entgehen wollte; aber nicht jeder merkt — etwas ganz Eigenes; in fremdem Namen dürf' er, glaubt' er, dem tiefen Schmerze eine heftigere Sprache geben, zu welcher er in seinem vor so vielen stoischen klassischen Helden verschämt den Muth nicht hatte. So aber konnten die Klassiker nichts anfangen.

Das stille warme Schwärmen wuchs unter dieser bedeckenden heißen Glasglocke noch viel größer; nämlich dergestalt, daß er die Pflegeeltern rührend bat, ihn am ersten Pfingsttage zum — heiligen Abendmahle zu lassen. Die Baufälligkeit der Dorfkirche, worin man es schwerlich ein Jahr später nehmen konnte, mußte für ihn so gut, wie die körperliche für Lianen, sprechen. — Ewig wird

den armen durch Leiber und Wüsten zerstreuten Menschenseelen die Sehnsucht bleiben, mit einander wenigstens zu gleicher Zeit dasselbe zu thun, zu Einer Stunde Blicke an den Mond, oder Gebete über ihn hinauf (wie Addison erzählt); und so ist dein Wunsch, Albano, ein menschlicher, zarter, mit deiner unsichtbaren Liane zu Einer Stunde an der Altarstufe zu knieen und dann feurig und regierend aufzustehen nach der Krönung des innern Menschen! — Er hatte auf dem stillen Lande den Altar der Religion in seiner Seele hoch und fest gebauet, wie alle Menschen von hoher Phantasie; auf Bergen stehen immer Tempel und Kapellen.

Aber ich werde ihn nie früher in die Pfingstkirche begleiten, als auf den Kirchthum. Gibt es etwas Trunkneres, als wenn er damals an schönen Sonntagen, sobald durch den weiten Himmel nichts als die schwere Sonne schwamm, zum Glockenstuhle des Thurms aufstieg und überdeckt von den brausenden Wellen des Getönes einsam über die tiefe Erde blickte und an die westlichen Gränzhügel der geliebten Stadt? — Wenn alsdann der Sturm des Klanges alles in einander und zusammenwehte, und wenn die Juwelenblitze der Teiche und das blumige Luftlager des hüpfenden Frühlings, und die rothen Schlösser an den weißen Straßen und die langsamen verstreuten Kirchleute zwischen dunkelgrünen Saaten, und der um reiche Auen gegürtete Strom und die blauen Berge, diese rauchenden Altäre der Morgenopfer, und der ganze ausgedehnte Glanz der Sichtbarkeit ihn dämmernd überfüllte, und ihm alles wie eine dunkle Traumlandschaft erschien: o, dann ging sein inneres Kolosseum voll stiller Götterformen der geistigen Antike auf, und der Fackelschein der

Phantasie *) glitt auf ihnen als ein spielendes, wandelndes, magisches Leben umher — — und da sah er unter den Göttern einen Freund und eine Geliebte ruhen, und er glühte und zitterte. . . . Dann schwankten die Glocken bang verstummend aus — er trat vom hellen Frühlinge in den dunkeln Thurm zurück — er heftete das Auge nur an die leere blaue Nacht vor ihm, in welche die ferne Erde nichts heraufwarf als zuweilen einen verwehten Schmetterling, eine vorbeikreuzende Schwalbe und eine vorüberwogende Taube — der blaue Schleier des Aethers **) flatterte tausendfach gefaltet über verhüllten Göttern in der Weite — o dann, dann mußte das berückte Herz verlassen ausrufen: Ach, wo sind' ich, wo sind' ich in den weiten Räumen, in dem kurzen Leben die Seelen, die ich ewig liebe und so innig? — Ach, du Lieber, was wird denn schmerzlicher und länger gesucht, als ein Herz? Wenn der Mensch vor dem Meere und auf Gebirgen, und vor Pyramiden und Ruinen, und vor dem Ungiücke steht und sich erhebt, so streckt er die Arme nach der großen Freundschaft aus. — Und wenn ihn die Tonkunst und der Mond, und der Frühling und die Freudenthränen sanft bewegen, so zergeht sein Herz und er will die Liebe. — Und wer beide nie suchte, ist tausend Mal ärmer, als wer beide verlor. — —

Lasset uns jetzt in die Pfingstkirche treten, wo der tiefe Strom seiner Phantasie zum ersten Male in seinem Leben übertrat und sein Herz weit fortriß und damit in

*) Anspielung auf die Fackeln, vor denen man das Kolosseum und die Antiken — und die Gletscher, die beides sind — magischer glänzen sieht.

**) Wie die Himmelkönigin, Juno, von den Alten immer blau verschleiert wird. Hagedorn über die Malerei.

einem neuen Bette brauſete; ein phyſiſches Gewitter hatte ſich in dieſen Strom ergoſſen. Schon am Morgen ſtand der ſchwarze Pulverthurm einer Gewitterwolke ſtumm neben der heißen Sonne und wurde an ihr glühend, und nur zuweilen entfiel einer fernen fremden Wolke unter dem Gottesdienſte ein Schlag auf die Feuertrommel; aber als Albano vor den Altar mit erhobnen verklärten Gefühlen trat, und als er ſeine Liebe für Liane nur in ein inniges Beten für ſie verkleidete und in ein Gemälde ihrer heutigen Andacht und ihrer blaſſen Geſtalt im frommen dunkeln Brautputze, und als er ſanft fühlte, jetzt ſei ſeine gereinigte geheiligte Seele dieſer ſchönen werther, ſo rückte das Gewitter mit allen ſeinen ſpielenden Kriegsmaſchinen und Todtenorgeln *) von der Lindenſtadt herüber und trat bewaffnet und heiß über die Kirche. — Aber Albano, im Bewußtſein einer heiligen Begeiſterung, erſchrak nicht, ſondern er dachte, ſchon als er das ferne Rollen der fallenden Lawine hörte, blos an Lianen und an das Einſchlagen in die Kirche zu Lindenſtadt — und nun, als die Sonne den Pulverthurm der Wetterwolke über ihm mit ihren heißen Blicken entzündete und in tauſend Blitze und Schläge zerſprengte, dann jagte ihm ſeine von den Alten genährte Achtung für den Donnertod die ſchreckliche Vermuthung ins Herz, Liane ſei ihm nun geſtorben in der Glorie der verklärten Frömmigkeit. — O, dann mußt' er ja auch glauben, daß ihn jetzt die Schwinge des Blitzes über die Wolken ſchlage. — Und als lange Blitze um die Heiligen und die Engel des Altars loderten, und als das zitternde ſtärkere Singen und das Wetterläuten der vertrauten Glocken und die vollſtrö-

*) Eine alte Maſchine, die viele Schüſſe auf ein Mal thut.

mende Orgel sich mit dem zusammenbrechenden Donner vermischte, und er im betäubenden Getöse einen hohen feinen Orgelton vernahm, den er für den ungehörten der Harmonika hielt, da stieg er vergöttert auf dem Triumph- und Donnerwagen neben seiner Liane ein — der Theatervorhang des Lebens und die Bühne brannten unter ihnen ab — und sie flogen verbunden und leuchtend in den kühlen reinen Aether weiter hinauf. . . .

Aber die zwölfte Stunde vertrieb diese Geistererscheinungen und das Gewitter — Albano trat heraus in einen blauern, kühlern, luftigen Himmel — und die glänzende Sonne lachte freundlich die erschrockene Erde an, der noch die hellen Thränen in allen ihren Blumenaugen zitterten. — Da nun Albano Nachmittags noch den friedlichen Durchzug des Donners durch Lianens Stadt vernahm, so wurde durch den Glauben an ihr neuversichertes Leben — und durch das sanfte Mattgold der ausruhenden Phantasie — und durch die heilige Stille der bekehrten Brust — und durch die innigere Liebe, aus allen Gegenden seiner Seele ein abendrothes magisches Arkadien — — und nie betrat ein Mensch ein holderes. —

23. Zykel.

Es kommt nicht blos aus meiner Gefälligkeit gegen die Lese-Nachwelt her, mein lieber Jesaja, sondern auch aus einer wirklichen gegen dich, daß ich alle Akte in diesem Schäferspiele deines Lebens so treu nachschreibe — in deinen alten Tagen sollen dir diese melodischen labend aus meinem Buche nachklingen, und du sollst Abends nach deinen Arbeiten nichts lieber lesen, als meine hier.

Die folgende Nacht verdient ihren Zykel. Bald nach Pfingsten wurd' er mit wöchentlichen medizinischen Be-

denken über ein neues Krankseyn der armen Liane gequält, das am Abendmahltage, gleich als hätt' er nicht geahnet, begonnen hatte. Er hörte, daß sie in Lilar, dem Lust- und Wohngarten des alten Fürsten, nebst ihrem Bruder lebe oder leide, von dessen Schweigen jetzt der Wiener an 1001 Ursachen aufgebracht hatte. Um Lilar, obwol nahe an Pestitz, hatte sein Vater keine Sperrketten gezogen — Lianens Nachtlicht konnt' ihm vielleicht entgegenschimmern, oder gar ihre Harmonika entgegentönen — ja, ihr Bruder konnte wol noch im Garten herumgehen — die Johannisnacht war ohnehin hell und herrlich — — ach, kurz, er ging.

Es war spät und still, weit außer dem schlafenden Dorfe ohne Lichter konnt' er die Flötenstücke der Stubenuhr im Schlosse noch auf dem Pestitzer Berge vernehmen. Es erquickte ihn, daß sein Weg eine Strecke lang auf der Lindenstädter Chaussee fortlief. Es drückte das Auge an die westlichen Berge fest, wo die Sterne so hoch wie weiße Blüten zuzufallen schienen. Oben auf der weiten Höhe, dem Herkules-Scheidewege, reckt der rechte Arm hinunter und wand sich dem blühenden Lilar durch Haine und Auen zu.

Schreite nur freudetrunken voll jungen lichten Bilder durch die italienische Nacht, die um dich schimmert und duftet, und die, wie über Hesperien, nicht weit vom warmen Monde einen vergoldeten Abendstern *) im blauen Westen aufhängt, gleichsam über der Wohnung der geliebten Seele. Dir und deinen jungen Augen weben die Sterne nur Hoffnungen, noch keine Erinnerungen herum.

*) In Italien sehen die Sterne nicht silbern, sondern golden aus.

ter, du hast einen abgebrochenen starren Apfelzweig voll rother Blütenknospen in der Hand, die, wie Unglückliche, zu blassen werden, wenn sie aufblühen, aber du machst noch nicht solche Anwendungen davon wie wir.

Jetzt stand er in einer Thalrinne vor Lilar glühend und bange, das aber ein sonderbarer runder Wald aus Laubengängen noch versteckte. Der Wald wuchs in der Mitte zu einem blühenden Berge auf, den breite Sonnenblumen, Fruchtschnüre von Kirschen und blinkende Silberpappeln und Rosenbäume in so künstlicher Verschränkung einhüllten und umliefen, daß an den malerischen Irrlichtern des Mondes ein einziger ungeheurer Kesselbaum voll Früchte und Blüten zu sein schien. Albano wollte seinen Wipfel besteigen, gleichsam die Sternwarte des unten ausgebreiteten Himmels oder Lilars; er fand endlich am Walde einen offnen Laubengang.

Die Lauben drehten ihn in Schraubengängen in eine immer tiefere Nacht hinein, durch welche sich den Mond, sondern nur die stummen Blitze brechen konnten, von denen der warme Himmel ohne Wolken überschwoll. Der Berg hob die Zauberkreise immer kleiner aus den Blättern in die Blüten hinauf — zwei nackte Kinder hatten unter Myrthen die Arme liebkosend einander um die zugeneigten Köpfe gelegt, es waren die Statuen von Amor und Psyche. — Rosennachtfalter leckten mit kurzen Zungen den Honigthau von den Blättern ab, und die Johanniswürmchen, gleichsam abgesprungene Funken der Abendglut, wehten wie Goldfäden um die Rosenbüsche — er stieg zwischen Epheu- und Weinlaub hinter dem aromatischen Treppengeländer gen Himmel, aber die kleine mit ihm herumlaufende Spiralallee verhing die Sterne mit purpurnen Nachtviolen, und die tiefen Gärten mit

Orangengipfeln — endlich sprang er von der obersten Sprosse Einer Jakobsleiter mit allen Sinnen in einen unbedeckten lebendigen Himmel hinaus; ein lichter Berggipfel, nur von Blumenkelchen bunt gesäumt, empfing ihn und wiegte ihn unter den Sternen, und ein weißer Altar leuchtete hell neben ihm im Mondenlicht. — —

Aber schaue hinunter, feuriger Mensch, mit deinem frischen Herzen voll Jugend, auf das herrliche unermeßliche Zauber-Lilar! Eine dämmernde zweite Welt, wie leise Töne sie uns malen, ein offner Morgentraum dehnt sich vor dir mit hohen Triumphthoren, mit lispelnden Irrgängen, mit glückseligen Inseln aus — der helle Schnee des gesunkenen Mondes liegt nur noch auf den Hainen und Triumphbogen und auf dem Silberstaub der Springwasser, und die aus allen Wassern und Thälern quellende Nacht schwimmt über die elysischen Felder des himmlischen Schattenreichs, in welchem dem irdischen Gedächtniß die unbekannten Gestalten wie hiesige Otaheiti-Ufer, Hirtenländer, daphnische Haine und Pappelinseln erscheinen — seltsame Lichter schweifen durch das dunkle Laub, und alles ist zauberisch verworren — was bedeuten jene hohen offnen Thore oder Bogen, und die durchbrochnen Haine und der röthliche Glanz hinter ihnen, und ein weißes Kind unter Orangenlilien und Goldblumen schlafend, aus deren Kelchen weiche Flammen perlen *), gleichsam als wären Engel zu nahe über sie hingeflogen — die Blitze erleuchten Schwanen, die unter lichttrunknen Nebeln auf den Wellen schlafen, und ihre Flammen

*) Bei gewitterhafter Luft steigen aus Orangenlilien, Goldblumen, Sonnenblumen, indischen Nelken ꝛc. kleine Flammen.

lodern golden nach in den tiefen Bäumen *), wie Goldfische den brennenden Rücken aus dem Wasser drehen — und selber um deine Bergspitze, Albano, schauen dich die großen Augen der Sonnenblumen feurig an, gleichsam von den Funken der Johanniswürmchen entzündet. ——

„Und in diesem Reich des Lichts (dachte zitternd Albano) „verbirgt sich der stille Engel meiner Zukunft „und verklärt es, wenn er erscheint. — O, wo wohnest „du, gute Liane? In jenem weißen Tempel? — Oder „in der Laube zwischen den Rosenfeldern? — Oder drü„ben im grünen arkadischen Häuschen?" — Wenn die Liebe schon Schmerzen zu Freuden macht und den Schattenkegel der Erde zum Sternenkegel aufrichtet, o, wie wird sie erst die Entzückung bezaubern! — Albano war in diesem äußern und innern Glanze unvermögend, sich Lianen krank zu denken; er dachte sich jetzt blos die selige Zukunft und knieete sehnsüchtig und umfassend an dem Altare nieder — er blickte nach dem glänzenden Garten und malte es sich, wie es wäre, wenn er einmal mit Ihr jede Insel dieses Edens beträte — wenn die heilige Natur seine und Ihre Hände auf diesen Altarstufen in einander legte — wenn er ihr unterwegs das Hesperien des Lebens, das Hirtenland der ersten Liebe zeichnete und ihr frommes Jauchzen und ihr süßes Weinen, und wenn er sich dann nicht umsehen könnte nach den Augen des weichsten Herzens, weil er schon wüßte, daß sie übelfließen vor Seligkeit. — Jetzt sah er im Mondschein über die Triumphbogen zwei beleuchtete Gestalten wie Geister gehen; aber seine brennende Seele fuhr im Malen fort und er dachte es sich, wie er vor ihr, wenn die Nachtigallen

*) Wahrscheinlich auf flatternden Goldblechen gegen die Vögel.

in diesem Eden schlagen, wahnsinnig liebend sagen würde: „O Liane, ich trug dich früh in meinem Herzen — „einstmals droben auf jenem Berge, als du krank „warst." — — —

Hier kam er erschrocken zu sich — er war ja auf dem Berge — aber er hatte die Krankheit vergessen. — Nun legt' er kniend die Arme um den kalten Stein und betete für die, die er so liebte, und die gewiß auch hier gebetet; und ihm sank weinend und verdunkelt das Haupt auf den Altar. Er hörte nähere Menschenschritte unten am Schneckenberge, und furchtsam-freudig dachte er daran, es könne sein Vater sein; aber er blieb kühn auf den Knieen. — Endlich trat über den Blumenrand ein großer gebückter Greis herein, ähnlich dem edlen Bischofe von Spangenberg, das ruhige Angesicht lächelte voll ewiger Liebe, und keine Schmerzen standen darauf und keine schien es zu fürchten. Der Alte drückte dem Jünglinge stumm und erfreut die Hände zum Fortbeten zusammen, knieete neben ihn hin, und jene Entzückung, zu welcher öfteres Beten verklärt, breitete den Heiligenschein über die Gestalt voll Jahre. — Sonderbar war diese Vereinigung und dieses Schweigen. Die nur noch aus der Erde ragende Trümmer des Mondes brannte düsterer, endlich sank sie ein; da stand der Alte auf und that mit der aus Gewohnheit der Andacht kommenden Leichtigkeit des Uebergangs Fragen über Albano's Namen und Ort; — nach der Antwort sagt' er blos: „Bete unterwegs zu Gott, „dem Allgütigen, lieber Sohn, — und gehe schlafen, eh' „das Gewitter kommt." —

Nie kann diese Stimme und Gestalt aus Albano's Herzen weggehen; die Seele des alten Mannes ragte, wie die Sonne bei der ringförmigen Finsterniß, über den

dunkeln Körper, der sie mit seiner Modererde überdecken wollte, mit dem ganzen Rande leuchtend hinaus. — Tief bis an die Nervenanfänge getroffen, stand Albano auf und die breitern Blitze zeigten ihm jetzt drunten neben dem Zaubergarten einen zweiten düstern, verwickelten, schrecklichen, gleichsam den Tartarus des Elysiums. — Er schied mit seltsamen gegen einander gehenden Gefühlen — die Zukunft und die Menschen darin schienen ihm unterwegs ganz nahe zu stehen und hinter dem durchsichtigen Vorhange schon als Theaterlichter hin und her zu laufen — und er sehnte sich nach einer schweren That, als nach der Erquickung dieses entzündeten Herzens; aber er mußte das innere Steppenfeuer auf das Kopfkissen betten, und in sein Einträumen mischte sich der hohe Donner wie ein Gott der Nacht mit den ersten Schlägen.

24. Zykel.

Der alte unbekannte Mann blieb viele Tage lang in Albano's Seele stehen und wollte nicht weichen. Ueberhaupt war jetzt dem Bette seines Lebens eine Krümmung nöthig, die den Zug des Stromes brach. Menschen, wie ihn, kann das Schicksal nur durch den Wechsel der Lagen bilden, so wie Schwache nur durch den Bestand derselben. Denn ging es länger so fort und kam der Kronleuchter in seinem Tempel durch innere Erdstöße in immer größere Schwankungen, so konnt' am Ende keine Kerze mehr darauf forthrennen. Welche Reichtagbeschwerden führen nicht schon Wehrfritz und Hasenreffer verbunden darüber, daß der Schiffpatron Blanchard in Blumenbühl mit seinen aröstatischen Seifenblasen aufstieg, und daß Zesara beinahe durch den ganzen Despotismus des Direktors kaum von dem Einschiffen abzuhalten war? Und wie

göttlich stellte er sich es nicht vor, nicht nur der Erde ihre Eisenringe und Haftbefehle herunter zu werfen und über alle ihre Markthaufen und Gränzbäume und Herkulessäulen freirecht weg zu fliegen und als ein Sternbild um sie zu ziehen, sondern auch über dem magischen Lilar und der plombierten Lindenstadt mit verschlingenden Augen zu schweben und eine ganze schwere volle Welt an der Handhabe Eines Blicks zum durstigen Herzen zu heben? —

Aber das Schicksal brach den Fall dieses schnellen Stroms. Es wollte nämlich zum Glück schon lange die Blumenbühler Kirche täglich einfallen — und ich wollte, der Pfingstdonner wäre darein gefahren und hätte der Baudirekzion Ohren und Beine gemacht — als zu noch größerem Glück der alte Fürst unpaß wurde. In der Kirche war nun das Erbbegräbniß des Fürsten, das nicht schicklich wieder das Erbbegräbniß der Kirche werden konnte.

Es mußte sich treffen, daß die alte Fürstin mit dem Minister Froulay durch das Dorf passierte. Beide hatten sich längst zu Reichvikarien und Geschäft- und Zepterträgern des Staates bevogtet, weil der alte matte Herr gern die Spiele und die Bürden, den Glimmer und das Gewicht der Krone weggeben und jene beiden Lehnvormünder ins Erbamt des Zepters eingelassen hatte. — Kurz, das Alter der Kirche entschied neben dem Alter des Fürstenpaars die Baute einer neuen Dachung und Kapsel für die Gruft.

Der Landschaftdirektor besichtigte mit und invitierte die vornehme Gesellschaft in sein Haus, in welcher aus dem Gefolge besonders der Landbaumeister Dian und der

Kunstrath Fratschdörfer als Kunstverständige, und die kleine Prinzessin als Naturverständige auszuheben sind.

Der arme Tanzmeister bekam durch ein Sehrohr Wind von dem Zuge, als er die Füße voll Pas eben in ein warmes Fußbad streckte. Es wird niemand vergnügen, daß der Wiener das einzige mit dem Magister gemein hatte, was der Teufel mit dem Pferde, nämlich den Fuß, der seine guten anderthalb Pariser Fuß maß, und daß daher sein doppelter Wurzelast in den engen Treibscherben von Schuhen zu einem fruchttragenden Knotenstock voll Okulier-, d. h. Hühneraugen ausschlug. Heute hätt' er diese gordischen Knoten im Fußbade zerschnitten; aber so mußt' er bei einer solchen Visite — wiewol er sie nie ausgezogen — seine engsten Kinderschuhe anlegen, um Effekt zu thun. So fangen sich die Menschen oft mit zu leichten, wie die Affen mit zu schweren Schuhen.

Albano hingegen stand auf Kothurnen. Jeder überhaupt, der nur aus Pestitz kam, hatte für ihn geweihte heilige Erde an den Sohlen; und hier sah er mit der liebenden Achtung eines Dorfjünglings der bejahrten, aber rothwangigen und hochstämmigen Fürstin auf das von der Zeit aufgebogene Kinn und ins freundliche Gesicht, das sich in ein ganzes tiefes Haubengebüsch — vielleicht zur Decke der vielen Lebenlinien — vergrub. Sie wiegte diesen Kopf lächelnd vergleichend, im Wahne der Verschwisterung, zwischen ihm und Rabetten hin und her, weil Mütter immer an Müttern zuerst nach den Kindern sehen. Er hätt' es noch wissen sollen, daß er eine Freundin Lianens an der kleinen krausköpfigen Prinzessin vor sich hatte, die, wiewol schon in seinem Alter, noch mit einer freundlichen Lebhaftigkeit, die nie vom Hofmarschallamte unterschrieben werden kann, an alle hinansah und

sogar Kadetten bei der Hand nahm und ihr ein unbeschreiblich gutmüthiges und steifes Anlachen abzwang. Furchtbar kam ihm der Minister vor, ein Mann voll starker Partien an Leib und Seele, voll reißender, würgender, nur an Blumenketten liegender Leidenschaften, und von welchem, obwol sein hartes Gesicht erst höflich mit freundlichen 12 himmlischen Zeichen von Liebe überschrieben war, doch nicht sonderlich einleuchten wollte, wie von der nervenweichen Liane ein Mann der Vater uns Führer sein könne, bei welchem die Eisentheile, deren der Mensch mehre im Blute trägt, als irgend ein Thier, sich nicht wie bei Götze, auf die Hand geworfen hatten, sondern auf die Stirn und das Herz.

Ich gehe über das einzige Glied in der Gesellschaft, das Albanen unausstehlich war, nur flüchtig weg, über den Kunstrath Fraischdörfer, der sein Gesicht, wie die Drapperie der Alten, in einfache, edle, große Falten geworfen hatte. Vor vielen Jahren wollt' er nämlich unsern verschämten kleinen Helden bis auf die Herzgrube zum Sitzen haben, um dessen Gesicht und breite, hohe, aus der Hemdkrause glänzende Platobrust, ich weiß nicht, ob nachzupinseln oder nachzubossieren. Allein das verschämte Kind schlug mit Händen und Füßen um sich, und es war ihm nichts nachzumünzen als das nackte Gesicht, ohne das Postament, den Thorax. — Hingegen vor mir, liebe Akademie, mußt du nun Jahre lang wie ein Stylit auf dem Modell-Stative aushalten und meiner Reißfeder deinen Kopf und deine Brust sammt ihrem Kubikinhalt bloßstellen, der Gruppierungen gar nicht zu gedenken! —

Seiner edlen Gestalt hatt' er es vielleicht zu danken, daß der schöngebildete, geradnasigte und herrlich schlanke

Dian mit seinem Rabenhaare und schwarzen Adlerauge, der in jeder gelenken Bewegung eine höhere Freiheit des Anstandes zeigte, als in Tanz- und Kurzimmern gewonnen wird, feurig zu ihm trat und mit wenigen Blicken dem tiefen, aber reinen Meere des Jünglings auf den grünenden Boden und auf die Perlenbänke sah. Albano stellte mit seiner zu lauten heftigen Stimme, mit seinen ehrerbietigen, aber scharf aufschlagenden Blicken, mit seiner eingewurzelten Stellung eine holde Mischung von innerer Kultur und Uebermacht mit äußerer ländlicher Erröthung und Milde dar, gleichsam einen noch zu keinem Tulpenbeete verschnittenen Tulpenbaum, eine ländliche Eremitage und Waldklafter mit golner Ausmöblierung. — Er hatte die Fehler der einsiedlerischen Jugend; aber Menschen und Winterrettige muß man weit säen, damit sie groß werden; engstehende Menschen und Bäume haben zwar einen schlankern Stangenschuß, aber keine Wetterfestigkeit, keine so reiche Krone und Aestung wie freistehende. — Mit der unbefangensten Herzlichkeit entdeckte der Baumeister dem glühenden Jünglinge: „sie würden sich von nun an jede „Woche sehen, da er täglich, um den Bau der Kirche zu „besorgen, komme.“ — —

— Das ganze Wehrfritzische Haus guckt jetzt dem hohen Zuge bis auf das letzte verschwindende Wagenrad hinterdrein und ist doch begierig, über das nachduftende Lavendelwasser der Freude drei Worte zu sagen, das der Zug in alle Winkel und auf alle Möbeln verspritzet hatte. Vom Exerzizienmeister an, der mit den Kompressionmaschinen an den Füßen blos bis an die Knorren im Fegefeuer stand und dann bis an den Wirbel im Himmel, weil die gesprächige Prinzessin sich seiner fünf Positionen sehr gut entsonnen hatte — bis zur bescheidnen Mabette,

der Lobrednerin ihrer Siegerin — und bis zu Albinen, der an einer Fürstin die warme Mutterliebe gegen die Prinzessin wohlthat — und bis zum Direktor, den die schönbestandne Klingen- und Ankerprobe des Pflegesohns und die allgemeine Redlichkeit dieses bekehrten Welttheils der großen Welt nachfreute, weil der Mann es nie behielt, daß Fürsten und Minister, so wie sie in ihrer Garderobe Berghabite zum Einfahren haben, auch Direktorat-anzüge, Justizwildschure, Konsistorial-Schaafpelze und Weiber-Opernkleider in der Anziehstube führen — von allen diesen Menschen bis zum Direktor wuchs der frohe Nachklang, um in Zesara mit einer — Lärmkanone aufzuhören: sein Ehrgeiz trat unter Waffen — sein Freiheitbaum fuhr in Blüten aus — die Standarten seiner Jugendwünsche wurden eingeweihet und flatterten aufgewikkelt im Himmel — und auf den Myrthenkranz deckt' er einen schweren Helm mit einem glänzenden hoch aufwallenden Federbusche. . . . .

Der folgende Zykel ist blos dazu gemacht, um anzugeben, wie man das zu nehmen habe.

25. Zykel.

Auch meine Meinung ist's, daß das antiphonierende Doppelchor der beiden Erziehung-Kollegen, Wehmeier und Falterle, unsern Normann bisher so gut erzog, als zwei ähnliche Gymnasiarchen, die Gouvernante England und die Hausfranzösin Frankreich die Kurrentschülerin Deutschland nach den besten Schulbüchern wirklich erzogen haben, so, daß wir nun wieder unsers Orts im Stande sind, Polacken zu schulen und solche mit dem Schulbakel aus dem Katheder unserer Fürstenschule herab so viel als nöthig zu kantschuhen. —

Aber jetzt war zu viel in Albano aufgewacht. Er fühlte überschwellende Kräfte, die keinen Lehrer fanden — sein in Italien herumstreifender Vater schien ihn zu versäumen — den Musensitz Pestitz (der noch dazu eine Muse mehr hatte) schien er ihm ungerecht zu versperren — er wußte oft nicht zu bleiben — Phantasie, Herz, Blut und Ehrliebe gohren. In solchem Falle ist, wie in jedem gährenden Fasse, nichts gefährlicher als ein leerer Raum (es sei an Kenntniß oder Arbeit).

Dian füllte das Faß auf.

Er kam in jeder Woche aus der Stadt, als hätt' er das Einhämmern der Kirche so gut nach Rissen zu ordnen als ihr Aufmauern. Ein Jüngling, der den ersten Griechen sieht, kann's anfangs gar nicht recht glauben, er hält ihn für klassisch verklärt und für einen gedruckten Bogen aus dem Plutarch. Wenn ihm nun gar das Herz so brennt wie meinem, und wenn sein Grieche noch dazu ein spartischer Nachkömmling ist wie Dian, nämlich ein unbesiegter Mainotte, der im klassischen Doppelchore der ästhetischen Singschule, in Atiniah (Athen) und Roma erzogen worden, so ist es natürlich, daß der begeisterte Jüngling jeden Tag in den Staub- und Moderwolken des fallenden Kirchengemäuers steht und darauf wartet, ob sein Heerführer hinter der Wolkensäule vortrete.

Dian begleitete den Geliebten auf seine Spaziergänge — las oft halbe Nächte mit ihm — und nahm ihn auf die architektonischen Landreisen mit, die er immer zu machen hatte. Er führte ihn mit begeisterter Ehrfurcht in die heilige Welt des Homer und des Sophokles ein, und ging mit ihm unter die höhern, ganz entwickelten, von einseitiger ständischer Kultur noch unverrenkten schön-

gegliederten Menschen dieses Zwilling-Prometheus, die, wie Salomo, für alles Menschliche, für Lachen, Weinen, Essen, Fürchten und Hoffen eine Zeit hatten, und die blos die rohe Gränzenlosigkeit flohen, die auf den Altären aller Götter opferten, aber auf dem der Nemesis zuletzt. Und Diaz — dessen innerer Mensch ein ganzer war, dem kein Glied ausgerissen ist, keines aufgeblasen und alle großgewachsen — ging selber, als ein solcher Sophokles, Homerischer Grieche, mit dem Lieblinge um. Er machte ihm — indeß Wehmeier und die Pflegeeltern ihm überall mit einer Kanzel und einem Kirchenstuhle nachliefen, bei jedem heftigen Unwillen oder Wunsche, oder Jubel, den er zeigte — mit schöner, liberaler Freiheit Raum, sich breit und hoch zu entwickeln. Er ehrte am Jünglinge das St. Elmsfeuer, wie am Greise das Eis; das Herz kräftiger Menschen, glaubt' er, müsse wie ein Porzellangefäß anfangs zu groß und zu weit gedreht sein, im Brennofen der Welt laufen beide schon gehörig ein. Eben so fodr' ich von einem Jünglinge erst Intoleranz, dann nach einigen Jahren Koleranz, jene als die steinige, saure, harte Frucht eines kräftigen jungen Herzens, diese als das weiche Lagerobst eines ältern Kopfes.

Aber indem der Baumeister mit ihm zeichnete, mit ihm Abgüsse der Antiken und Kunstwerke anschaute, so machte er am schönsten vor diesen seine Liebe für das antistische Zeichen der Wage am Menschen, der sein eignes Kunstwerk sein soll, und seine Abneigung vor jedem Paroxismus offenbar, der die äußere Schönheit in Falten bricht wie die innere, und seinen Wunsch, seine Gestalt und sein Herz nach der hohen Stille auf den Antiken zu ordnen.

Der Baumeister bewahrte, wie oft der Künstler und

ßier der Schweizer, europäische Kultur und ländliche Nakedtät und Einfachheit neben einander, seiner geliebten Baukunst gleich, worin mehr, als in den andern Künsten, Schönheit und messende Vernunft zusammengränzen; er ließ daher zuerst Albano in den Hörsaal der Philosophie, aber im Freien, außen am Fenster stehend, hinein sehen und hinein hören. Er führte ihn nicht in den Steinbruch, vor die Kalkgrube und auf den Zimmerplatz der Metaphysik, sondern sogleich in das damit fertig gemachte schöne Bethaus, sonst die natürliche Theologie genannt. Er ließ ihn keine eiserne Schlußkette Ring nach Ring schmieden aus Löthen, sondern er zeigte sie ihm als hinunterreichende Brunnenkette, woran die auf dem Boden sitzende Wahrheit herauf, oder als eine vom Himmel hängende Kette, wokan von den Untergöttern (den Philosophen) Jupiter heruntergezogen werden soll. Kurz, das Skelett und Muskelnpräparat der Metaphysik versteckt er in den Gottmenschen der Religion. — — Und so soll es (anfangs) sein; aus der Sprache lernt man die Grammatik leichter, als jene aus dieser, aus den Kunstwerken leichter die Kritik, aus dem Leibe das Gerippe, als umgekehrt, wiewol man es immer umkehrt. — Unglücklich sind unsere jetzigen Jünglinge, die vom Baume des Erkenntnisses früher die Tropfen und die Räfer schütteln müssen, als die Früchte!

Und man macht er ihm kühn alle Stubenthüren der philosophischen Schulen auf, d. h. alle drei Himmel; denn in dieser Jugendzeit hält man noch den Docht jedes gelehrten Lichtes der Welt für Asbest, wie Bramînen sich in Asbest kleiden — und die Eisstücke an den Polen unserer geistigen Welt stellen noch, wie die der hiesigen, Städte und Tempel auf himmelblauen Bäuten vor.

Wenn nun Albano über irgend eine große Idee, über die Unsterblichkeit, über die Gottheit, sich in Flammen gelesen, so mußt' er darüber schreiben, weil der Baumeister glaubte — und ich auch — daß in der erziehenden Welt nichts über das Schreiben gehe, nicht einmal Lesen und Sprechen, und daß ein Mensch 30 Jahre mit weniger Ertrag seiner Bildung lese, als ein halbes schreibe. Dadurch schwingen eben wir Autoren uns zu solchen Höhen; — daher werden sogar schlechte, wenn sie aushalten, am Ende etwas und schreiben sich von Schilda nach Abdera und von da nach Grubstreet hinauf. —

Allein welche glühende Stunde ging dann für unsern Liebling an! Was sind alle sinesische Lüterfenfeste gegen das hohe Fest, wo ein entflammter Jüngling alle Gehirnkammern erleuchtet und in diesem Glanze seine ersten Aufsätze hinwirft?

Vorn auf der Schwelle des Aufsatzes ging Albano vielleicht noch Schritt vor Schritt und bediente sich blos des Kopfes; aber wenn es weiter kam und das Herz mit den Flügeln zuckte, und er, wie ein Komet, vor lauter schimmernden Sternbildern großer Wahrheiten vorüberfahren mußte — konnt' er sich da enthalten, dem rosenrothen Flammantvogel nachzuahmen, der im Zuge gegen die Sonne sich zu einem fliegenden Brande anzufärben und sich mit Doppelflammen zu beschwingen scheint? — Kam er vollends auf die Nutzanwendung, wahrhaftig, so war jede wie die andere — in jeder formte und beseelte er ein Arkadien voll menschlicher Engel, die in drei Minuten in das so nahe schwimmende Elysium aussteigen konnten auf einem dazu hineingeworfenen Charon-Ponton in jeder Nutzanwendung waren alle Menschen Heilige, alle Heilige Selige, alle Morgen Blüten und alle Abende

Früchte, Liane gesund und er nicht weit davon ihr Liebhaber — alle Völker stiegen die Mittagshöhe leichter hinan und er auf seiner eignen erblickte, wie Menschen auf Bergen, alles Gute näher — ach, die ganze sumpfige Gegenwart voll Sturzeln und Egeln hatt' er mit einem Fuße seitwärts weggestoßen und war nur von den grünenden Welten voll Auen umflogen, die die Sonnenkugel seines Kopfes in den Aether geworfen hatte. — —

Selige, selige Zeit! du bist schon lange vorbei! O, die Jahre, worin der Mensch seine ersten Gedichte und Systeme lieset und macht, wo der Geist seine ersten Welten schafft und segnet, und wo er voll frischer Morgengedanken die ersten Gestirne der Wahrheit kommen sieht, tragen einen ewigen Glanz und stehen ewig vor dem sehnenden Herzen, das sie genossen hat und dem die Zeit nachher nur astronomische Ephemeriden und Refrakzionstabellen über die Morgengestirne reicht, nun veraltete Wahrheiten und verjüngte Lügen! — O, damals wurd' er von der Milch der Wahrheit, wie ein frisches durstiges Kind, getränkt und großgezogen, später wird er von ihr nur als ein welker skeptischer Hektikus säuiert. — Aber du kannst freilich nicht wiederkommen, herrliche Zeit der ersten Liebe gegen die Wahrheit, und diese Seufzer sollen mir eben nur deine Erinnerung wärmer geben; — und kehrst du wieder, so geschieht es gewiß nicht hier im tiefen niedrigen Grubenbaue des Lebens, wo unsere Morgenröthe in den Goldflämmlein auf dem Goldkiese besteht und unsere Sonne im Grubenlicht — nein, sondern dann kann es geschehen, wenn der Tod uns aufdeckt und den Sargdeckel des Schachtes von den tiefen blaßgelben Arbeitern wegreißet, und wir nun wieder wie erste Menschen

in einer neuen vollen Erde stehen und unter einem frischen unermeßlichen Himmel! —

In dieses goldne Zeitalter seines Herzens fiel auch seine Bekanntschaft mit Rousseau und Shakespear, wovon ihn jener über das Jahrhundert erhob und dieser über das Leben. Ich will es dir nicht sagen, wie Shakespear in seinem Herzen gebietend regierte — nicht durch das Athmen der lebendigen Charaktere, sondern — durch die Erhebung aus dem irdischen lauten Reiche ins stumme unendliche. Wenn man Nachts den Kopf unter das Wasser taucht, so ist eine fürchterliche Stille um uns her; in eine ähnliche überirdische der Unterwelt bringt uns Shakespear. —

Was viele Schullehrer an Dian tadeln können, ist, daß er dem Jünglinge alle Bücher unter einander gab, ohne genaue Ordnung der Lektüre. Aber Albay fragte in spätern Jahren: „Ist eine solche Ordnung etwas anders „als Narrheit? — Ist sie möglich? Ordnet denn „das Schicksal die Erscheinung der neuen Bücher oder „Systeme, oder Lehrer, oder die äußern Begebenheiten, „oder die Gespräche je so paragraphenmäßig, daß man „weiter nichts brauchte, als die Gegenwart abzuscheiden „ins Gedächtniß, um die Ordnung obendrein zu haben? „— Braucht und macht nicht jeder Kopf seine eigne? — „Und kommt es mehr auf die Rangfolge der Speisen, „oder auf ihre Verdauung an?“ —

26. Zykel.

Während Dian einen schönern Tempel in die Höhe steigen ließ, als den steinigten im Dorfe, verstarb die Fürstin, deren castrum doloris dieser werden sollte; sie mußte man also vor der Hand in das Absteigequartier einer

Pestitzer Kirche beisetzen. Das änderte ein paar Tausend Sachen. Der hohenfließer Kronprinz Luigi sollte und mußte nun aus Welschland zum Fürstenstuhle zurück, worauf der alte von den Jahren zusammengewickelte Fürst winzig und sprachlos mehr lag, als saß — wiewol der hinter der Fürstenstuhl-Lehne stehende Minister, dessen Figur und Stimme munter genug nachspielte; — Don Gaspard, der alle bisherige Briefe Albano's nicht erhöret hatte, fertigte nun diesem die gleich feurigem Weine die Adern durchbrausende Ordre zu: „Auf meinem Rückwege „aus Italien sehen wir uns in Deinem Geburtorte Isola „bella. Man wird Dich abholen." — Auch Leser, die noch keine Woche lang Briefe eines Gesandten-Personale zugeschnitten und zugesiegelt haben, merken leicht, daß der Vließritter gedenkt, seinen Sohn mit dem jungen Fürsten und ihre ersten Pestitzer Verhältnisse zu verknüpfen und zu mischen. —

Ich bitte aber die Welt, nun das Paradies eines Menschen auszumessen, der nach so langer Seefahrt endlich die langen Ufer der neuen Welt im Meere hinliegen sieht. War ihm jetzt nicht das Leben an hundert Ecken aufgethan? — Lorbeerkränze — Epheukränze — Blumenkränze — Myrthenkränze — Aehrenkränze — — alle diese Guirlanden überhingen das Pestitzer Hauptthor und seine Hausthüre. Du Bruder, du Schwester, (ich meine Roquairol und Liane) welcher volle schmachtende Mensch zog euch entgegen! — Und welcher träumende und unschuldige! Homer und Sophokles und die alte Geschichte und Dian und Rousseau — dieser Magus der Jünglinge — und Shakespear und die britischen (worin eine höhere humanere Poesie spricht, als in ihren abstrakten Gedichten) alle diese hatten im glücklichen Jünglinge ein ewiges

Licht, eine Reinheit ohne Gleichen, Flügel für jeden Tabor-Berg und die schönsten, aber schwierigsten Wünsche zurückgelassen. Er glich nicht den bürgerlichen Franzosen, die, wie Teiche, die Farbe des nächsten Ufers, sondern den höheren Menschen, die, wie Meere, die Farbe des unendlichen Himmels tragen. —

Ueberhaupt war jetzt der reifste beste Zeitpunkt für seine Veränderung. Durch Dian und durch dessen Reisen war sogar sein äußerer Mensch schöner entwickelt in Gastzimmern. Die Menschen gehen, wie Schießkugeln, weiter, wenn sie abgeglättet sind; bei Zesara blieben ohnehin genug Demantspitzen stehen, woran sich das Mittelgut stößet und sticht, und selber ungewöhnlicher Werth ist ungewöhnlicher Fehler — wie hohe Thürme eben darum übergebogen scheinen. Zesara lernte eben außerhalb des ländlichen Junkerzirkels eine Behendigkeit der Ideen und Worte ein, die ihm sonst nur im Enthusiasmus zu Gebote stand; denn der Witz, sonst ein Feind des letztern, war bei ihm blos ein Diener und Kind davon. Er kokettierte nicht, wie witzige Säuglinge, mit allen Ideen, sondern er wurde von Ihnen entweder angepackt, oder gar nicht angestreift; daher kam jenes stumme, langsame, unscheinbare Reifen seiner Kraft, er glich langsam aufsteigenden Gebirgen, die stets mehr Ausbeute abwerfen, als schnell aufstehende. Bei großen Bäumen ist der Saame kleiner, und im Frühlinge die Blüte später, als bei dem kleinen Gesträuche. —

Die Zeit, eh' Gaspard's abholender Bote kam, wurde dem aufgehaltenen Jünglinge eine Ewigkeit und das Dorf ein Kerker, es schrumpfte zu den Wirthschaftgebäuden eines Klosters ein. Der bedeckte, aber mit Enkaustik in sein Gehirn geschriebene Plan des Lebens war (wie bei

allen solchen Jünglingen) her, nichts größeres zu werden und zu thun, als — alles, nämlich zugleich sich und ein Land zu beglücken, zu verherrlichen, zu erleuchten — ein Friedrich II. auf dem Throne, nämlich eine Gewitterwolke zu sein, welche Bannstrolen für den Sünder, elektrisches Licht für Taube und Blinde und Lahme, Güsse für die Insekten und warme Tropfen für durstige Blumen, Hagel für Feinde, eine Anziehung für alles, für Blätter und Staub, und einen Regenbogen für das Ende hat. — — Da er nun Friedrich II. nicht sukzedieren durfte, so wollt' er künftig wenigstens Minister werden — zumal da Wehrfritz so viel aus der Länge dieses Nebenszepters, des Ablegers und Schnittlings vom Mutterszepter, machte — und in den Freistunden nebenbei ein großer Dichter und Weltweiser.

Es soll mir lieb sein, Graf, wenn du der zweite Friedrich, der zweite und einzige wirst; — mein Buch hier wird davon profitieren und ich selber pousfiere dadurch mein Glück als ein seltener aus Xenophon, Kurtius und Voltaire zusammengewachsener Historiograph! —

27. Zykel.

Zesara wird nie den Frühlingabend vergessen, woran er einen Passagier im Ueberrocke — ein wenig hinkend und mit brauner Reiseschminke, wogegen die weißen Augäpfel glänzend abstachen — den seichten Bach neben dem hohen Stege durchwaten sah, und wie ferner der Passagier einen Wächterspieß, den der zeitige Bettler-Polizei-Lieutenant als seinen vikarierenden Mitarbeiter an seine Hausthüre angelehnt, mitnahm und solchen unterwegs einem Krüppel mit den Worten reichte: „Alter, ich habe „nichts Kleineres bei mir, als den Spieß. Wenn Ihn

„jemand frägt, so sag' Er nur, Er wach' im Dorfe gegen „das verhenkerte Bettelvolk, aber Er habe nicht Augen.“ — Dabei streckte der Pilger noch sein Schnupftuch einem Rektorsöhnchen, dem's nöthig war, auf drei Minuten vor. —

Natürlich war es unser alter Titularbibliothekar Schoppe, den Don Gaspard mit der Einladungkarte für Isola bella abgesandt. Albano's Entzückung war so groß, daß er erst einige Tage später sich im humoristischen Sonderlinge jugendlich irrte, indeß dieser sehr bald den leichten, heißen, stillen Wildling richtig auswog. — Ging es nicht dem alten Landschaftdirektor noch schlimmer, welcher, blos weil er den deutschen Reichskörper so hoch anschlug, als wär' er die darin eingepfarrte Reichseele, über Schoppe's Ausfälle gegen die Konstituzion in einen patriotischen Harnisch kam: „Herr, (sagt' er aufgebracht) wenn's auch „wo haperte, so muß ein redlicher Deutscher still dazu „schweigen, wenn er nicht helfen kann, zumal in so ver„fluchten Zeiten.“

Das Schönste war, daß auf Luigi's Begehr zugleich der Baumeister abzureisen hatte, um aus Rom Abgüsse der Antiken zu holen. —

— Und nun zieht fort, damit ihr wiederkommt und wir endlich einmal einlaufen in Pestitz! — Freilich wirst du, gutes Kind, (Waldbiene sollt' ich sagen) deinen Abflug aus dem ländlichen Honigbaume in den städtischen gläsernen Bienenstand mit tiefern Schmerzen halten, als du vorausgesetzt — reiset nicht sogar der alte Pflegevater ohne Abschied fort, um nur dem deinigen zu entfliehen — und deiner guten Mutter ist als reiße eine zornige Parze ihr einen Sohn von der Brust, als lange sein zartes nur aus der kindlichen Gewohnheit gesponnenes Liebeband nicht

hinein in die weite Zukunft — und deine Schwester sperret sich in die Mansardenstube ein mit ihrem ländlichen von Feuerfoltern tobenden Herzen, und kann dir nichts sagen und nichts geben als eine von ihr bisher heimlich gestickte Brieftasche mit der seidnen Umschrift: Gedenke unser! — und selber auf deinen lorbeersüchtigen Kopf wird der Triumph- oder Regenbogen des Abschiedes, wenn du unter ihm durchschreitest, schwere, schwere Tropfen werfen, (ach, an den nachblickenden Augen werden sie länger hängen bleiben) — dein alter redlicher Lehrer Wehmeier wird an dir den letzten Strom seiner Worte und Thränen vergießen und sagen (und dein weiches Herz wird nicht lächeln): „Er sei ein alter abgeschabter Kerl und „habe nun nichts vor sich als das Loch (das Grab) — „du hingegen seiest ein frischer blutjunger Mann, voll „Sprachen und Alterthümer und herrlicher Talente von „Gott — freilich werd' er's nicht erleben, daß aus dir „ein berühmter Mann werde, aber seine Kinder wol; und „dieser Würmer sollest du dich einmal annehmen, junger „Herr!" —

— Du reine Seele, an jedem bekannten Hause, an jedem theuern Garten und Thale wird ja der Schmerz sein Einlegemesser schleifen und damit in dein glühendes zartes Herz leise quellende Wunden ritzen — wie? sogar von deinen befreundeten Abend- und Morgenhöhen (den Sprachgittern deiner heiligsten Hoffnungen) und von Lianen selber wirst du zu entweichen glauben. — — —

Aber wirf deine weinenden Augen in das offne blaue Italien und trockne sie an Frühlinglüften — das Leben hebt an — die Signale zu den Waffenübungen und Lusttreffen der rüstigen Jugend werden gegeben — und mit-

ten in den olympiſchen Kampfſpielen wirſt du herrlich von nahen Konzert- und Tanzſälen umſchmettert.

Was phantaſier' ich da her? — Wie, iſt's nicht uns allen mehr als zu wohl bekannt, daß er längſt fort iſt ſchon ſeit der erſten Jobelperiode, ja, ſogar wieder zurück, und er hält ſchon ſeit der zweiten — jetzt zählen wir die vierte — mit dem Bibliothekar und dem Lektor zu Pferde vor Peſtitz und kann nicht hinein wegen der Thorſperre der —

Fünften Jobelperiode.

Prunkeinzug — D. Spher — der trommelnde Kadaver — der Brief des Ritters — Retrogradazion des Sterbetags — Julienne — der stille Charfreitag des Alters — der gesunde und verschämte Erbprinz — Roquairol — das Erblinden — Spherens Liebhaberei für Thränen — das fatale Gastgebot — das doloroso der Liebe.

28. Zykel.

Ueber den Gabelweg, dessen rechte Zinke nach Lilar geht, spornte Albano sein Pferd bange hinüber und flog den Berg hinauf, bis die helle Stadt wie eine erleuchtete Peterkuppel lang und breit in der Frühlingnacht seiner Phantasien brannte. Sie legte wie ein Riese den Oberleib (die Bergstadt genannt) auf die Anhöhe und streckte die andre Hälfte (die Thalstadt) in das Thal. Es war Mittag und keine Wolke am Himmel; in der Mittagzeit steht eine Stadt in voller blanker Scheibe da, indeß ein Dörfchen erst Abends aus dem ersten Viertel ins Vollicht tritt. Sie war gut fortifiziert, nicht von Rimpler oder Vauban, sondern von einem wachsenden Pfahlwerke aus Linden. Oben leuchtete unserm Alban die lange Wand der Paläste der Bergstadt entgegen und die Sta-

tuen auf ihren welschen Dächern richteten sich wie Wegweiser und Ausrufer der Freude gegen ihn — über alle Paläste zog sich das eiserne Gebälke der Ableiter als ein Throngerüst des Donners mit goldnen Szepterspitzen — seitwärts hinab lagerte sich die Thalstadt neben den Fluß zwischen Alleenschatten, mit den bunten Facaden gegen die Gassen und mit dem weißen Rücken gegen die Natur gewandt — die Zimmerleute klopften wie Hammerwerke auf dem Anger unter abgeschälten Stämmen und die Kinder klatschten mit den Rinden — die Tuchmacher spannten grüne Tücher wie Vogelwände gegen die Sonne aus — aus der Ferne zogen weißbedeckte Fuhrmannwagen die Landstraße daher, und an den Seiten des Weges graseten geschorne Schafe unter dem warmen Schatten der fetten hellen Lindenknospen — und über alle diese Massen schwebte das Mittaggeläute aus den lieben vertrauten Thürmen, (diesen Resten und Leuchtthürmen aus seiner dunklern Zeit) gleichsam verknüpfend und beseelend und rief die Menschen freundlich zusammen. — —

Betrachtet das erhitzte Gesicht meines Helden, der endlich in die offnen aus Sonnentempeln gebaueten Gassen einreitet, wo ja vor jedem langen Fenster, auf jedem Balkon Liane stehen kann — wo sich die lügnerischen oder prophetischen Räthsel von Isola bella entwickeln müssen — wo sich alle Hausgötter und Hausparzen seiner nächsten Zukunft verstecken — wo nun der Montblanc des Hofes und die Alpen des Parnasses, die er beide zu besteigen hat, dicht mit ihrem Fuße an ihm liegen. — — Mich hätt' es in etwas beklommen; aber im Jünglinge, zumal vor dem Kronleuchter der Sonne, loderte ein Leuchtregen nieder. O, wenn der Morgenwind der Jugend weht; so steht die innere Merkuriussäule

hoch, gesetzt auch, das äußere Wetter wäre nicht das beste.

Wenige von uns werden, da sie die Akademie bezogen, mit ihren Pferden in ein so labendes Getümmel gerathen sein wie mein Held; Schlotfeger sangen oben aus ihren Kanzeln und schwarzen Höhlen herunter und ein Bauredner auf dem Satteldache eines neuen Hauses besprach droben sehr die künftige Feuerbrunst und dämpfte seine eigne und schleuderte den gläsernen Feuereimer weit über das Gerüste, ja sind wir mit ihm auch durch die lachende Kirchengemeinde des Dach-Sprechers geritten und durch die Armreihen blühender Musensöhne, worunter Alban das feurige Auge nach seinem Roquairol herumdreht: so stoßen wir doch vor seiner künftigen Wohnung auf ein neues Geschrei.

Es macht's der Landphysikus Spher, sein Miethherr, der ihm den halben Palast (denn der Doktor ist begütert durch Kuren) absteht, weil das Haus gerade auf der Vergstadt oder dem Westmünster des Hofes liegt; denn in der Thalstadt hausen die Studenten und die city. Der kurze untersetzte D. Spher stand, als das Kleeblatt anritt, neben einem langen Menschen, der auf einer Steinbank saß und zwei Klöppel über eine Kindertrommel in Bereitschaft hielt. Auf ein Zeichen von Spher schlug der Lange auf seiner Trommel einen schwachen Wirbel und der Doktor sagte gelassen zu ihm: Strauchdieb! Ob sich gleich Spher ein wenig gegen die lauten Reiter umdrehte, so ließ er doch bald im Wirbeln fortfahren und sagte: Range! — 'mußt' aber unter dem letzten Schlage nur eilig einschalten: Racker!

Die Reiter saßen ab, der Doktor führte sie ohne Zeremonie ins Haus, nachdem er dem Trommler einen

Wink mit der Hand gegeben, sich nicht zu regen. Er machte ihnen ihre vier oder zwölf Pfähle auf und sagte kalt: „Treten Sie in Ihre drei Kavitäten.“ Albano zog aus dem warmen Glanze des Tages in den kühlen purpurnen Erebus seines rothverhangnen Zimmers wie in einen Bildersal malender Träume ein, gleichsam in die Silberhütte für das dunkle Bergwerk des Lebens. Er fand darin die geöffnete Hand seines reichen Vaters von den Bildern des Fußteppichs an bis zu den Alabasterstatuen der Wand; und im Kabinet traf er unter den Gaben seiner Pflegeeltern alle seine nachgeschickten dichterischen und philosophischen Studienbücher, holde Reflexe aus der stillen, ihm durch die Reise weit entrückten Jugend, an, in deren Nelkenscherben nur Konkordien florierten hatten, indeß jetzt Feuerfaxe gesäet werden. Da warf, nicht die Göttin der Nacht den Mantel, sondern die Göttin der Dämmerung den Schleier über sein Auge und ließ im Helldunkel die Gestalten der Zukunft, manche bewaffnet, manche bekränzt, einen Trupp aus Parzen und Grazien an seinem Herzen, das bisher so ruhig war, Hände und Hebel ansetzen und sein Herz wurde weich und locker — — auf drei Minuten: wahrhaftig ein Jüngling, zumal dieser, hat die Seestürme, die dem Maler, die arbeitenden Vulkane, die den Physiker, die Kometen, die den Astronomen erfreuen in der physischen Welt, eben so lieb in der moralischen.

Albano, jetzt von Lianen nur durch Gassen und Tage getrennt, fürchtete sich fast, daß seine träumerischen Entzückungen ihr Ziel verriethen. „Sind Briefe da?“ fragte der Lektor nach seiner für Bürgerliche abbrevierten kecken Manier. „Hol' ihn herauf, van Swieten!“ sagte Spyker zu einem Söhnchen, das mit zwei andern, Boer-

have und Galenus genannt, bisher eine korrespondierende Entzifferungkanzlei der neuen Miethleute hinter einem Vorhange gemacht hatte. „Unser alter Herr, (setzte „Spher auf einmal dazu, als häng' es mit dem Briefe „zusammen) hat auch ausgeherret; seit 5 Tagen ist er „maustodt wie ich längst vorausgesagt." „Der alte „Fürst?" fragte erstaunt Augusti. „Aber warum werd' „ich noch nichts von Trauergeläute, schwarz-angelaufnen „Schnallen, Thränentöpfen und Jammer in der Stadt „gewahr?" fragte Schoppe.

Das erklärte der Physikus. Er hatte nämlich als Leibarzt die Sterbterzie des alten Fürsten kühn genug geweissagt und glücklich getroffen. Allein da gerade einen Tag nach dem Trauerfalle der Erbfolger Luigi in Pestitz einziehen wollte und da die Publikazion des hohen Todes die ganze für den Sohn eingeölte Illuminazion ausgegossen hätte mit Thränentöpfen und die geblümten Ehrenpforten verhangen mit Trauerflor: so hatte man, bevor der Nachfahrer empfangen war, obwol zum größten Schaden des prophetischen Spher die Sache nicht wollen laut werden lassen, so wie jener Grieche bei der Todespost seines Sohnes die Trauer erst auf die Vollendung seines frohen Opferns verschob. Spher betheuerte, schon vor vielen Jahren hab' er dem Höchstseligen aus den weißen Zähnen*) die Nativität der Schwindsucht gestellt und nie die Todesstunde besser getroffen als das Mal; er lasse aber jeden selber beurtheilen, ob ein Arzt, der seine Prophezeihung überall kund gegeben, viel Seide spinne bei einer solchen politischen Unterschlagung. — „Aber „(versetzte Schoppe) wenn man verstorbene Herren gleich

*) Nach Camper haben Hektiker sehr weiße und schöne Zähne.

„ihren todten Soldaten, noch als lebendige in der Liste „fortführt: so kann man fast nicht anders, denn da es „bei Großen überhaupt so verdammt schwer zu erweisen „ist, daß sie leben, so ist's auch nicht leicht auszumitteln, „wenn sie todt sind; Kälte und Unbeweglichkeit und Fäul„niß beweisen zu wenig. Doch mag man vielleicht kö„niglich Sterbebetten wie die Perser königliche Gräber „auch darum verstecken, um den armen Landeskindern „den herben Zwischenraum zwischen dem Tode und der „neuen Huldigung möglichst abzukürzen. Ja da nach der „Fikzion ein König gar nicht stirbt, so haben wir Gott „zu danken, daß wir's überhaupt erfahren und daß es „nicht mit dem Tode desselben wie mit dem Tode des eben „so unsterblichen Voltaire geht, den die Pariser Journa„listen gar nicht melden durften."

Van Swieten und Boerhave und Galenus brachten nach langem Ausbleiben einen Brief an — Albano mit Gaspard's Siegel; er riß ihn jugendlich-arglos auf, ohne einen Blick auf den Umschlag; aber der Lektor nahm diesen in die Hand und drehte ihn wie ein Postsekretär, Heraldiker und Siegelbewahrer nach seiner Gewohnheit zur Visitazion sphragistischer Wunden herum und schüttelte über die schlechte Erneuerung des Briefadels d. h. des Wappens leise den Kopf. „Haben die Jungen et„was am Siegel verletzt?" sagte Spher. „Mein Va„ter, (sagte lesend Albano, um eine bis nach außen rei„chende Erschütterung zu überdecken, worein ein Flug „schwerer Gedanken plötzlich alle seine innern Zweige „setzte) weiß den Tod des Fürsten auch schon." Da schüttelte Augusti noch mehr den Kopf; denn da sich vorhin Spher vom Briefe auf einmal auf das fürstliche Sterben versprang, so setzte dieser Sprung fast die Le-

hinein in die weite Zukunft — und deine Schwester sperret sich in die Mansardenstube ein mit ihrem ländlichen von Feuerfoltern tobenden Herzen, und kann dir nichts sagen und nichts geben als eine von ihr bisher heimlich gestickte Brieftasche mit der seidnen Umschrift: Gedenke unser! — und selber auf deinen lorbeersüchtigen Kopf wird der Triumph- oder Regenbogen des Abschiedes, wenn du unter ihm durchschreitest, schwere, schwere Tropfen werfen, (ach, an den nachblickenden Augen werden sie länger hängen bleiben) — dein alter redlicher Lehrer Wehmeier wird an dir den letzten Strom seiner Worte und Thränen vergießen und sagen (und dein weiches Herz wird nicht lächeln): „Er sei ein alter abgeschabter Kerl und „habe nun nichts vor sich als das Loch (das Grab) — „du hingegen seiest ein frischer blutjunger Mann, voll „Sprachen und Alterthümer und herrlicher Talente von „Gott — freilich werd' er's nicht erleben, daß aus dir „ein berühmter Mann werde, aber seine Kinder wol; und „dieser Würmer solleſt du dich einmal annehmen, junger „Herr!" —

— Du reine Seele, an jedem bekannten Hause, an jedem theuern Garten und Thale wird ja der Schmerz sein Einlegemesser schleifen und damit in dein glühendes zartes Herz leise quellende Wunden ritzen — wie? sogar von deinen befreundeten Abend- und Morgenhöhen (den Sprachgittern deiner heiligſten Hoffnungen) und von Lianen selber wirst du zu entweichen glauben. — — —

Aber wirf deine weinenden Augen in das offne blaue Italien und trockne sie an Frühlingslüften — das Leben hebt an — die Signale zu den Waffenübungen und Lusttreffen der rüstigen Jugend werden gegeben — und mit-

ten in den olympischen Kampfspielen wirst du herrlich von nahen Konzert- und Tanzsälen umschmettert.

Was phantasier' ich da her? — Wie, ist's nicht uns allen mehr als zu wohl bekannt, daß er längst fort ist schon seit der ersten Jobelperiode, ja, sogar wieder zurück, und er hält schon seit der zweiten — jetzt zählen wir die vierte — mit dem Bibliothekar und dem Lektor zu Pferde vor Pestitz und kann nicht hinein wegen der Thorsperre der —

Fünften Jobelperiode.

Prunkeinzug — D. Spher — der trommelnde Kadaver — der Brief des Ritters — Retrogradazion des Sterbetags — Julienne — der stille Charfreitag des Alters — der gesunde und verschämte Erbprinz — Roquairol — das Erblinden — Spherens Liebhaberei für Thränen — das fatale Gastgebot — das doloroso der Liebe.

28. Zyklel.

Ueber den Gabelweg, dessen rechte Zinke nach Lilar geht, spornte Albano sein Pferd bange hinüber und flog den Berg hinauf, bis die helle Stadt wie eine erleuchtete Peterkuppel lang und breit in der Frühlingnacht seiner Phantasien brannte. Sie legte wie ein Riese den Oberleib (die Bergstadt genannt) auf die Anhöhe und streckte die andre Hälfte (die Thalstadt) in das Thal. Es war Mittag und keine Wolke am Himmel; in der Mittagzeit steht eine Stadt in voller blanker Scheibe da, indeß ein Dörfchen erst Abends aus dem ersten Viertel ins Vollicht tritt. Sie war gut fortifiziert, nicht von Rimpler oder Vauban, sondern von einem wachsenden Pfahlwerke aus Linden. Oben leuchtete unserm Alban die lange Wand der Paläste der Bergstadt entgegen und die Sta-

tuen auf ihren welschen Dächern richteten sich wie Wegweiser und Ausrufer der Freude gegen ihn — über alle Paläste zog sich das eiserne Gebälke der Ableiter als ein Throngerüst des Donners mit goldnen Szepterspitzen — seitwärts hinab lagerte sich die Thalstadt neben den Fluß zwischen Alleenschatten, mit den bunten Facaden gegen die Gassen und mit dem weißen Rücken gegen die Natur gewandt — die Zimmerleute klopften wie Hammerwerke auf dem Anger unter abgeschälten Stämmen und die Kinder klatschten mit den Rinden — die Tuchmacher spannten grüne Tücher wie Vogelwände gegen die Sonne aus — aus der Ferne zogen weißbedeckte Fuhrmannwagen die Landstraße daher, und an den Seiten des Weges graseten geschorne Schafe unter dem warmen Schatten der fetten hellen Lindenknospen — und über alle diese Massen schwebte das Mittaggeläute aus den lieben vertrauten Thürmen, (diesen Resten und Leuchtthürmen aus seiner dunklern Zeit) gleichsam verknüpfend und beseelend und rief die Menschen freundlich zusammen. — —

Betrachtet das erhitzte Gesicht meines Helden, der endlich in die offnen aus Sonnentempeln gebaueten Gassen einreitet, wo ja vor jedem langen Fenster, auf jedem Balkon Liane stehen kann — wo sich die lügnerischen oder prophetischen Räthsel von Isola bella entwickeln müssen — wo sich alle Hausgötter und Hausparzen seiner nächsten Zukunft verstecken — wo nun der Montblanc des Hofes und die Alpen des Parnasses, die er beide zu besteigen hat, dicht mit ihrem Fuße an ihm liegen. — — Mich hätt' es in etwas beklommen; aber im Jünglinge, zumal vor dem Kronleuchter der Sonne, loderte ein Leuchtregen nieder. O, wenn der Morgenwind der Jugend weht: so steht die innere Merkuriussäule

hoch, gesetzt auch, das äußere Wetter wäre nicht das beste.

Wenige von uns werden, da sie die Akademie bezogen, mit ihren Pferden in ein so labendes Getümmel gerathen sein wie mein Held; Schlotfeger sangen oben aus ihren Kanzeln und schwarzen Höhlen herunter und ein Bauredner auf dem Satteldache eines neuen Hauses besprach droben sehr die künftige Feuerbrunst und dämpfte seine eigne und schleuderte den gläsernen Feuereimer weit über das Gerüste, ja sind wir mit ihm auch durch die lachende Kirchengemeinde des Dach-Sprechers geritten und durch die Armreihen blühender Musensöhne, worunter Alban das feurige Auge nach seinem Roquairol herumdreht: so stoßen wir doch vor seiner künftigen Wohnung auf ein neues Geschrei.

Es macht's der Landphysikus Spher, sein Miethherr, der ihm den halben Palast (denn der Doktor ist begütert durch Kuren) abtritt, weil das Haus gerade auf der Vergstadt oder dem Westmünster des Hofes liegt; denn in der Thalstadt hausen die Studenten und die city. Der kurze untersetzte D. Spher stand, als das Kleeblatt anritt, neben einem langen Menschen, der auf einer Steinbank saß und zwei Klöppel über eine Kindertrommel in Bereitschaft hielt. Auf ein Zeichen von Spher schlug der Lange auf seiner Trommel einen schwachen Wirbel und der Doktor sagte gelassen zu ihm: Strauchdieb! Ob sich gleich Spher ein wenig gegen die lauten Reiter umdrehte, so ließ er doch bald im Wirbeln fortfahren und sagte: Range! — 'mußt' aber unter dem letzten Schlage nur eilig einschalten: Racker!

Die Reiter saßen ab, der Doktor führte sie ohne Zeremonie ins Haus, nachdem er dem Trommler einen

Wink mit der Hand gegeben, sich nicht zu regen. Er machte ihnen ihre vier oder zwölf Pfähle auf und sagte kalt: „Treten Sie in Ihre drei Kavitäten.“ Albano zog aus dem warmen Glanze des Tages in den kühlen purpurnen Erebus seines rothverhangnen Zimmers wie in einen Bildersal malender Träume ein, gleichsam in die Silberhütte für das dunkle Bergwerk des Lebens. Er fand darin die geöffnete Hand seines reichen Vaters von den Bildern des Fußteppichs an bis zu den Alabasterstatuen der Wand; und im Kabinet traf er unter den Gaben seiner Pflegeeltern alle seine nachgeschickten dichterischen und philosophischen Studienbücher, holde Reflexe aus der stillen, ihm durch die Reise weit entrückten Jugend, an, in deren Nelkenscherben nur Konkordien florierт hatten, indeß jetzt Feuerfaxe gesäet werden. Da warf, nicht die Göttin der Nacht den Mantel, sondern die Göttin der Dämmerung den Schleier über sein Auge und ließ im Helldunkel die Gestalten der Zukunft, manche bewaffnet, manche bekränzt, einen Trupp aus Parzen und Grazien an seinem Herzen, das bisher so ruhig war, Hände und Hebel ansetzen und sein Herz wurde weich und locker — — auf drei Minuten: wahrhaftig ein Jüngling, zumal dieser, hat die Seestürme, die dem Maler, die arbeitenden Vulkane, die den Physiker, die Kometen, die den Astronomen erfreuen in der physischen Welt, eben so lieb in der moralischen.

Albano, jetzt von Lianen nur durch Gassen und Tage getrennt, fürchtete sich fast, daß seine träumerischen Entzückungen ihr Ziel verriethen. „Sind Briefe da?“ fragte der Lektor nach seiner für Bürgerliche abbrevierten kecken Manier. „Hol' ihn herauf, van Swieten!“ sagte Spher zu einem Söhnchen, das mit zwei andern, Boer-

have und Galenus genannt, bisher eine korrespondierende Entzifferungkanzlei der neuen Miethleute hinter einem Vorhange gemacht hatte. „Unser alter Herr, (setzte „Spher auf einmal dazu, als häng' es mit dem Briefe „zusammen) hat auch ausgeherret; seit 5 Tagen ist er „maustodt wie ich längst vorausgesagt." „Der alte „Fürst?" fragte erstaunt Augusti. „Aber warum werd' „ich noch nichts von Trauergeläute, schwarz-angelaufnen „Schnallen, Thränentöpfen und Jammer in der Stadt „gewahr?" fragte Schoppe.

Das erklärte der Physikus. Er hatte nämlich als Leibarzt die Sterbterzie des alten Fürsten kühn genug geweissagt und glücklich getroffen. Allein da gerade einen Tag nach dem Trauerfalle der Erbfolger Luigi in Pestitz einziehen wollte und da die Publikazion des hohen Todes die ganze für den Sohn eingeölte Illuminazion ausgegossen hätte mit Thränentöpfen und die geblümten Ehrenpforten verhangen mit Trauerflor: so hatte man, bevor der Nachfahrer empfangen war, obwol zum größten Schaden des prophetischen Spher die Sache nicht wollen laut werden lassen, so wie jener Grieche bei der Todespost seines Sohnes die Trauer erst auf die Vollendung seines frohen Opferns verschob. Spher betheuerte, schon vor vielen Jahren hab' er dem Höchstseligen aus den weißen Zähnen*) die Nativität der Schwindsucht gestellt und nie die Todesstunde besser getroffen als das Mal; er lasse aber jeden selber beurtheilen, ob ein Arzt, der seine Prophezeihung überall kund gegeben, viel Seide spinne bei einer solchen politischen Unterschlagung. — „Aber „(versetzte Schoppe) wenn man verstorbene Herren gleich

*) Nach Camper haben Hektiker sehr weiße und schöne Zähne.

„ihren todten Soldaten, noch als lebendige in der Liste „fortführt: so kann man fast nicht anders, denn da es „bei Großen überhaupt so verdammt schwer zu erweisen „ist, daß sie leben, so ist's auch nicht leicht auszumitteln, „wenn sie todt sind; Kälte und Unbeweglichkeit und Fäul„niß beweisen zu wenig. Doch mag man vielleicht kö„nigliche Sterbebetten wie die Perser königliche Gräber „auch darum verstecken, um den armen Landeskindern „den herben Zwischenraum zwischen dem Tode und der „neuen Huldigung möglichst abzukürzen. Ja da nach der „Fikzion ein König gar nicht stirbt, so haben wir Gott „zu danken, daß wir's überhaupt erfahren und daß es „nicht mit dem Tode desselben wie mit dem Tode des eben „so unsterblichen Voltaire geht, den die Pariser Journa„listen gar nicht melden durften."

Van Swieten und Boerhave und Galenus brachten nach langem Ausbleiben einen Brief an — Albano mit Gaspard's Siegel; er riß ihn jugendlich-arglos auf, ohne einen Blick auf den Umschlag; aber der Lektor nahm diesen in die Hand und drehte ihn wie ein Postsekretär, Heraldiker und Siegelbewahrer nach seiner Gewohnheit zur Visitazion sphragistischer Wunden herum und schüttelte über die schlechte Erneuerung des Briefadels d. h. des Wappens leise den Kopf. „Haben die Jungen et„was am Siegel verletzt?" sagte Spher. „Mein Va„ter, (sagte lesend Albano, um eine bis nach außen rei„chende Erschütterung zu überdecken, worein ein Flug „schwerer Gedanken plötzlich alle seine innern Zweige „setzte) weiß den Tod des Fürsten auch schon." Da schüttelte Augusti noch mehr den Kopf; denn da sich vorhin Spher vom Briefe auf einmal auf das fürstliche Sterben versprang, so setzte dieser Sprung fast die Le-

sung des erstern voraus. Der Leser ziehe sich hiervon die Regel ab, daß er über die Entfernung zweier Töne, zwischen welchen die Leute vor ihm hüpfen, stutzen und daraus auf den Leitton zwischen beiden rathen müsse, den sie verstecken wollen.

Für den Grafen war es jetzt recht gut, daß der Doktor den Hofmeistern ihre Zimmer anwies; ach seine vom heutigen Tage schon schwankende Seele wurde jetzt so heftig vom Inhalte des Briefes erschüttert! —

29. Zykel.

Als Spher dem Bibliothekar die Stube aufthat, war solche schon besetzt von einer Kiste (auch aus Italien angelangter) Vipern, von ½ Zentner Flachs, einem bleichen Reifrocke und von 3 durchbohrten Seidenschuhen der Doktorin sammt einer Weise und einem Vorrathe von Kamillenkraut; das medizinische eheliche Paar hatte gedacht, das pädagogische niste beisammen. Aber Schoppe versetzte recht gut und fast mit einiger Ironie gegen den vornehmer traktierten Augusti: „Je kräftiger und geist„reicher und größer zwei Menschen sind, desto weniger „vertragen sie sich unter Einem Deckenstück, wie große „Insekten, die von Früchten leben, ungesellig sind „(z. B. in jeder Haselnuß sitzt nur Ein Käfer), indeß „die kleinen, die nur von Blättern zehren, z. B. die „Blattläuse nesterweise beisammenkleben." — Zesara hätte allerdings an seinem unersättlichen Herzen den Geliebten, den ihm das Geschick daran gelegt hätte, unaufhörlich in jeder Lage und Stunde wie einen Waffenbruder behalten wollen; aber Schoppe hat Recht. Freunde, Liebende und Eheleute sollen alles gemein haben, nur nicht die —

Stube; die groben Foderungen und die kleinlichen Zufälle der körperlichen Gegenwart sammlen sich als Lampenrauch um die reine weiße Flamme der Liebe: Wie das Echo immer vielsylbiger wird, je weiter unser Ruf absteht, so muß die Seele, aus der wir ein schöneres begehren, nicht zu nahe an unsrer sein; und daher nimmt mit der Ferne der Leiber die Nähe der Seelen zu.

Der Doktor ließ seine lauten Kinder als einen ausräumenden Strom in die Augiasstube laufen; er aber ging wieder zum Trommler hinunter, mit dem es nach seiner Erzählung diese Bewandniß hatte: Spher hatte schon vor mehren Jahren besondere Vermuthungen über die Fett-Absonderung und den Durchmesser der Fett-Zellen in einem Traktate gewagt, den er nicht eher herausgeben wollte, bis er die anatomischen Zeichnungen dazu konnte stechen lassen, mit denen er auf die Sekzion und Ausspritzung des dasitzenden Trommlers wartete. Diesen kranken, einfältigen, schlaffen Menschen, Matz, mit Namen, hatt' er vor einem Jahre, als sich einige Fettaugen auf ihm ansetzten, unter der Bedingung in die Kost genommen, daß er sich zerlegen ließe, wenn er verstorben wäre. Zum Unglück findet Spher seit geraumer Zeit, daß der Kadaver täglich abfället und eindorret aus einem Aale zu einer Hornschlange; und es ist ihm unmöglich herauszubringen, was es macht, da er ihm nichts Aussaugendes zulässet, weder Denken noch Mozion noch Passionen, Empfindsamkeit, Essig noch sonst etwas.

Die Trommel muß der Kadaver — da er eben so harthörig als hartsinnig ist und schon darum keine Vernunft annimmt, weil er keine hört — immer umgehangen tragen, weil er unter ihrem Rühren besser vernimmt,

was sein Brodherr und Prosektor an ihm aussetzt *). — Der Doktor filzte, ihn nun drunten, — Schoppe hörte zum Fenster hinab — so aus: „Ich wollte, der Teufel „hätte lieber Seinen verdammten seligen Vater geholet „als daß er gestorben wäre. Er schießet ja über Sein „Lamentieren ein wie Soldatentuch und weckt ihn doch „nicht auf, und wenn Er sich die Nase wegweinte. Bes„ser getrommelt, Kahlmäuser! — Weiß Er denn nicht, „Schuft, daß Er mit einem andern einen Kontrakt ge„macht, ins Fett zu wachsen so gut Er kann, und daß „man den Broddieb kostbar ernährt, bis er brauchbar „wird? — Andere würden gern fett, wenn sie's hät„ten. — Und Ihr! — Redet, Strick!" — Malz ließ die Trommelstöcke unter die Schenkel niederklappen und sagte: „Sie haben recht Seine Noth mit mir — es „ist kein rechter Segen bei unserm Schmalz — und dar„über mergelt sich unser einer im Stillen ab. — Mei„nen Vater sel. schlag' ich mir wahrhaftig aus dem „Kopfe, er mag mir einfallen wenn er will." —

30. Zykel.

Der väterliche Brief, der Albano's Seele in allen Fugen erschütterte, lautet übersetzt so:

„Lieber Albano, im Kampanerthal erhielt ich lei„der einen Brief über die immer heftiger wiederkom„menden Aphyxien deiner Schwester, er war am

*) Derham (in seiner Physiko-Theologie 1750) bemerkt, daß Taube unter dem Getöse am besten hören, z. B. ein Harthöriger unter dem Glockengeläute; eine taube Wirthin unter dem Trommeln des Hausknechts. Daher wird vor Fürsten und Ministern, die meistens schlecht hören, Musik- Pauken- und Kanonen-Lärm, wenn sie durchpassieren, geschlagen, damit sie das Volk leichter hören.

„Charfreitage geschrieben und setzte ihren Tod schon „als ausgemacht voraus. Auch bin ich darauf gefaß„set. Destomehr frappierte mich deine Nachricht vom „Gaukler der Insel, der den Propheten spielen wol„len. Eine solche Weissagung setzt irgend einen An„theil voraus, dem ich in Spanien näher nachspüren „muß. Ich glaube den Betrüger schon zu kennen. — „Sei an deinem Geburttage vorsichtig, bewaffnet, „kalt und kühn und halte wo möglich den Jongleur „fest; gib dir aber kein ridicule durch Sprechen dar„über. — Dian ist in Rom und arbeitet recht brav, „— Lege Hoftrauer für den lieben alten Fürsten an „aus Gefälligkeit. Addio! —

G. de C.“

„Ach theuere Schwester!“ seufzete er innig, und zog ihr Medaillon heraus und sah weinend die Züge eines ihr versagten Alters an, und las weinend die widerlegte Unterschrift: Wir sehen uns wieder. Jetzt da sich ihm das Leben lachend und weit aufschließet, ging es ihm viel näher, daß das Schicksal die Schwester so eng bedeckt; ja der harte Gedanke kam dazu, ob er nicht Schuld an ihrem Verschwinden habe, da seinetwegen der fürchterliche Zahuri der Insel vielleicht eine opfernde Gaukelei getrieben; sogar der Umstand, daß sie seine schwächliche Zwillingschwester war, wurde ein Schmerz. — Allein kämpfend standen jetzt die Gefühle in seinem Geiste wie auf einem Schlachtfelde gegen einander. Welches Schicksal zieht mir entgegen! dacht' er. „Nimm die Krone!“ hatte jene Stimme gesagt; — „Welche?“ fragte aufstehend sein ruhmdurstiger Geist und untersuchte kühn, ob sie aus Lorbeeren oder Dornen oder Metallen bestehe. — „Liebe die Schöne!“ hatte sie gesagt; aber er fragte nicht:

„Welche?“ — nur hatt' er, seitdem der Vater des Todes seinen Namen und seine Glaubwürdigkeit fürchterlich zu bewähren schien, die Furcht, daß die angekündigte Stimme in der Himmelfahrt- und Geburtnacht einen andern Namen nenne als den geliebtesten. —

Abends nachdem die drei Ankömmlinge ihre häuslichen Einrichtungen, die aus dem wellenschlagenden Albano noch immer nicht den vervielfältigten Zauberglanz der Lindenstadt wegbrachten, hinter sich hatten: führte der Lektor den Grafen zum Erbprinzen Luigi. Dieser kopierte täglich eine halbe Stunde lang im Bilderkabinet; und beschied beide dahin zum Warten auf ihn. Sie gingen hinein. Ein andrer als ich würde hier der Welt einen räsonnierenden Küchenzettel aller Schaugerichte des Kabinets zustellen; aber ich mag sie nicht einmal mit den 17 Gemälden beschenken, über deren Reizen jene seidnen Tändelschürzen oder Schleier hingen, die in Paris eine Dame gern von ihren eignen abheben würde, um nur damit verschämt das Kunstwerk zu bedecken. Man kann leicht denken, daß unserm Alban im Bilderkabinet das mütterliche *) einfiel und daß er gern an jedem Nagel gerücket hätte, wäre niemand da gewesen.

Aber die Prinzessin Julienne war da, die er (und wir alle) noch recht gut von Blumenbühl her kannte, wie sie ihn. Sie war zwar voll junger Reize, aber man fand diese doch nicht eher als bis man ein Paar Tage vorher sehr in sie verliebt gewesen war — das machte sie darauf jede Minute hübscher, wie denn überhaupt Amor mehr der Vater als der Sohn der Huldgöttin ist, und sein Köcher das beste Schmuckkästchen und die reichste

*) In dessen Wand die Frau mit dem Souvenir ist.

Toilettenschachtel, und seine Binde das beste mouchoir de Venus und Schminklappchen, das ich kenne.

Sie zeichnete gerade den Gipsabguß eines schönen alten Kopfs, der dem Grafen gleichsam aus dem Antikenkabinet seiner Erinnerung geholt zu sein schien und dem sein wallendes Herz recht liebend entgegenfloß; aber er entsann sich des Urbilds nicht. — Endlich sagte Julienne, die Etiquette verschmähend, recht gutmüthig und aufblickend: „Ach lieber Augusti, mein Vater ist ver„schieden in Lilar.“ Das Wort Lilar kolorierte plötzlich in Albano das bleiche Gedächtnißbild — völlig wie diese blasse Büste sah im Mondscheine der alte Mann aus, der in jener dichterischen Sommernacht Zesara's Hände auf dem Berge zum Gebet zusammenlegte und sagte: Gehe schlafen, lieber Sohn, eh' das Gewitter kömmt. Ein andrer hätte sich nun nach dem Namen der Büste erkundigt und erst dann die nächtliche Historie entdeckt; aber der Graf that im Feuer blos das letztere, nach einem kurzen Warten auf das Auslaufen des Gesprächs. Augusti wollte ihn, als er die ihm fremde Geschichte der Bekanntschaft mit dem Urbilde anhob, sorgend unterbrechen; aber Julienne gab ihm einen Wink, ihn zu lassen; und der Jüngling theilte treuherzig der theilnehmenden Seele das schöne Zusammenkommen gerührt und brennend mit, und wurde beides noch mehr, als ihre Augen überflossen in ihr Lächeln. — „Es war „mein Vater, das ist sein Abguß!“ sagte Julienne weinend und freudig; Albano schlug nach seiner Art, mit seufzender Brust die Hände vor der Büste zusammen und sagte: „Du edle herzlich geliebte Gestalt!“ und sein großes Auge schimmerte von Liebe und Trauer.

Die gute weibliche Seele wurde von einer so unbö-

fischen Theilnahme fortgerissen, und sie überließ sich ganz ihrem angebornen Feuer. Das weibliche und das höfische Leben ist zwar nur die längere Strafe des Gewehrtragens; — Oberhofmeisterinnen sind, wie es nach dem Modelle der Jaherren Neinherren gibt, wahre Neinfrauen — die siebenfarbige Kokarde der heitern tanzenden Freiheit wird da abgerissen oder läuft schwarz an von der Hoftrauer — jeder weibliche Lusthain ist ein unheiliger — Fataleres kenn' ich nichts — — — aber die krausharige Julienne brach, mir nichts dir nichts, durch das ewige Gefängniß bei süßem Brode und gebranntem Wasser des Tages wohl 12 Mal hinaus und lachte den freien Himmel an und beleidigte (— sich und andre nie —) die Oberhofmeisterin stets. Sie erzählte nun dem Grafen (indem sie aus Nervenschwäche und Lebhaftigkeit immer stärker lächelte und schneller sprach), wie ihr lieber schwacher, mehr kindlicher als kindischer Vater, dessen alten Lippen und entkräfteten Gedanken nur noch nachgelallte Gebete möglich waren, sich mit einem eisgrauen mystischen Hofprediger in Lilar ins Betzimmer eingeschlossen (ein graues Haupt verbirgt sich gern eh' es verschwindet und sucht, wie Vögel, einen dunkeln Ort zum Entschlafen) — und wie sie und das Fräulein von Froulay (Liane) dem halbblinden Manne abwechselnd Gebete vorgelesen und gleichsam die Abendglocke der Andacht vor dem müden schlaftrunknen Leben angezogen. Sie malte, wie er in diesem Vorhofe der Gruft alles Geliebte überlebt oder vergessen habe, wie er immer nach ihrer Mutter gefragt, deren Sterben ihm stets vom Neuen entfallen und wie das verdunkelte Auge jede Tagzeit für einen Abend und daher jeden Fortgehenden für einen, der schlafen gehen wolle, genommen habe.

Wir wollen nicht zu lange auf diese späte Zeit des Lebens blicken, wo sich die Menschen wieder als Kinder für die kängere Wiege des Grabes verkürzen; und wo sie, gleich den Abends schlafenden Blumen, unkenntlich sind und einander früher als im Tode gleich werden.

Besonders dem Lektor war wie allen Hofleuten schlecht mit diesen Funeralien gedient; auch wollt' er gern die Hofkrankheit ihres Klagens durch Versetzung heilen und führte sie näher zu Lianen. Aber eben, indem sie den Antheil und die Opfer dieser Freundin beschrieb und indem ihr wieder die lange weinende Umarmung erschien, worin Liane sie und den Schmerz gleichsam fest an sich geschlossen hatte, so kehrte jeder dunkle schwere Blutropfe, den die kräftigen Pulsadern fortgetrieben hatten, wieder in das Herz zurück, und sie hörte auf zu malen, sowol diese Geschichte als den Kopf.

Die beiden Freundinnen waren keine solchen, die sich den Kuß durch zwei Flöre hinauslangen, oder die einander abzuherzen wissen ohne die kleinste Quetschwunde der Frisur, oder deren Liebemahl sich jedes Jahr, wie das Abendmahlbrod jedes Jahrhundert, leichter und dünner bricht: sondern sie liebten sich innig mit den Augen, mit den Lippen, mit dem Herzen, wie zwei gute Engel. Und wenn vorher die Freude ihren Erntekranz nahm und ihn für sie zum Traurring der Freundschaft machte: so versuchte jetzt der Gram mit seinem Stachelgürtel dasselbe. — Ihr guten Seelen! mit ist es ganz leicht denklich, wie ein so reiner glänzender Seelenbund das Herz eures Freundes Albano zugleich peinlich ausdehnt und selig erhebt, wie die aerostatische Kugel zugleich zerstörend schwillt und steigt. Für Lianens Einzug standen ohnehin schon geschmückte Ehrenpforten in seinem Innern in die Höhe!

Inzwischen hätte ein Fremder ohne diese meine Feder, oder auch ich ohne den Lehnprobst Hasenreffer, nichts am sprechenden Grafen merken können, als ein irres Glühen im Gesicht und schnelle Worte.

31. Zykel.

Auf einmal tritt in diese Schilderungen und Genüsse der Thronfolger, oder vielmehr der Nachwinter des kalten Greises ein, Luigi. Mit einem flachen Schnitzwerke des schwammigen Gesichts, auf dem sich nichts ausdrückte als der ewige Mißmuth der Leben-Verschwender, und mit einigem reifen Grauwerke auf dem Kopfe (als Vorläufer der Weisheitzähne) und mit der unfruchtbaren Superfötazion eines voluminösen Unterleibes ging er mit der größten Höflichkeit auf Albano zu, in der ein flacher Frost gegen alle Menschen vorstand. Er stäubte sogleich mit der Kleie von leeren schnellen unähnlichen Fragen um sich und eilte stets; denn er hatte fast noch mehr Langweile als er machte, wie sich überhaupt für keinen das Leben so widrig verlängert, als für den, der es verkürzet. Luigi war durch die Erde so schnell wie durch ein Puderstübchen gelaufen und war wie in diesem, gehörig grau geworden; die Milchgefäße seines äußern und innern Menschen hatten sich, weil sie Sahne- oder Rahmgefäße sein sollten, eben deswegen in Giftgefäße und Leidenbecher verkehrt. So oft ich vor einer gemalten Fürsten-Suite in einem Korridor vorbeigehe, so verfall' ich stets auf mein altes Projekt und sage ganz überzeugt: „Vermöchten wir nur wie die Sparter „und alle ältere Völker es durchzusetzen, daß wir einmal „einen Regenten gesund auf den Thron hinaufbrächten; „so hätten wir einen guten obendrein und alles ginge.

„Aber ich weiß, es sind die Zeiten nicht dazu. Sünd„licher Weise assistieren nur bei der Tortur, nicht bei „der Freude, Chirurgen und Aerzte, die auf den Grad „der Freude wie der Folter und auf die unschädlichen „Stellen genau hinweisen.“ —

Albano, fremd vor und in dieser Menschenklasse, sah anfänglich die Kluft zwischen sich und Luigi flacher gegraben als sie war; blos unbehaglich und drückend wurd' es ihm, wie gewissen Leuten, wenn ohne ihr Wissen eine Katze im Zimmer ist. Die fortgehende moralische Entkräftung und Verfeinerung wird alle unsere Außenseiten noch so abschäubern und ausgleichen — und zwar nach demselben Gesetze, wonach physische Schwächung die Hautausschläge zurücktagt und in die edlern Theile verweiset —, daß wahrhaftig ein Engel und ein Satan zuletzt in nichts zu unterscheiden sind als im Herzen. — Alban brachte schon von Wehrfritz, den er immer die Rechte der Landschaft gegen den Fürsten verfechten hörte, Abneigung gegen den Nachfolger mit; desto leichter entbrannte in ihm ein moralischer Grimm, da Luigi sich gegen die Bilder kehrte und die Vorhänge oder Bergleder von einigen der indezentesten wegzog, um ihren artistischen Gehalt nicht ohne Geschmack und Kenntniß auszuwägen. Eine kopierte Venus von Tizian auf einem weißen Tuche liegend war nur die Vorläuferin. Obgleich der unschuldige Erbprinz die voyage pittoresque durch diese Gallerie mit der artistischen Kälte des Gallerieinspektors und Anatomikers machte und mehr seine Kenntnisse zu zeigen als zu bereichern suchte, so nahm doch der unerfahrne Jüngling alles mit einer tauben und blinden Entrüstung auf, die ich mit nichts, nicht einmal mit der Gegenwart der Prinzessin zu vertheidigen weiß; um so

mehr, da erstlich diese ihre Seele nur zwischen der Gipsbüste und deren Kopie, arbeitend theilte und da zweitens in unsern Tagen Damenuhren und Fächer (wenn sie geschmackvoll sind), Gemälde tragen, gegen die Albano wieder Fächer nehmen würde. Die zwei Flammen des Zorns und der Scham überdeckten sein Angesicht mit einem glühenden Widerscheine; aber sein unbehülflicher Trotz kontrastierte gegen die Gewandtheit des Lektors, der mit seinem kalten eben so bestimmten als leichten Tone Selbstständigkeit bewahrte und Reinheit schützte. „Sie gefallen „mir alle nicht (sagt' er barsch) ich gäbe sie für ein ein„ziges Gewitter von Tempesta weg." Lukgi lächelte über sein schülerhaftes Auge und Gefühl. Als sie in das zweite Bilder-Zimmer traten, hörte Albans die Prinzessin fortgehen. Da ihm dieses Gemach mit noch mehren zerrissenen Vorhängen des Allerunheiligsten drohte: so nahm er seinen Abschied ohne sonderliche Zeremonie und ging ohne den Lektor zurück, der heute vorzulesen hatte.

Nie faßte Schoppe seine pulsierende Hand herzlicher an als dieses Mal; der Anblick eines verschämten Jünglings ist fast holder (seltener zumal) als der einer verschämten Jungfrau, jener erscheint weiblich-sanfter; wie diese männlich-stärker durch das zugemischte Zürnen der Tugend. Schoppe, der wie Pope, Swift, Boileau Heiligkeit des Geschlechts mit Zynismus der Kleidung und Sprache zusammenzwang, leerte die größten Zornschalen über jede Libertinage aus und fiel als eine satyrische Bellona die besten freien Leute an; das Mal aber nahm er sie mehr in Schutz und sagte: „Die ganze Gattung liebt „fremde Schamröthe entschieden und bekämpfet sie lieber „als Schamlosigkeit, so wie (und aus einerlei Gründen) „Blinde die Scharlachfarbe vorziehen. Man kann sie

„den Kröten vergleichen, die den kostbaren Krötenstein „(ihr Herz) auf kein anderes Tuch wie auf ein rothes „setzen." —

Der Lektor, der bei aller Reinheit und Zucht doch dem Skarron ohne Bedenken an der Ode auf das Gesäß einer Herzogin hätte schreiben helfen, wußte — als er die Flucht des Grafen behandeln wollte — gar nicht wie ihm geschah, als ihn dieser mit einigem Rosenessig ansprengte und sagte: „Der Vater liegt dem schlechten „Menschen auf dem Brete und ihm liegt eines vor der „eisernen Stirn: o der Schlechte!" — Allerdings hatte die physische und moralische Nähe der zwei schönen weiblichen Herzen und die Liebe dafür den Grafen am meisten gegen Laizi's artistischen Zynismus empört. Der Lektor versetzte blos: „Er werde bei dem Minister und überall „dasselbe hören; und seine falsche Delikatesse werde sich „schon noch geben." — „Die Heiligen (frugte Schoppe) „wohnen nur auf, nicht in den Palästen?" Froulay's seiner trug nämlich auf seiner Platteforme einen ganzen Kordon von steinernen Aposteln; und auf einer Ecke stand eine Marienstatue, die zwischen lauter Dächern aus Spheräens Hause zu sehen war.

Junger Zesara! wie jagt mir diese marmorne Madonna Blutwellen durchs Gesicht, gleichsam die Schwester deiner schönern, oder die Schutz- und Hausgöttin derselben! — Aber er beschleunigte den Eintritt in dieses Lararium seiner Seele, die Abgabe des väterlichen Empfehlungschreibens mit keinem Laute aus Scheu des Argwohns: so viele Fehltritte thut der Gute schon im Heidenvorhofe der Liebe; wie soll er im Weibervorhofe bestehen, oder im finstern Allerheiligsten fußen?

32. Zykel.

Der Hof ließ jetzt (er konnte vor Schmerz nicht sprechen) ausschreiben, daß der todte Nestor mit Tode abgegangen. Ich setze hier den Jammer der Stadt sammt der Freude derselben über die neue Perspektive bei Seite Der Landphysikus Sphex mußte den Regenten — anstatt daß man uns Unterthanen gleich Schnepfen und Grundeln mit dem ganzen Eingeweide und Gescheide auf die Tafel des Gewürms servirt — wie ein großes Thier ausweiden. Abends ruhte der Erblaßte auf seinem Paradebette aus — der Fürstenhut und der ganze elektrische Apparat des Throndonners lag eben so ruhig und kalt neben ihm auf einem Tabouret —; er hatte die gehörigen Kerzen und Leichenwächter um sich. Diese Todten-Schweizer — der Klang frappiert mich, und ich sehe jetzt die Freiheit auf dem Paradebette der Alpen liegen und die Schweizer wachen — bestehen bekanntlich aus zwei Regierungräthen, zwei Kammerräthen und so fort. Der eine Kammerrath war der Hauptmann Roquairol. Es kann hier nur einschaltungweise berührt werden, wie dieser Jüngling, der vom Kamerale fast nicht mehr verstand als ein Kammerrath im **hischen, doch zu einem Rathe in Kriegsachen darin aufstieg —, nämlich wider seinen Willen durch den alten Froulay, der (an sich eben kein sentimentalischer Herr) den alten Fürsten immer die Jugenderinnerungen auffrischte und auffärbte, weil man in dieser weichen Laune von ihm erbetteln konnte, was man wollte. Wie häßlich und niedrig! So kann ein armer Fürst kein Lächeln, keine Thräne, kein freudiges Bild haben, woraus nicht irgend ein Hofpräzist, der's sieht, einen Thürgriff arbeitet, sich etwas zu öffnen, oder

einen Degengriff zum Verwunden; keinen Laut kann er von sich geben, den nicht ein Waidmann und Wildrufdreher zum Mundstück und Wildruf verbrauche. —

Julienne besuchte Abends um 9 Uhr das einzige Herz, das am Hofe wie ihres und für ihres schlug, ihre gute Liane. Diese bot gern ihrer anfangenden Migraine die Stirn und suchte nur fremde Schmerzen zu fühlen und zu stillen. Die Freundinnen, die vor fremden Augen nur Scherze und vor einander nur einen weichen schwärmerischen Ernst entfalteten, versanken immer tiefer in diesen vor der religiösen strengen Ministerin, die nie an Juliennen so viel Seele fand als in dieser sanft nachweinenden Stunde, wie Levkoien zu duften anfangen, wenn sie begossen werden. Nicht der kämpfende Schmerz, sondern der fliehende verschönert die Gestalt; daher verklärt der Todte seine, weil die Qualen erkaltet sind. Die Mädchen standen schwärmerisch mit einander am Fenster, das zunehmende Mondenlicht ihrer Phantasie wurde durch das äußere voll; sie machten den Nonnen-Plan, auf Lebenlang beisammen zu leben und zusammenzuziehen. Es kam ihnen in dieser stillen Rührung oft mit Erschrecken vor als wehe der klingende Flug abgeschiedener Seelen vorüber — (blos ein Paar Fliegen hatten auf der Harfe der Ministerin mit Füßen und Flügeln die Töne gegriffen) —; und Julienne dachte recht schmerzlich an ihren todten Vater in Lilar.

Endlich bat sie die Seelenschwester, mit ihr heute nach Lilar zu fahren und das letzte und tiefste Weh einer Waise zu theilen und zu mildern. Sie that es willig; aber der Ministerin war das Ja mühsam abzubringen. Ich sehe die sanften Gestalten aus der langen Umarmung im Wagen, in das Trauerzimmer in Lilar treten, die

kleinere Julienne mit zuckenden Augen und wechselnder Farbe. Liane von Migraine und Trauer blässer und milder und über jene durch ihre schon vom zwölften Jahre geschenkte Länge*) erhoben.

Wie überirdische Wesen stralten beide die an allen Ecken brennende Seele Roquairol's an. Ein einziger Thränentropfe konnte in diesen Kalzinierofen Sieden und Verwüstung bringen. Schon diesen ganzen Abend blickte er den Greis mit furchtsamen Schaudern über das kindische Ende dieses gewichenen Geistes an, der sonst so feurig gewesen als seiner jetzt; und je länger er hinsah, desto dickere Rauchwolken schwammen vom offnen Krater des Grabes in das grünende Leben herein, und er hörte darin donnern und er sah darin eine Eisenfaust dunkel glühen, die nach unserm Herzen greift.

Unter diesen grimmigen Träumen, die jeden innern Schmutzflecken beleuchteten und die hart ihm droheten, auch an seinem Vulkane werde nichts fruchtbar sein als einst die — Asche, traten die traurigen Mädchen herein, die unterwegs nur über die erkaltete Gestalt, und jetzt noch heftiger über die verschönerte weinten; denn die Hand des Todes hatt' aus ihr das Linienblatt der letzten Jahre, das vortretende Kinn, die Feuermäler der Leidenschaften und so viele mit Runzeln unterstrichene Qualen weggelöscht und gleichsam auf die Hülle den Wiederschein des frischen stillen Morgenlichts gemalt, das jetzt den entkleideten Geist umgab. Aber auf Julienne machte ein

*) Diese frühzeitige Vollendung des Wuchses hab' ich an mehren ausgezeichneten Weibern bemerkt, gleich als sollten diese Psychen Schmetterlingen gleichen, die nicht wachsen nach der Entpuppung.

schwarzes Taffetpflaster auf dem Augenknochen, das noch von einem Stoße daraufgeblieben war, dieses Zeichen der Wunden, einen heftigern Eindruck als alle Zeichen der Heilung; sie bemerkte nur die Thränen, aber nicht die Worte Lianens: O, wie ruht Er so schön! — „Aber „warum ruht er? (sagte ihr Bruder mit jener aus dem „Innersten murmelnden Stimme, die sie von seiner Lieb„haber-Bühne her kannte; und faßte ihre Hand erschüt„tert, weil er und sie einander innig liebten und seine „Lava brach nun durch die dünne Rinde) — darum, — „weil das Herz aus seiner Brust geschnitten ist, weil „darin das Feuerrad der Entzückung, das Schöpfrad der „Thränen nicht mehr geht." —

Diese tyrannische Erinnerung an die Leichenöffnung wirkte fürchterlich auf die kranke Liane und sie mußte die Augen von der zugedeckten Brust abwenden, weil der Schmerz mit einem Lungenkrampfe den Athem sperrte; und doch fuhr der wilde, andere wie sich verheerende Mensch, der vorher neben der steifen Leichengarde geschwiegen hatte, im doppelten Zertrümmern fort: „Fühlst „du wie sich dieser Fangeball des Schicksals, dieses Ixion„rad der Wünsche so schmerzlich in uns bewegt? — nur „die Brust ohne Herz wird ruhig." —

Auf einmal schauete Liane länger und starrer auf die Leiche — eine eiskalte Schneide, wie von der Todessichel, drückte sich durch das marme Gehirn — die Trauerkerzen brannten (schien es ihr) trüber und trüber — dann sah sie im Winkel des Zimmers eine schwarze Wolke spielen und aufwachsen — dann fing die Wolke zu fliegen an und stürzte voll herausquellender Nacht über ihre Augen — dann schlug die dicke Nacht tiefe Wurzeln in den

wunden Augen, und die erschrockne Seele konnte nur sagen: Ach Bruder, ich bin blind.

Nur der harte Mann, aber kein Weib wird es fassen, daß in Roquairol's entsetzlichen Schmerz einige ästhetische Freude über das mörderische Trauerspiel eindrang. Julienne schied vom Todten und von dem alten Schmerze und warf sich mit dem neuen an ihren Hals und klagte: „O meine Liane, meine Liane! siehst du noch nicht? — „Sieh mich doch an!" — Der zerrissene und zerreißende Bruder führte die Schwester, der nur einzelne Tropfen als kaltes hartes Wasser auf die blassen Wangen schlugen, mit der scharfen Frage fort: „Schwirret kein Würgengel „mit rothen Fittigen durch deine Nacht, wirft er keine „gelben Nattern auf dein Herz und keine Schwertfische „in deine Nervengewebe, damit sie sich darin verstricken „und an den Wunden die Sägezähne wetzen? — Mir „ist wohl in meiner Pein, solche Disteln kratzen uns, „nach guten Moralisten, auf*) und bereiten uns zu. — „— Du jammervolle Blinde, was sagst du, hab' ich dich „wieder recht elend gemacht?" — Wahnsinniger, sagte Julienne, lassen Sie nach, Sie bringen sie um. — „O „was kann Er dafür (sagte Liane); die Migraine machte „mir es schon vorhin neblicht." —

Der Abschied der Freundinnen wurde in mehr als einer Finsterniß genommen und darin will ich ihn mit allen seinen Qualen lassen. — Dann bat Liane ihr Mädchen, es der Mutter so kurz vor dem Schlafe zu verschweigen, da es sich vielleicht in der Nacht noch gebe. Aber umsonst; die Ministerin war es gewohnt, ihren Tag

*) Mit Disteln wird das Tuch gerauhet, d. h. aufgekratzt, um es besser zu scheren.

an der Brust und der Lippe ihrer Tochter zu schließen. Nun trat diese geleitet herein und suchte das Mutterherz irrig seitwärts und dem sanftern Weinen konnte sie in dieser geliebten Nähe nicht mehr wehren: da wurde ja alles verrathen und alles gestanden. — Die Mutter ließ erst den Doktor rufen, eh' sie mit feuchten Augen und mit leisen Armen an der angedrückten Tochter den Bericht anhörte. Spher kam, prüfte die Augen und den Puls und machte nichts daraus als ein Nerven-Fal liment.

Der Minister, der überall im Hause Leithunde mit feinen — Ohren hatte, kam, unterrichtet, herein und machte in Spherens Beisein außer weiten Schritten nichts als die kleine Note: „Voyez, Madame, comme Votre „le Cain*) joue son rôle à merveille.“ —

Sobald Spher hinaus war, ließ Froulay einige Billionenpfünder und Wachteln (dreipfündige Handgranaten) auf die Gattin los. „Das sind, notierte er, die Folgen „Ihrer visionairen Erziehung (freilich schlug seine eigne „am Sohne auch nicht sonderlich an) — Warum ließen „Sie die kranke Närrin gehen?“ (Er hätt' es selber aus höfischen Rücksichten noch lieber erlaubt; aber Männer tadeln gern die Fehltritte, die man ihnen — erspart; überhaupt setzen sie wie Köchinnen das Messer lieber an Hühner mit weißem Gefieder als an die mit dunkelm). — „Vous aimez, ce me semble, à anticiper „le sort de cette Reveuse un peu avant qu'il soit „decidé du nôtre.**) (Ihr Schweigen machte ihn im-

*) „Sehen Sie wie vortrefflich Ihr Le Cain (ein berühmter „Schauspieler) seine (Mord-) Rolle spielt.“

**) „Sie wollen wie es scheint das Schicksal dieser Seherin

mer bitterer) — „Oh! oe sied si bien à votre art cos„métique que de rendre aveugle et de l'être, le dieu „de l'amour s'y prête de modèle*).“ Von dieser schreienden Härte ergriffen — besonders da blos der Minister wider die mütterlichen Wünsche eben diese kometische Erziehung Lianens für seine politischen gewählt und befohlen hatte — mußte die Mutter das nasse Auge an der Tochter verbergen und trocknen. Die Ehemänner — und die neuesten Literatoren — halten sich für Feuersteine, deren Lichtgeben man nach ihren scharfen Ecken berechnet. Unsere Voreltern schrieben einem Diamantgehenke das Vermögen, Liebe unter Ehegatten anzufachen, zu — auch find' ich in der That noch an Juwelen diese Kraft —; nur lässet dieser zum Kiesel gehörige Stein noch den Ehepakten so kalt und hart als er selber ist. Wahrscheinlich war Froulay's Eheband ein solches edelsteinernes.

Allein die Frau sagte nur: „Lieber Minister, las„sen wir das!; aber schonen Sie die Kranke.“ — „Voilà précisément ce qui fût votre affaire**)“ sagt' er hohnlachend. Vergeblich redete Liane ihn rührend-irrig von der falschen Weltgegend an und sprach für ihren Bruder — welches ewige zu viel beweisende Defensorat aller Leute ihr einziger Fehler war —; vergeblich, denn sein Mitleiden mit einer Gepeinigten bestand in nichts

„noch eher entschieden als das unsrige entschieden ist.“ Er meint hier die Ehescheidung, die zwischen beiden nur durch den wechselseitigen Wunsch, Lianen zu behalten, verschoben wurde.

*) „So gehört sich's für ihre Verschönerungkunst, sowol blind „zu machen als zu sein; der Liebegott ist das Modell dazu.

**) „Das wäre eben vorher Ihre Sache gewesen.“

als im Grimme gegen die Peiniger und seine Liebe gegen Liane zeigte sich nur im Hassen derselben: „Schweig, „Närrin! Aber Monsieur le Cain soll mir nicht ins „Haus, Madame, bis auf weitre Ordre!“ — Ich sage zum alten Ehe-Bramarbas aus Schonung weiter nichts als: geh zum Teufel, wenigstens zu Bett'! —

33. Zykel.

Das deutsche Publikum wird sich noch der vom Antrittprogramm versprochenen obligaten Blätter erinnern und mich fragen, wo sie bleiben. Der vorige Zykel war der erste, bestes Publikum; aber sieh daraus, wie obligate Blätter sind, und daß vielleicht so viel Geschichte darin stecke als in irgend einem Zykel, wie er auch heiße.

Der Graf hatte noch nichts von Lianens Unglück erfahren, als er mit den andern hinunter zum Diner des Doktors ging, der heute sehr gastfrei war. Sie fanden ihn im heftigsten Lachen begriffen, die Hände in die Seiten gestützt und die Augen über zwei Salbennäpfchen auf dem Tische gebückt. Er stand auf und war ganz ernsthaft. In Reil's Archiv für die Physiologie hatt' er nämlich gefunden, daß nach Foucroy und Vauquelin die Thränen den Veilsaft grün färben und also Laugensalz enthalten. Um nun den Saz und die Thränen zu prüfen, hatt' er sich hingesezt und ernsthaft stark gelacht, um zu weinen und einige Tropfen für die Sohlwage des Sazzes zu gewinnen; er hätte sich gern anders erschüttert durch Rührung, aber er kannte seine Natur und wußte, daß nichts dabei herauskäme, nicht ein Tropfe.

Er ließ die Gäste ein wenig allein — die Frau war noch nicht zu sehen — Malz saß in einer Ottomanne — die Kinder hatten satyrische Mienen — kurz die Unver-

schämtheit wohnte in diesem Hause wie in ihrem Tempel. — Auf den Alten wirkte kein Spott und er ordnete nur ab, was ihm, nicht was andern mißfiel.

Endlich schwenkte sich als Voressen oder Vorbericht der Suppe die rosabackige Physikussin in die Stube herein mit 3 oder 4 Esprits oder Federstutzen — mit einer scheckigen Hals-Schürze — in einem rothen Ballkleide, dem die Walzer die Farbe ausgezogen, die sie ihr aufgelegt — und mit einem durchbrochnen Putzfächer. Wenn ich wollte, könnt' ich mich ihrer annehmen; denn anlangend die Esprits (da oft der Esprit wie bei den Embryonen das Gehirn, sich auf die Gehirnschale herausetzt und da sonnet), so dachte sie, Weiber und Rebhühner würden am besten mit Federn auf dem Kopfe an der Tafel serviert — anlangend den Fächer, so gab sie vor, sie komme von einem Morgenbesuche (wobei sie recht deutlich vorausetzte, daß Damen so wenig ohne Fächerstäbe als Tischler ohne Maßstab durch die Gasse dürfen) — anlangend den Rest, so wußte sie, der Gast sei ein Graf. Sonach scheint es, daß sie unter die Honoraziorinnen gehöre, die (der größern Anzahl nach) gleich den Klapperschlangen nie besser zu genießen sind, als wenn man vorher ihren Kopf beseitigt; aber das haben wir noch immer Zeit zu glauben, wenn wir besser hinter sie kommen.

Der schöne Zesara war für sie blind, taub, stumm, geruch-, geschmack-, gefühllos; aber manchen Weibern kann man mit der größten Mühe und Langweile kaum — mißfallen; Schoppe vermocht' es leichter. Spyer machte sich für seine Person aus einer Fett-Zelle Malzens mehr als aus dem ganzen Zell- und Florgewebe einer oder seiner Frau; gleich allen Geschäftleuten hielt er

die Weiber für wahre Engel, die Gott zum Dienste der Frommen (der Geschäfftmänner) ausgesandt. —

Der Zug des Essens hob an — Augusti, ein feiner Esser, freuete sich auf viel und hielt sich nicht nur ans feine Service, sondern auch an die zerrissenen Servietten, dergleichen er oft an Höfen auf dem Magen gehabt, weil man da in der Moral und im Weißzeuge Wunden lieber hat als Pflaster. — Es traten sogar schon wie gewöhnlich Vorposten und erste Treffen von elenden Speisen auf, die gewöhnlichen Propheten und Vorläufer des besten Kerns, wiewol ich an hundert Tafeln es verwünschte, daß sie nicht wie gute Monatschriften die besten Stücke zuerst und die magersten zuletzt geben. — Der Physikus hatte schon zu den 3 Knaben gesagt: „Galenus! Boer„have! Van Swieten! wie sitzet man artig?" — und die 3 Aerzte hatten schon 3 rechte Hände zwischen die Westenknöpfe und drei linke in die Westentaschen geschoben und passeten steilrecht — als guter Schabziger anlangte zum Nachtisch. Spher gab theils Lust zum Käse theils Abscheu davor wie er's gerade offizinel fand. Er merkte auf der einen Seite an, wie die Tischler in ihrem Leimtopfe keinen bessern Leim hätten als was da vor ihnen stehe — er binde eben so im Menschen — doch würd' er für seine Person ihn lieber mit D. Junker wie Arsenik äußerlich überschlagen; — aber er gestand auch auf der andern Seite, daß der Schabziger für den Lektor Gift sei. „Ich wollte mich dafür verpfänden, (sagt' „er,) daß Sie, wenn man Sie untersuchen könnte, hek„tisch wären; die langen Finger und der lange Hals spre„chen für mich und besonders sind die weißen schönen „Zähne nach Camper ein böses Zeichen. Personen hin-

„gegen, die ein Gebiß haben wie meine Frau da, dür„fen sicher sein.“

Augusti lächelte und fragte blos die Doktorin, zu welcher Zeit man am besten zum Minister komme.

Solche vergiftende Reflexionen so wie den Mittag-Katzentisch, gab er nicht aus satyrischer Bosheit, sondern aus bloser Gleichgültigkeit gegen andre, auf die er, gleich einem Rechtschaffnen, nie unter seinem Handeln Rücksicht nahm. Mit der Freiheitmütze des Doktorhuts auf dem Kopfe erhielt er von seiner medizinischen Unentbehrlichkeit so viele akademische Freiheiten, daß er zwischen seinen 4 Pfählen nicht freier aß und agierte als zwischen dem hunten spitzen Pfahlwerke des Hofes. Bracht' er da jemals — das frag' ich — einen Tropfen süßen Wein über die Lippen, ohne vorher einen Ephraimiten, der selber die Probaziontage nicht überlebte, herauszuziehen und ins Glas zu hängen, blos um vor dem Hafe zu untersuchen, ob der Ephraimit darin nicht schwarz werde? Und wenn's das Silber that, war da nicht das Ueberschwefeln des Weins so gut als demonstriert, und hätte der Physikus nicht den Hof, die Süßigkeit, das Schwärzen, Vergiften und Ueberschwefeln recht artig applizieren können, wenn er der Mann dazu gewesen wäre? —

Dem Zufalle, daß der Lektor über die Einlaßzeit bei dem Minister für heute nachforschte, hatt' es Albano zu danken, daß er den schmerzlichen Unfall nicht im Hause des Ministers oder neben der Blinden selber erfuhr. „Sie „können, (antwortete Sara, die Doktorin,) auch den „Bedienten hinschicken; der unterschreibt sich für Sie alle; „mich aber dauert niemand wie meine Tochter.“ — Nun brach ein Sturm von Fragen nach dem unbekannten Vorfalle los. „Es ist so,“ fing der Physikus mürrisch an,

legte sich aber bald, weil er in einigen Augen Wasser für seine Mühle sah, — und weil er alle medizinische Schuld von sich auf den Hauptmann Roquairol zu wälzen suchte — so gut er konnte, auf pathetisches Detail und log fast sentimental. Er schob mit einem unbemerkten Winke der gerührten Frau einen leeren Teller zu als Lakrimatorium, damit nichts umkäme. Aus den verfinsterten Augen des vergeblichkämpfenden Jünglings riß der erste Lebenschmerz einige große Tropfen. „Ist wol eine Herstellung mög„lich," fragte Augusti sehr bekümmert, wegen seiner Verbindungen mit der Familie.

„Wahrlich ein bloser Nervenzufall ist's (versetzte „Schoppe keck) und weiter nichts; Whytt erzählt, daß „eine Frau, die zu viel Säuere im Magen hatte (im „Herzen wär's noch ärger) alles umnebelt erblickte, „wie Mädchen vor naher Migraine." — Spher, der nur des Pathos und Laugensalzes wegen gelogen hatte und den es ärgerte, daß der Bibliothekar seiner heimlichen Meinung gewesen, antwortete so, als hätte dieser gar nicht geredet: „Der höchste Grad der Schwindsucht, H. Lek„tor, schließet sich oft mit Erblinden; und zu beiden wäre „hier wol Rath. Inzwischen kenn' ich eine gewisse ner„vöse periodische Blindheit — ich hatte den Fall an einer „Frau*), die ich blos durch Aderlassen, Dampf von ge„brannten Kaffeebohnen und die Abenddünste des Wassers „aufbrachte — das wird nun an der Nervenpazientin „wieder versucht. Ein pflichtmäßiger Arzt wird aber im-

*) Eine nervenschwache (ich weiß nicht ob's die nämliche ist), welche viel Religion, Phantasie und Leiden hatte, wurde, wie sie mir erzählt, auf dieselbe Weise blind und auf dieselbe geheilt.

„mer wünschen, daß der Teufel Mutter und Bruder „hole.“

Nämlich der Wiederstrich von Lianens Zugkrankheit setzte ihn außer sich. Beleidigungen der Ehre, der Liebe, des Mitleidens machten den Physikus nie warm und er behielt seinen Ueberzug aus Glatteis an; aber Störungen seiner Kuren erhitzten ihn bis zum Zerspringen; und so sind wir alle Springgläser, die den Hammer vertragen und nicht eher in tausend Splitter zerfahren als bis man die kleine Spitze abbricht; bei Achilles war's die Ferse, bei Spherens der Arznei- D. Ringfinger, bei mir der Schreibfinger. Der Doktor schüttete nun sein Herz aus, wie einige ihre Gallenblase nennen; er schwur bei allen Teufeln, er habe mehr für sie gethan als jeder Arzt — er hab' es aber schon vorausgewußt, daß eine so dumme Erziehung blos für das Schönaussehen und Beten und Lesen und Singen eine verdammte Wirthschaft wäre — er hätte gern oft die Harmonikaglocken und Tambournadeln*) zerbrochen — er habe oft die Mutter ohne Schonen auf Lianens sogenannte Reize, und auf die Empfindsamkeit, helle Wangenröthe und sammetweiche Haut aufmerksam genug gemacht, hab' aber damit fast mehr zu erfreuen als zu betrüben geschienen — was ihn allein belustige, sei, daß das Mädchen vor einigen Jahren todtkrank geworden vom ersten h. Abendmahle, wovon er sie abzuhalten versucht, weil er schon an der vierten Pazientin die betrübtesten Folgen dieses h. Aktus kennen lernen. — —

*) Das ewige Prickeln der empfindlichern Finger-Nerven durch Strick- Tambour- u. a. Nadeln macht vielleicht so gut wie das Berühren der Harmonikaglocken, durch Reizen nervenschwach.

Zum allgemeinen Erstaunen schlug sich mein Graf gegen alle auf Roquairol's Partei. Ach deine ersten Frühlingstürme zogen jetzt gefangen in deiner Brust umher ohne eine freundschaftliche Hand, die ihnen einen Ausweg gab, und du wolltest deinen blutigen Gram bedekken! — Und suchtest du nicht einen Geist voll Flammen, ein Auge voll Flammen für deine und hättest du dich nicht lieber mit einem donnernden Höllengotte verbrüdert als mit einem pietistischen matten gleich einer Schabe unterhöhlenden Himmelbürger? — Barsch fragt er den Doktor: „Wo haben Sie das Herz des Fürsten?" — „Ich „hab' es nicht," sagte Spher betroffen, „im Tartarus*) „liegt's — wiewol's der Wissenschaft profitabler gewesen „wäre, hätte man es unter seine Präparate stellen dürfen; groß war's und sehr singulär." Er dachte daran, daß er oft — wo er konnte — wie ein Augur unter dem Sezieren ein oder das andre bedeutende Glied als ein Prinzen- und Junkern-Räuber à la minutta heimlich bei Seite geschafft — für sein Studium, ein Honig, den er sich gern mit seinem Anatomier- und Zeidelmesser ausschnitt.

„Hat sonach das Fräulein eine unglückliche Liebschaft „oder dergleichen," fragte Schoppe. „Mehr als eine „(sagte Spher) Krüppel — Preßhafte — Waisenjungen „— blinde Methusalems; alle diese Liebschaften hat sie. „Späße und junge Herren, sag' ich oft zur Alten, bekämen ihr gesünder."

Aber darin, in der Foderung der Heiterkeit geb' ich ihm nach — Freude ist die einzige Universaltinktur, die ich präparieren würde — sie wirkt (und stets) als antis-

*) Der Tartarus ist die melancholische Partie in Lilar.

pasmoticum, als glutinans und adstringens. — Das Freudenöhl dient zur Brand- und Frost-Salbe zugleich. — Der Frühling z. B. ist eine Frühlingkur, eine Landpartie eine Austernkur, eine Brunnenbelustigung eine Maß Bitterwasser, ein Ball eine Mozion, ein Fasching ein medizinischer Kursus — und daher ist der Sitz der Seligen zugleich der Sitz der Unsterblichen. — —

„Ja er habe, beschloß der Doktor, weil's Leute vom „Stande wären, zuletzt zum Hochmuth gerathen, der „alle offizinellen Heilkräfte der Freude zeige; sehr starker „wirke völlig wie diese, belebe den Puls, stähle die Fi„bern, sperre die Poren auf und jage das Blut durchs „lange Aderngewinde*). — Seiner schwächlichen Frau, „wie man sie da sehe, hab' er früher durch Kleider und „Doktor-Rang dieses Medikament beigebracht und ihr „damit auf die Beine geholfen. — Aber er wolle lieber „60 gemeine Weiber als Eine vornehme kurieren — und „er bedauere als Hausarzt blos seine Rezepte und medi„zinischen Bedenken, falls einmal, wie er gewiß glaube, „die schöne Liane von hinnen fahre." —

Die erste Frage, die der nie etwas überhörende Albano auf dem Rückwege vom Doktor an Augusti that, war, was die Doktorin mit dem unterschreibenden Bedienten haben wollen. Er erklärte es. Es ist nämlich in Pestitz, wie in Leipzig, die Observanz, daß, wenn ein Mensch verstirbt oder sonst verunglückt, dessen Familie

*) Den Blutumlauf beschleunigt Hochmuth bis zum Wahnsinn. Uebrigens ist die ganze Bemerkung von dem pharmazeutischen Werthe des Hochmuths aus Tissot's traité sur les Nerfs geholt.

einen leeren Bogen Papier sammt Dinte und Feder in den Vorsal legt, damit Personen, die nähern Antheil nehmen und zeigen, einen Lakaien dahin schicken können, der ihren Namen auf den Bogen setzt so gut er weiß; — dieses kaufmännische Indossement des nähern Antheils, dieses niedersteigende repräsentative System durch Bediente, die überhaupt jetzt die Telegraphen unsers Herzens sind, macht beiden Städten großen Schmerz und Antheil süß und leicht durch Dinte und Feder.

„Ach das, o Gott! — (sagte Alban und erzürnte „sich ungewöhnlich, als dringe man ihm Bedienten „zu Chrysographen und Geschäfftträgern seiner Gefühle „auf) — o ihr egoistischen Gaukler! durch die Feder „schreibender Lakaien gießet ihr euch aus? — Lektor, „dem Satan selber würd' ich wärmer kondolieren als „so!" —

Warum ist dieser verhüllte Geist so rege und laut? — Ach alles hat ihn bewegt. Nicht blos der Jammer über die von allen nächtlichen Pfeilen des Verhängnisses verfolgte Liane trat eisern in sein offnes Herz, sondern auch das Erstaunen über das dunkle Einmischen des Schicksals in sein junges Leben; — Roquairol's wiederkommender Ausdruck „Brust ohne Herz" klang ihm, als wenn er ihm bekannt sein sollte; endlich fiel ihm die Umkehrung ein, das Wort der insularischen Sphynx: Herz ohne Brust — — Also sogar dieses Räthsel war gelöset, und der Ort bestimmt, wo er wider jede Erwartung die Weissagung der Geliebten hören sollte — aber wie unbegreiflich, unbegreiflich! —

„O Liane heißet sie und kein Gott soll den Namen

„ändern“ sagte seine innerste Seele. — Denn in frühern Jahren hat eben der kräftigste Jüngling an Mädchen reizende Kränklichkeit und weiche Vollgefühle und nasse Augen lieber — so wie man überhaupt in Albano's Jahren die Flut (später die Ebbe) der Augen zu hoch anschlägt, ob sie gleich oft wie zu reiches Begießen die Samenkörner der besten Entschlüsse wegschwemmen —; indeß er später (weil er den Ehestand und die Wirthschaft antreten will) sich mehr nach hellen und scharfen Augen als nach feuchten, und mehr nach kaltem und gesundem Blute erkundigt. —

Da Alban das Feuer seiner innern Wolken meistens an den Ausladeketten der Klaviersaiten niedergehen ließ — seltener in die Hippokrene der Poesie —: so macht' er aus seinem innern Charivari unbewußt einen Klavierauszug. Ich transponiere seine Fantasie folgender Maßen in meine Phantasie. Auf den weichsten Molltönen ging die Erblindung mit ihren langen Schmerzen vorüber und im Sprachgewölbe der Tonkunst hört' er alle leisen Seufzer Lianens laut. — Dann führten ihn härtere Molltöne in den Tartarus an das Grab und Herz des alten freundlichen Mannes der mit ihm ein Mal gebetet hatte, und da sank in der Geisterstunde leise wie ein Thau der Laut vom Himmel: Liane! — Mit einem Donnerschlage des Entzückens fiel er in den Majore-Ton und er fragte sich: „Diese fromme lichte Seele konnte das Schicksal „deinem unvollkommnen Herzen versprechen?“ Und da er sich antwortete, daß sie ihn vielleicht lieben werde; weil sie ihn nicht sehen könne — denn die erste Liebe ist nicht eitel — und da er sie von ihrem gigantischen Bruder führen sah und da er an die hohe Freundschaft dachte,

die er ihm gebet und abverlangen wollte: so gingen seine Finger in einer erhebenden Kriegmusik über die Tasten und es klangen die himmlischen Stunden vor ihm, die er genießen werde, wenn seine zwei ewigen Träume lebendig aus der Nacht in den Tag herübergingen, und wenn Ein verschwistertes Paar seinem so jungen Herzen zugleich den Freund und die Freundin gäbe. — Hier erst klang leise sein inneres und sein äußeres Stürmen — und die gleichschwebende Temperatur des Instruments wurde die des Spielers. . . .

Aber eine Seele wie seine wird leichter vom Schmerze befriedigt als vom Glücke. Als wäre die Wirklichkeit da, so drang er weiter: unbeschreiblich hold und überirdisch sah er Lianens Bild in ihrem Leidenkelche zittern; denn die Dornenkrone veredelt leicht zum Christuskopfe und das Blut der unverdienten Wunde ist Wangenroth am innern Menschen und die Seele, die zu viel gelitten, wird leicht zu viel geliebt. — — Die zarte Liane schien ihm schon für die Flora der zweiten Welt, in den Leichenschleier eingesponnen, wie die weichen Glieder der Bienennymphe durchsichtig über der kleinen Brust gefaltet liegen — die weiße Gestalt aus Schnee, die einmal in seinem Traume auf seinem Herzen zerronnen war, öffnete das helle Wölkchen wieder und sah blind und weinend auf die Erde und sagte: „Albano, ich werde sterben, eh' ich dich gesehen „habe." — „Und wenn du mich auch, sagte das ster„bende Herz in seiner Brust, niemals siehst, so will ich „dich doch lieben. — Und wenn du auch bald vergehst, „Liane, so erwähl' ich gern den Schmerz und gehe treu „mit dir, bis du im Himmel bist." . . . . Der Himmel und die Hölle hatten vor ihm zugleich ihre Vorhänge

aufgezogen — nur wenige und dieselben Töne und höchste und unterbrochene konnt' er noch leise bestreifen — und endlich sanken die Hände unter — und er fing zu weinen an, aber ohne zu harte Schmerzen, wie das Gewitter, das seine Blitze und Donner aufgelöset hat, nur noch mit einem leisen weiten Regen über der Erde steht. — —

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

form 419

JUN 2 1925